

Nostradamus, Michael

Michaelis Nostradami, ... zwey Bücher, darinn Wahrhaftiger, gründlicher, u. volkomner Bericht gegeben wirt, wie man erstlich einen ungestalten Leib, an Weib und Mannspersonen außwendig zieren, schön, und junggeschaffen machen, und allerley wolriechende, köstliche, krefftige Wasser ... artlich zubereyten und wie man folgents allerley Frucht auff das künstlichest, und

Augspurg 1572

M.med. 916#Beibd.2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00034063-7

VD16 N 1861

---

## Copyright

Das Copyright für alle Webdokumente, insbesondere für Bilder, liegt bei der Bayerischen Staatsbibliothek. Eine Folgeverwertung von Webdokumenten ist nur mit Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek bzw. des Autors möglich. Externe Links auf die Angebote sind ausdrücklich erwünscht. Eine unautorisierte Übernahme ganzer Seiten oder ganzer Beiträge oder Beitragsteile ist dagegen nicht zulässig. Für nicht-kommerzielle Ausbildungszwecke können einzelne Materialien kopiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft der Autoren bzw. der Bayerischen Staatsbibliothek kenntlich gemacht wird.

Eine Verwertung von urheberrechtlich geschützten Beiträgen und Abbildungen der auf den Servern der Bayerischen Staatsbibliothek befindlichen Daten, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Datensystemen ohne Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig.

The Bayerische Staatsbibliothek (BSB) owns the copyright for all web documents, in particular for all images. Any further use of the web documents is subject to the approval of the Bayerische Staatsbibliothek and/or the author. External links to the offer of the BSB are expressly welcome. However, it is illegal to copy whole pages or complete articles or parts of articles without prior authorisation. Some individual materials may be copied for non-commercial educational purposes, provided that the authorship of the author(s) or of the Bayerische Staatsbibliothek is indicated unambiguously.

Unless provided otherwise by the copyright law, it is illegal and may be prosecuted as a punishable offence to use copyrighted articles and representations of the data stored on the servers of the Bayerische Staatsbibliothek, in particular by copying or disseminating them, without the prior written approval of the Bayerische Staatsbibliothek. It is in particular illegal to store or process any data in data systems without the approval of the Bayerische Staatsbibliothek.

00034063  
MICHAELIS NO-  
STRADAMI.

2

# Deß Weitherū- mbten / Hochersfarnen /

Philosophi Astrologi/ vnd Medi-  
ci/zwey Bücher / darinn warhaftiger / gründlich  
cher / vnd volkommner bericht gegeben wirt / wie  
man erſtlich einen vngestalten leib / an Weib vnd  
Manns personen außwendig zieren / schön/ vnd  
junggeschaffen machen / vnd allerley wolriedhen/  
de/ kostliche / freſtige wasser / pulfer/öl/ feyffen/  
tauſchkerzlin/bisamkuglen / zu mancherley gebrae-  
chen dienſtlich/ gretlich zubereyten. Und wie man  
folgents allerley frucht auff das künſtlichſt / vnd  
lieblichſt/in zucker einmachen/vnd zur nochturfe  
auff behalten soll. Erſtlich in franzöſiſcher ſprach  
von ihme beſchrieben: Nun aber/vnserem Vatter,  
landt zu güttem / in das gemain Teutsch auff das  
trewlichſt verdolmetſt/durch Hieremiam  
Martium/ beſtelten Doctori in der  
Arzney zu Augſburg.

Mit Röm. Bay. May. freyheit/  
mit nach zuſtrucken.

---

M.D.LXXIL

6  
11

00024063  
Der Durchleuchtigsten/Hochgeborenen  
Fürstin / vnd Frau / Frau  
Christiane einer Geborenen Königin zu  
Denmark/Schweden/vn Tordoes  
gen/r. Herzogin zu Mayland/  
Lothringen/vnd Barr/r.  
Witib/meiner gnedig-  
sten Fürstin vnd  
Frauen.

  
Durchleuchtigste  
Hochgeborene Fürstin Gne-  
digste Frau / E. S. D. seyen  
mein arm/willig/vnd vnderv-  
theng dienst beuor. Was für  
ein tresliches/herliches lob zu allen zeytern  
diejenige/ so eintweder auf hohem ver-  
standt etwas nutzliches für sich selbst er-  
funden/ oder das so von anderen antag ges-  
brachte/gemeheit/vnd gebesseret nach jrem  
vermögen/bey meniglich bekommen ha-  
ben/ ist auf den Historien/vnd alten Ges-  
chichten

schichten / leichtlich abzunemen vnd schieß  
mehr dann zu vil kundbar. Daher dann  
zum offtermal geschehen / das solche perso-  
nen von dancēbarn Leutten / nicht allein  
mit hohen / vnd gewaltigen geschencken  
begabt / sonder das noch wol mehr zuuer-  
wunderen ist / gleich für Götter auffges-  
woffen / vnd ihnen Göttliche ehr bewisen  
ist worden. Welches dann ihren nachkom-  
men nicht ein geringe anrezyzung ist gewes-  
sen / sonderlich denen / so der Allmechtige  
Gott vor anderen mit weyfheyt / vnd ver-  
standt / geziert / den sachen etwas embsi-  
gers / ernstlic hers / vnd fleyssigers nach zu-  
gedencken / vnd dasjenig / so noch verborg-  
en / an das liecht zubringen. Daher dann  
bey vnserer vo:fahren zeyten / vnd noch  
heittigs tags grosser / vnd uberschwenck-  
licher unkosten gewendet ist worden / zu  
tüchtiger personen vnderhaltung / welcher  
namen nachmals vnsterblich ist bliben /  
vnd sie dārdurch ein ewigen rühm / vnd lob  
erlangt / vnd bekommen haben. Wie man dann  
in Historien hin vñ wider / wer nur dieselbi  
ge lesen / vnd fleissig darauff achtung geben  
will / geschriben findet. Daher ist AEscula-  
pius von den Heyden gleichwohl / wie ande-  
re vil

00034968  
te vil mehr / als ein Gott verehrt worden.  
Wie auch der vhalte / hochberhümpte / vñ  
hochuerständige mann Hippocrates / von  
seinen Landtsleutten vñnd geliebten vat-  
terlandt / über die massen hoch empfangen /  
vñnd grosse ehr erlebt hat / dieweyl er die  
heylsame kunst der Artzney / widerumb auf  
der finsternus ans liecht herfür gebracht  
hat. Es werden aber allhie alle diejenige  
stracks aufgeschlossen / so entweder etwas  
böß auf aygnem mütwillen / oder fürwitz  
erdacht / oder aber etwas erfunden haben /  
so zum theyl anderen leuten schedlich / vnd  
zum theyl auch ihnen selbst zum eußersten  
verderben geraicht. Und eben wie solliche  
leut billich bey menigklich verhasset / vnd jes-  
derman dieselbige / wa es jimmer möglich /  
meydet: Also sollen hergegen die / so etwas  
Göttlichs / nutzlichs / vnd heylsams / auf  
Christlichem gmüt / vngespartem fleiß / vnd  
angeborner liebe gegen jrem nechsten / dem  
sie darinn begeren hertzlich zu dienen / ers-  
funden / billich hochgehalten / vnd für an-  
deren / die mehr dem müssigang vñnd wols-  
lust / dann den freyen künsten obliegen /  
herfür gezogen werden.

Derowegen  
A ij Michael

Michael Nostradamus der hochberühmte  
weyterfarne Philosophus Astrologus  
vnd Medicus vnd gleich als ein mirackel  
in allen denten dingten so einem menschen  
notwendig sein zuwissen billich auch hoch  
zu loben vnd eines vnsterblichen namens  
won wegen seins hohen verstands wol wir-  
dig ist. Dieweyl er die zext seines lebens  
welches sich eben in vil Jar erstreckt hat  
Kein fleiß noch mühe gespart hat damit er  
anderen leuten dienen vnd meniglich nutz  
möchte sein. Daher er damit auch allerley  
erfahren hat wollen weyte vnd gefährliche  
reysen damit er nur etwas für anderen  
möchte lehren selbs gethon vñ ein guten  
theyl der welt durchzogen vnd vermittelst  
dis ein solche erkandtnis viler selzamer  
vnd verborgner sachen bekommen d3 man  
jhm nicht anderst zugelauffen als were er  
ein rechter Apollo dem nichts unbewußt  
were gewesen. Dessen ich neben vil anderen  
glaubwirdigen personen gnugsame zeug-  
Enus kan geben. Dann da er im Jar Christi  
1558. durch Montpelier ein berühmte  
Statt inn Langedock gezogen vnd  
ganzliches vorhabens gewesen in grosser  
eyl

eyl fort zu reyßen / ist er wider seinen willen  
von vilen presthaftten personen / welche  
seines rahts (ohnangesehen / das erst ges-  
meltes ort / mit den fürnembsten / vnd Ges-  
lehrtesten Arzten der ganzen Christenheyt  
über die massen wol versehen) pflegen wol-  
ten / vnd jhn auch sonst anderer sachen hals-  
ben ansprechen / etlich tag auff gehalten  
worden / das letstlich die menge also zuges-  
nommen / das er sich vor den leutten ver-  
laugnen / vnd in ein besonder gmaich hat  
sperrren lassen. Was er König Francisco/  
dem ersten dis namens / hochloblichster  
gedechtnus / ehe vnd er gen Pauia gezogen /  
weyp gesagt / hat das Elegliche end / vnd  
traurige gefengkinus / gnugsam aufgewis-  
sen. Wie er auch nechst geschehne / ers-  
schrockliche / vnd schier vngleubliche nider-  
lag der Türcken / vnd herlichen Sig der  
Christen / lange zeit zuvor / gleichwohl wie er  
pflegt / verblümpter vnd dunckler weyp an-  
gezeigt hat / das ihm also wenig sachen / so  
doch erst geschehen haben sollen / vnbewust  
oder verboingen sein gewesen. Das er ein  
treflicher / vnd fürnemter Arzet sey gewesen  
bedarf nich vil beweysens. Dieweil er gar

A iij nahet

Maßet die ganze zeyt seines lebens / in ers  
 Kundigung diser heylsamen vnd nutzlichen  
 Kunst mit grossem fleiß / vnd ernst zuges  
 bracht hat. Was grossen nutz er bey den  
 Erancken so vil Jar geschafft hab / ist uns  
 möglich aufzusprechen. Wie vil hat er dem  
 Todt / also zureden / auf dem rachen geris  
 sen / vnd sie von der erschröcklichen sucht  
 erlediget / vnd die pestilenz / wie ein anderer  
 Hippocrates / gedemmet / vnd verjagt. Wie  
 ritterlich hat er sich gehalten / Ja wie man  
 lich hat er der gewlichen / zuvor unerhör  
 ten pestilenz / so zu Aix / einem ort in der  
 Prouinz gelegen / im Jar Christi 1548.  
 geregiert / widerstrebt. Desgleichen zu Lys  
 on / im Jar unsers heylandts 1547. wie  
 du dessen in disem büchlin gnügsamen bes  
 richt finden wirst. Will geschweygen / das  
 er sonst in der beywonung gegen jederman  
 freundlich / holdselig gewesen / vnd me  
 niglich gern gedienet hat.

Vnd damit er solches mit der that bewis  
 se / vnd dar thete / hat er im Jar Christi /  
 1552. dieses gegenwärtig büchlin in truck  
 verfertiget / welches auß beger / vnd zu un  
 derthenigstem gefallen / einer grossen Für  
 stin.

00024068  
Hin vdn jme ist geschriben vnd alleint selb  
nen besten vnd vertrautesten freunden als  
ein kostlich Kleinot / vnd verborgner schatz  
mitgethailt worden. Das es sein arbeit sey,  
Daran ist kein zweiffel / dañ wer seine schrifft  
ten nur ein mahl gelesen hat / wirdt leydts  
lich schliessen können / das dises sein sty  
lus / dieweyl er so vil disesach belangt / et  
was besonders für anderen ist. Derowegen  
als ich dises fleissig durchlesen hett / vnd so  
vil befunden / das es der mühe wol werth  
were / in vnserer Teutsche sprach / als ein  
hochnotwendige materia / zubringen / hab  
ich gleich im namen Gottes (es sagen et  
liche Klügling was sie wöllen) den rug  
gen darhinder gethon / vnd dasselbige  
auff das trewlichest / deutlichest / vnd ver  
ständlichest verteutsch / vnd mehr dem  
verstandt / vnd Inhalt eines jeden dings /  
dann den blossen wörteren nachgefolt.  
Was es mich für mühe gekostet hab / will  
ich hye nicht melden / ein anderer mag es  
nachthün / so wirdt ers jnnen werden. Es  
ist aber dises seine arbeyt in zwey vnderschid  
liche Bücher aufgetheilt / vñ einander über  
die massen vngleich. Dann in dem ersten

Düch wirdt Eletlich angezeigt / durch was  
mittel vnd weg der Mensch sich lange zeyt  
schön / vnd junggeschaffen erhalten möge,  
vnd alles dasjenig begriffen / so zu eusserli-  
cher zier / vnd wolstand gehörig. In dem  
anderen aber / wirt allein von denen sachen  
gehändelt / die da inwendig in leib / eintwes-  
der zum lust / oder aber zu krafft / vnd ster-  
ckung der krancken / vnd schwachen zuges-  
brauchen sein / wie man nemlich allerley  
frücht in zucker auff das künstlichest eins-  
machen soll / welche Kunst dann nicht jeders  
man bekant ist. Vil mögen sich selbst wol  
im argtwoh haben / sie können / sie wissen  
aber das recht maisterstück noch nicht / viñ  
ich mag in der warheit wol sagen / das ich  
in der zeit meines lebens dergleichen nichts  
gesehen hab. Ja er ist der erst gewesen / der  
von diser sachen ordentlich geschriben hat /  
vnd derowegen wir ihne billich darumben  
zu danken haben. Ich müß aber etlichen  
begegnen hye / die da möchten fürwerffen /  
vnd sagen / es wer ein vergebne arbeyt den  
Weybern hierinn etwas fürzuschreyben /  
dieweyl jrcr etliche tag vnd nacht daran ges-  
dencken / wie sie nemlich mögen schön bleys-  
ben /

ben / vnd es stehe nicht wol / das sie mehr  
begeren zuhaben / dann jnen die natur ges-  
geben hat : Disen antworste ich also . Die re-  
chte weybliche zier / lasset sich entweder in-  
wendig im gemüt / das ist / an guten Tu-  
genter / oder außwendig an der farb / oder  
schöne des leibs sehen . Desgleichen so belu-  
stiget die augen über die massen seh : / so ein  
leib wol gestaltet / oder die haar in einem  
Weibsbild geel / vnd die augen schwartz  
sein / welches dann auch sonderliche gaben  
sein . Ich setz aber / hette die natur einen so  
vngestalt erschaffen / solt es vns nit erlaubt  
sein / den selbigen mangel / mit der Kunst/  
welche der natur stettigs anhangt / so es  
immer möglich / zuwenden : Vnd tregt man  
ein sonderlich wolgefassen ab güten sitten /  
verwundert sich ab wolgestalten leutten /  
vnd liebt zum letsten die natürliche ange-  
borne schöne / wie vil mehr sol man sich ver-  
wunderen ab denen / die erst durch die Kunst  
also worden sein / dann es der natur gar  
leicht zuthün ist / das sie einem ein guten  
verstandt mittheylet / wie es sie dann über  
die massen seh : schwer ankommet / denselbis-  
gen erst / so er zuvor nicht da ist einzugies-  
sen .

son. So findet man etliche / die seind wol  
 von angicht schön / aber sehr harig. Gleich-  
 falso haben auch etliche ein schönen roten  
 mund / vnd lefftzen / aber darneben schwarz  
 gezen / vnd ein stinkenden athem. Solten  
 zum solche leut / solchem gebrechern bey gü-  
 ter zeit zufürkommen mit raht suchen: dann  
 ein jedes in seiner Jugent begert neben ei-  
 nem anderen / so vil die schöne betrifft / zu-  
 bestehn. Wirt es dann alt / so begert es auff  
 das wenigst schöne Kinder zuhaben / ja wa-  
 derselben eines etwan nur ein masen / oder  
 flecken am leib hat / sucht es allerley mittel /  
 vnd weg / dieselbige züuertreyben / oder auff  
 das wenigst verborgen zuhalten. Wolte  
 aber einer sagen / die weibsbilder liessen sich  
 bishreylen an disem allem nicht benügen /  
 vnd erdechten stettigs newe fündlin / vnd  
 anstrich / vnd machten sich erst heflicher:  
 Dem antwort ich / das dises sich nicht allein  
 hierin / sondern auch in allen andern sachen  
 zutrefft. Dann es folgt nicht / dieweyl etlis-  
 che disse Kunst missbrauchen / das sie darumb  
 zuuerwerffen sey / Dann ob wol das eyßen  
 den Menschen vmb das leben bringt / das  
 fewr verbrent / die speis zu zeyten ersteckt /  
 solt

folc mans darumb gar nicht brauchen: daß  
es sey ein Weibsbild so schön / als sie jimmer  
wölle / so kan man dannoch vermittelst der  
rechten Kunst / so vil zu wegen bringen / das  
sie noch schöner scheynet / dieweil auß dieser  
welt nichts durchaus volkommen ist. Dies  
weil es aber E. S. ein alte / lobliche / vnd  
von langer zeyt hergebrachte gwonheit ist /  
so yemands etwas / eintweder selbs / menig-  
lich zu gütē schreybt / oder aber anderer  
leut arbeit verdolmetscht / oder in ein andes  
re sprach transferiert / vnd dieselbige in  
trück verfertiget / sich vmb ein Schutzherms  
bewerben / vnd vmbsehen muß / ist mir  
E. S. D. nach langem gedencken / vñ fleiss  
sigem nachtrachten / auf vilen hochen bes-  
woßlichen / billichen ursachen / am aller ers-  
ten eingefallen / der ich dis büchlin zuschrif-  
be / dedicierte / vnd vndter welcher schutz /  
vnd schirm / auch gewaltigem namen / ich  
dasselbig in Trück auf liesse gehn. Daß ersta-  
lich so vil mir bewußt vnd ich durch dersel-  
ben Hoffgesindt erfahren hab können / jme  
E. S. D. da er noch im leben war / mit gna-  
den zu fordern wol gewegen gewesen / vnd  
haben ihn auch jährlich mit einer stattlichen  
schanc

Schancung verehret. Welches mir dann  
nicht ein geringe anreyzung geben hat, in  
meinem vorhaben fort zufahren, genitzlicher  
züuersicht. E. S. D. wird ihr diese meine  
arbeit, in ansehung des geneigten willens,  
so sie zu Llostradamo seligen getragen, als  
die zu aufbreyitung seines lobs, vnd guten  
leimedes dienlich vnd förderlich, gnedigs-  
lich gefallen lassen, vnd im besten vermer-  
cken, vnd als ein kostlich Eleynot, vnd auf-  
erlesen perlin, außfitement. Zum andrent,  
dierweyl in diesem büchlin sachen gehandelt  
werden, so allein für grosse herren, vnd  
Frauen gehören, als welche den unkosten  
durch den segen des Allmächtigen darauff  
wendent können, hab ichs auch desto lies-  
ber E. S. D. zuschreyben wöllen. Zum  
dritten vnd beschlus, dierweil ich gehört, dz  
E. S. D. insonderheit den armen, schwä-  
chen, vnd francken wol geneigt, vnd  
mit allen Königlichen tugenten über die  
massen hoch begnadet, vnd bey meniglich  
für ein hochverständige, liebreiche, milte  
Fürstin gehalten wirt, vnd auff dem Land  
nicht allweg die gelegenheit rechtgeschaff-  
ner Apotecker haben kan, vnd etwan hin  
vnd

00034988  
vnd wider reyset/damit sie solche labungen  
oder Krafftlatwergen/vnd Confect/an eis  
nem jedē oit vñ end/selbs zubereyten lassen  
könne/hab ichs derselben vor anderen/als  
gleich aygenthumlich zuschreiben wöllen/  
mit vnderthenigster bitt/dieselbe E. g. D.  
wölle dise meine arbeit in gnaden außnemis  
men/jhr dieselbige gefallen lassen/vnd sie  
wider alle böse zungen beschützen/vnd  
handhaben/vind des abgestorbnen C. os  
stradami chz/vnd guten namen helffen ret-  
ten.Welche ich hiemit in den Schutz des  
Allmechtigen bewilhe/der wölle E. g. D.  
sampt jrem fürstlichen vhalten/hochlöb-  
lichsten haup/bey langwiriger gesundheyt/  
glücklicher vnd fridlicher Regierung/bis  
zur Glori vñ herrlichkeit des ewigen lebens  
gnediglich erhalten.Geben zu Augspurg  
im Jar unsers Seligmachers I 57 2.  
den 24. tag Februarij/auff welchen tag  
der Große mechtigste/vnüberwindlichste  
held/Carolus Quintus/Römischer Rey-  
ser/auff diese welt geboren/im Jar Christi  
I 500. vnd hernach eben auff den tag im  
jar Christi I 530.zu Bononiien von Papst  
Clemente dem sibenden dises naviens ges

Ergo

00034063  
Eröffnet worden. Wie auch auß diſen tag / im  
jar vnſers Heilands i 5 25. franciscus der  
erſt diſ namens / König in francreich / ein  
Christlicher frommer vnd Gotſeliger Fürſt /  
zū Pauiia gefangen iſt worden / von hoche  
gedachtem Carolo Quinto.

E. S. D.

Undertheniger /  
gehoſamer

Hieremias Martius / beſteſſe  
ter Doctor der Arzney  
daſſelbſt.

# Wie man den Sublimat zubereyten soll.

## Das erst Capitel.

**S**iger Sublimat ist der fürtreflichsten anstrich einer / das angesicht weiß zu machen / so man auff dieser welt zurichten kan / dann er die haut schneeweiss machet / ohn einichen schaden / oder nachteil / macht sie auch keino wegs runtzlet / wie es dann auch den zänen nicht schadet / oder dieselbigen verderbet / sonderen gibt dem angesicht ein fürtreflich / vnd gleich natürlichen / vnd angebornen glanz / also das / so ein biaun oder schwartz Weibsbild flecken vnder dem angesicht hatte / ob sie wol ihr alter bis in das fünff vnd fünffzigst Jar erstreckete / denselbigen gebrauchete ih: stirm vnd wangen / B nichts

nicht anderst gestaltet seint wurden / als ob  
 sie nun zwölff jar alt were. Ja es ist ein sol-  
 cher fürtreflicher anstrich / das ob sich schon  
 einer schr zu dem angesicht nahmet / er nicht  
 anderst halten vnd glauben wurde / es wes-  
 re von natur also weif / vnd so ein Weibsb-  
 bild desselbigen sich etwan vier / oder fünff  
 tag gebrauchete / der massen scheinen wurde  
 das auch diejenige / so zürnor stets vmb sie  
 gewesen / vnd ihr verwandt seind / sie kaum  
 mehr könnten wurden / so ein herliche Kunste  
 ist dise. Derowegen wirt ein Weybsbild dis-  
 sen anfahen zu gebrauchen / im fünff zehn-  
 den / zweintzigsten / oder fünff vñ zweintzig-  
 sten Jar jres alters / wirdt er ihr das ange-  
 sicht vber die massen schön / die ganze zeyt  
 ihres lebens behalten / also das sie noch im  
 sechzigsten jar scheinen wirt / als ob sie nur  
 zweintzig alt were / wie meniglich vrtheys-  
 len wirdt müssen / so ferri diser ein zeytlang  
 gebraucht wirt / so macht er das angesicht  
 gsund / vnd rein scheinet / ohn einichen scha-  
 den oder nachtheyl / vnd macht einen natür-  
 lichen angeneimen glantz / vnd das Ehin rott  
 wie ein rosen / desgleichen auch die lefftzen /  
 wie

00034963  
wie bleich sie sonst jimmer möchten sein vnd  
die wangen / also das / ob schon ein junges  
frau / oder sonst ein Weibsbildt ein anges-  
sicht so dem Todt ähnlich wer / hette / oder  
sonst ein traurig / oder schwermütig anse-  
hen / wirdt er dasselbig frölich / vnd lieblich  
machen scheinen / vnd ihr die rotte hoppent  
vnder dem angesicht / oder wa sie sonst am  
leib seind / in kürzer zeyt vertreyben. Dieses  
ist nun der kostlich anstrich / durch welchen  
jre vil / die ihnen selb zuuerstehn haben ges-  
ben / solistig / vnd abgeführt wol zu sein / die  
natürliche / vnd vngeschickte schöne an ei-  
nem Weibsbildt zu erkennen / schandlich  
betrogen / vnd abgeführt sein worden / vnd  
haben vermaint ein Helenam zunemmen /  
darauf mitler zeyt ein Hecuba worden ist.  
So überaus kostlich ist dieser anstrich / vnd  
dieses ferblin: Also das vil Frauen in Welscha-  
landt / vnd Spanien gefunden worden  
seind / die ihren Töchtern diese Kunst für das  
höchste vnd beste erbgüt / gleichwohl nicht  
schüsslich / damit man dieselbige nicht  
erführe / oder lehnete / verlassen / vnd

B ij incis

men in gehauin vermeldet / vnd angezeigt /  
 wie sie dieselbige auß das füglichst / vnd ge-  
 reimbtest ergreissen möchten / vnd hat sol-  
 che krafft vnd tugent / das er das aingesicht  
 also ferbt / das es wie silber scheinet / vñ das-  
 selbig / ob es schon ganz kupfferin sehe / so  
 überaus schön weiß macht / das die natur  
 selbs durch ihre natürliche wirkung dieses  
 mit besser möchte zu wegen bringen. Gleich-  
 fals hett jemandt etwan masen / oder fles-  
 cken vnder dem aingesicht / als ob es ein art  
 eines aussatz wer / so vertreibt er jm dieselbi-  
 ge vergifte / vnd abschewliche farb / vnd  
 veränderts in ein weisse. Will geschweygen /  
 das er die masen / so eintweders nach dem  
 brandt / oder so einem ein glid abgenommen /  
 oder sonst verletzt worden / gebliben / oder  
 auch von mütter leib herkommen / in kürzer  
 zeit / vnd allgemach also vertreibt / vnd hin-  
 weck nimbt. Wiewol der fürtreffenlich Ar-  
 zet hippocrates geschruben hat / das die ab-  
 geschnitne glider nicht widerumb wachsen /  
 welches auch war ist / vnd sich also befindet /  
 wird am tag liegt. Es hat aber nachfolgende  
 Composition / diese besondere tugent / vnd  
 augenscheinliche krafft / vnd wirkung / das  
 sie auch

sie auch das jemig/ so sonst vnniglich scheis  
 net/ verrichtet/ wie solches der augenschein  
 selbs gnugsam aufreiset/ vnd vil Weiber  
 die sie gebraucht/ erfahren/ vnd fur die furs  
 teflichste Kunst/ so yemals zu gerichtet mag  
 werden/ gehalten haben.

Zum sublimat zwölfflot/ thue in in ein  
 sauberen marmelstainen mörser/ zerknisch  
 in rein mit einem hülzenin stempffel/ vnd  
 zerreyb ihn auf das Kleinst/ doch an einen  
 windtstillen ort/ vnd gar nahent ein gans  
 gen tag an einander/ vnd alßbald du sehest  
 wirst/ das er ist wie ein zart gemahlen meel/  
 vnd so du ihn in die hand nemnest/ keiner  
 reuchin empfindest/ vnd feit sanfft durch  
 die finger schleychet/ so rütt darunder den  
 spaichel eines jungen Neyschen/ der drey  
 tag lang weder Knoblauch/ noch zwybel  
 noch eßig noch agrest geffen hab/ vnd so du  
 dieses nun ein gütte weyl also getrieben hast/  
 so thue darunder quecksilber das rein sey/  
 vnd durch ein wullintüch gesigen/ desgleys  
 chen weiss/dick/ vnd wol gefubert von dem  
 bley/ des zins so vil als sechs quintlin/ oder  
 als vil sechs sonnen Cronen wegen/gemales  
 silber drey grant. Dese stück rütt wol vnder

B ij cijan

6

eintander / vnd treib dieses also ein gute weil /  
 vnd misch allweg den speychel eines jungen  
 menschen darunder / vnd thue solches so  
 lang / bis das quecksilber wol weis wirdt.  
 Dann das quecksilber wirt erstlich so mans  
 mit dem sublimat vermischt / schwarz vnd  
 gleich grau / darumb man es nit gleich so  
 lang bis es weis wirt vmbriuren soll / vnd  
 dieweil zu volzierung seiner perfection / oder  
 volkommenheit / siben tag erfordert werden /  
 so soll man nach dem das quecksilber mit  
 dem spaichel wol vermengt / zermahlen /  
 vnd gedenjet ist / (gleichwoles weder kups-  
 fer noch eyßen berühren soll / sonder es soll  
 alles von holz / außerhalb des mōfers ge-  
 macht sein ) alles hernach an die Sonnen-  
 stellen / vnd trucken lassen werden / dann  
 durch den sonnen schein / vñ das hart schla-  
 hen müs es die weisse bekommen / die es has-  
 ben soll. Nach dem es nun also trucken ist  
 worden / soll mans wider vnder einander  
 kloppfen. Dieweyl aber der speychel nit all-  
 weg so zeit zubekommen ist / so nimbt seblüs-  
 men / oder rosemwasser / das genß allgemein  
 daran. Aber zu rechter bereyting dieses ans-  
 strichs / bedarf man allein des nächteren  
 speychels

speychels / vnd schadet auch nichts ob man  
schon mehrer tag hinzu setzt. So bald jr nun  
erkennt werdt / das es sehr weis vnd zart  
ist (gleichwol mans in dem mörser alle tag  
an die Sonnen setzen soll vnd sich befleissen  
das es sich wol darinn durchaus anhencet/  
vnd folgents also an die Sonnen stellen des  
anderen tags / vnd gar frühe / vnd mit einer  
hützinen spatzl am boden vnden wol vnib-  
rühren) so zerlaß es in cinem brunnen wass-  
ser / dessen umb vngesehlich drey quertlin/  
oder so vil / bis es darinnen zerg geht / alsdann  
so thüs in ein klein jrdin verglaßt hafelin/  
vnd laß ob kolen sieden / sihe aber das es  
nit aufrinne / auch nit lenger siede als einer  
zwey Pater noster / vnd zwey Ave Maria  
möchte sagen / alsdann so hebs vom fewre  
hinweck / laß erkülen / vnd drey oder vier  
stund also ruheit / oder damit es desto vol-  
kommener sey / bis an morgen. Folgends so  
schütt dises scharpf vnd gifftig wasser  
daruon / welches an der farb grien seint  
wirdt / vnd schenkt es den Wundärzten /  
vnd nach dem es nun fleissig daruon ges-  
sigen ist / so geuß ein anders daran / vnd  
laß sieden / wie jetzt gemelet worden ist /

B iij thus

3

thūs vom ferwer / laß rüher / schüts hinweck / vnd geuß abermals ein anders an die statt daran / das thüe zum sechsten mal / letstlich aber so nimb ein güt wols riechend rosen wasser / dasselbig laß zwēn oder drey südt thün / vnd schüts nicht hinweck / sonder laß halb eintrucken / vnd so du es brauchen wilt / so nimb einer erbiß / oder halbe bonten groß / reibs ob einem mar melstein / das in der grösse eines Tischblats sey / mit einem wenig rosenwasser / auf das reynest ab / netz ein zart / vnd subtil leynt tūchel darinn / vnd so du das angesicht wol gesaubert hast / so breyt es deß anderen tags vber das ganz angesicht / so wirdt es vber die massen schön / vnd weiß. Im fall es aber gar zu weiß wurde / so nimb die wurs gel von rot Ochsenzungen / sambt einem tropflein muscatnus ol (welches wie es zu machen sey / du zu seiner zeit berichtet wirst werden) bestreicht die handt inwendig das mit / vnd vberfar die lefftzen / backen / vnd das klin.

Danüt aber das angesicht so schön sehe / als ob es allein vmb des anschauen willen gemacht were / vnd der anstrich beharlich sey /

9

sey / oder ein lange zeit also bleybe / vnd es  
alß bald / oder jnner halb zweyer tagen / ohn  
gefärlich schwarz / braun / oder weiß wie ein  
papir scheine : So nim Venedisch bleyweiss  
sechs lot / gib s einem Mahler / laß ihns auff  
einem marmelstain mit rosenwasser / auff  
das subtilest abreyben / vnd so dasselbig ge  
schehen / geuß rosen / oder sonst eines wolrie  
chenden wassers drey quertlin daran / thües  
in ein groß irdin geschirr / machs ein wenig  
warm. Mit disem laß dir durch ein Barbier  
er / ein halbe stund lang das angeſicht was  
schen / oder sonst was oit am leib du wilt /  
alßdai laß dich mit einem saubern schrauen  
abtrücken / vnd wasch dich noch ein mahl  
mit anderem wasser ab / vnd so du dich nun  
mit dem bleyweiss / also drey tag aneinander  
gewaschen hast / so gebrauch den sublimat  
zu morgens so du auffstehst / vnd die kleyder  
anzueichst / aber sihe nimb nit zu vil / danis  
für ein jedes mal gnüg ist / so du einer erbiß  
groß branhest / vnd damit es in die länge  
den zänen kein nachtheil bringe / oder scha  
den zusäge / solchem zugegnen / so mach jn  
allweg an mit dem hernach verzeichneten /  
wolriechenden wasser.

B v Eiſ

40

Ein andere weiß den sublimat zu prepariern/  
vnd rechtforschaffen zūzurichten/welcher  
nicht weniger/dann der nechstgemelte  
zū erluterung des angesichtis  
dienstlich ist.

### Das II. Capitel.

**Q**achfolgende zūbereyting des sublis-  
mats, so in kürzerer zeyt/dann die  
obgemelte verricht mag werden/ist  
nie weniger taugenlich dʒ angesicht hūpsch  
vnd lautter zumachen/aber vber die massen  
fūrtrefflich/ die haut einer person von fünff  
vnd dreyssig/ oder vierzig jaren weyß zu-  
machen/ gleichwohl nicht so gleyffent/ aber  
eines lengeren bstands. Disen anstrich hat  
Lays aus Corintho/ die aller schönste in  
ganz Thessalia gebraucht. Welcher so bald  
er ob dem angesicht ein halb viertheyl einer  
stundt bleibt/ macht ers einer Englischen  
gstalt gleich/ vnd so vber die massen weiß/  
das auch die jenigen/ so sich auff ange-  
strichne/ vnd geferbte angesicht gleich sehr  
wohl verstehn/ ihm nichts abmercken oder  
spüren können/ so subtil/ artig/ vnd so her-  
lich schön ist er. Wirstin aber drey oder vier  
malen versuchen/ so wirstu jhn vil gewaltis-  
ger

00034063  
11  
ger vnd hefftiger loben / weder ich mit  
schreiben thün könnte. Er ist aber vil gerin-  
ger zumachen / dann der erste. War ist es/  
das diser wol eines ewig werenden lobs wir-  
dig ist / in ansehung sciner krafft / wirkung  
vnd gütte / aber sollte ein Weibsbild sie bey-  
de brauchen / würde sie disen nicht verwerf-  
fen / oder geringer dann den ersten / oder ob-  
erzelten halten.

Dises ist nun die zübereytung.

Nimb vier kleine limonöpffelen / zer-  
schneids in vier stück / thüe darzu / oder auff  
ein jedes stück einer Kronen / oder bey einem  
solchen schwer quecksilber / destilliers durch  
einen gleserin Alembic / oder so du kein sol-  
chen bekomen kanst / so nimb sonst ein glas /  
zerhack es mit einem hölzerin messer auff  
das kleynest / vnd füll es mit mehr dann halb  
an / setz es alsdann in ein alembic / da man  
die rosen ausbrennet / vergrabs halb in ges-  
reuterte / oder gebeuttelte aschen / das es  
nicht zerbricche / alsdann so mach ein starkes  
feuer an / vnd geuß das wasser so her-  
rauß tropffen wirdt / in ein ander glas /  
dag

12

Das heb besonder auff. Folgents so nimbt  
 des besten Sublimats zu welchem nicht vil  
 saltz kommen sey/ so vil als acht lot/ des bes-  
 ten vnd reynesten quecksilbers einer Kronen  
 schwer/ thüs bede in einen marmelstainen  
 mörser (doch das der stempffel vñ die spatz-  
 tel auf holz gemacht seyend) zerknischs  
 auff das subtilest/ alsdann nimbt crstgemel-  
 tes wasser/ befeuchtige/ oder bespreng all-  
 gemach den sublimat gar nahet cintag lang  
 damit/ oder bis er volkommenlich weiß wirt.  
 Auf das aber solches desto fürderlicher ges-  
 schehe/ magst jn etliche tag an die Sonnen-  
 stellen/ dann dieselbige sehr darzu hilfft.  
 Wann er nun wol weiß ist/ so zerrcyb ihn in  
 einem brunnen wasser/ laß jn in einem jrdin  
 merlich verglasten hafen vier südt thün/  
 laß ihn nachmals vier stund lang erkülen/  
 seych das wasser daion/ schüttts hinweck/  
 wonnd genß ein anders daran/ laß sieden wie  
 das erst mahl/ kühls widerumb ab/ schüttts  
 hinweck/ dis thüe zum vierten mahl. Letst  
 lich so nimbt des Venedischen bleyweiss ein  
 halb pfundt/ machs zu einem teygle mit  
 sechs ayer klar wickels in drey kleyne weisse  
 beymine tuchlin/ die da zart sexendt/ knipffs  
 zu/

zu / laß in einem neuen jrdin gschirr sieden /  
vnd den schaum so es außwirfft / heb mit  
einer weissen feder / oder einem silberin löffel  
auß / vnd so vil du vberkomest / thüe in als-  
len in das obgemict wasser auf limonöpfel  
zubereytet / in das glas / vnd thüe den sublis-  
mat wann er gesotten darzu / vnd sihe das  
kein wasser vberig gebliben sey im geschirr /  
darinnen er gewesen verminngs alles vnders  
einander vnd so du das angeſicht damit bes-  
treichen wile / so rür jhn wol vmb im glas /  
netz ein roullintüchlin oder fleck darinn / vñ  
wasch zu morgens ehe vñ du auf dem haup̄  
gehst / das angeſicht damit. Welche nun  
rotte / Eupfferne / oder außerzige angeſicht  
haben / denselbigen vertreibt es die rötte in  
wenig tagen / vnd macht weiß auß das  
natürlicheſt / dann er verzert das böp̄ / oder  
vñreine geblüt / macht die haut glat vnd  
subtil / vnd bleibt acht tag volkommen in ei-  
nem roesen / ohn einiche verſehrung / oder  
verderbung anderer des leibs glider / vnd ers-  
helt das angeſicht in einer volkommen gley-  
the. Also das / ob schon einer in der ganzen  
welt / einen folchen anſtrich ſuchete / er doch  
keinen ſo diſem verglichen möchte werden /  
finden würde.

Eis

Ein vberauß trefliche/völreichende/vnd  
gar kostliche/güte Pomada zu  
machen.

### Das IIII. Capitel.

**N**imb schweinen schiner / von einem  
schwein so erst den gesterigen tag ge-  
schlagen vnd gar frisch ist thūc vier  
pfundt / mehr oder minder in ein grossen jrs-  
din hafen / Rosentwasser / mehr oder minder /  
knit es mit den sauberen händen auffs  
fleissigest / vnd mischs bey einer stund lang  
wol vnder einander / alsdann so nimb öpffel  
des besten geruchs so man gehaben / oder bes-  
kommen mag / zwölff an der zal / zerhacks  
mit sampt der schelffen zu kleinen stücken /  
sampt zweyen oder dreyen wol zeyttigeit  
ehüttinen / desgleichen die schelffen oder  
rinden von vier Pomeranzen / zwey limon /  
vnd einen halben citrinatapffel / so es an-  
derst möglich ist das man sie finden kan.  
Diese stücke alle also zerhecklet / thūe in ein  
marmelstein mit mörser / vnd zerstöß alles  
mit einander auff das best / so es möglich  
ist / vnd wann es alles wol gestossen / vnd  
fleissig vnder einander vermischt ist / so thūc  
hinzü

13

hinzü der florentinischen wylwurtz gepul-  
fert zweintzig lot negelin rein gestossen vier  
lot / desp woolriechenden gunumi Storacis ca-  
lamitæ fünff lot / Calmus zwey lot / stöß es  
alles auffs reineſt mit einander vnd geiſt  
rosenwasser darunter so fer: desselbigen mit  
gmeig verhandent vnd thüe es in ein jrdin  
hafen / der wol verglaſt sey / zerlap̄ es also  
ob den tholen / oder einem sanften schworlin/  
vnd bedeck̄ es mit einer jrdinen schüssel /  
doch hüt dich das er nit breche / oder kluff-  
ten bekome / dan wa die geringste klufften  
erschine / thet es jm nit schlechten abbruch /  
darumb so rürs fein fleißig mit einer hülge/  
rin spattel vmb / ja so lang vnd offt / bis du  
erkennest das es zertriben ist / vnd versuchs  
daneben offt / leg ein tropfen auff die hand  
vnd reich daran / vñ sihe ob es rechtgeschaf-  
fen sey / dann es nicht vil siedens bedarf /  
Aber so du es vom fenor wilt thün / so nim  
bisam den dritten theil eins quintlins / mehr  
oder minder. Wiltu sie aber ga: kostlich mas-  
then so nuñ vber gemelts gewicht noch ein  
q. dazu / das ist einer Kronen schwer / gravet  
Ambram anderthalb q. stöß bede zü pulfer /  
wachs an mit rosenwasser / schüts in hafen /  
lap̄

lasp noch ein wenig sieden/ seychs darnach  
 alles also warm durch ein sauber vnnnd räum  
 tüchlin/ in etliche kleine gleserne geschirre/  
 deren eins sechs/ oder acht lot fasse/ oder in  
 einen grossen hafen/ dann also bleibt sie  
 warm vnd vil fester. Und wiltu das sie eins  
 mals gantz rot werde so nimb drey oder vier  
 wurzen von rot ochsenzungen/ lasp noch ein  
 wenig mit dem/ so von dem weyßen vberig  
 gebliben/ sieden/ so wirdts schon scharlach  
 rot/ vnd wirdt den weibsbildern/ so bleicher  
 farb/ vber die massen wol dienten/ vnd für sie  
 taugenlich sein. Der bisam aber vnd ambra  
 so vnden am boden gebliben/ ist dienstlich  
 zu einer kostlichen vñ gar lieblichen seyffen/  
 rauche händ milt/ vnd waich damit zumas-  
 chen/ ohn angesehen des lieblichen/ kostli-  
 chen geruchs/ den sie von sich lasset/ so man  
 die händt allein offt damit reibt. Wiltu  
 aber deint Pomadam aufmachen/ das es et-  
 was besonders/ fürtreflichs/ vnd volkom-  
 mens sex/ so yemals gewesen: So nimb zur  
 zeyst/ so die rosen herfür schieffen/ vnd in der  
 blüst seind/ der weyßen rosen drey/ oder vier  
 hundert/ mehr oder minder ohngefährlich/  
 stopf sie rein sampt der Pomada in einem  
marnick

00034063  
marmelstainen mörser / vnd so dattselbig geschehen ist / so lasß es also ein / oder zwoen tag stehn / vnd nach vollendung derselben / so nimbt widerumb so vil der weissen rosen / stof abermals fleißig / wie du gelert bist / vñ so dises geschehen / so thüs in ein zinen kantten / die rein vnd sauber sey / sich wol schliesse / vnnnd das der deckel fleißig mit saurteyg verkleibt sey / folgents füll ein kessel mit wasser an / vnd mach jhn wol siedig / alsdann so setz die zinne kanten mitten in den kessel / vnd von hitz wegen des wassers / wirdt das so in der kanten ist / ohn einichen lufft / oder dunst / sieden / vnd so es also zwö oder drey stundt / mehr oder minder / ohngefehrlich gesotten hat / so thüe die kanten auf dem kessel / öffnes / seychs durch ein sauber tuch / in ein glas / so magstu wol / vnnnd mit der warheyt sagen / das du die köstlichste pomada auf der welt habest / Ja der keine andere / weder am geruch / noch an krafft / oder wirkung zuvergleichen sey. Sie hat aber noch ein verborgne Tugent / welches man klarlich nicht in denen / so zum werck der lieb vntüchtig wider jren willen seind / dan̄ sie macht vnder beden Ehemechten / ein

C

sonders

8

sonderlichen lust vnd begierd zusammen ster-  
 cket vnd erwermet die mütter / ja sie vereys-  
 nigt sie dermassen mit einander / das sie dies  
 selbige kaum ein / oder zwey mahl gebraus-  
 chen / so empfacht das Weib. Mann müs-  
 aber so mans gebraucht / noch zwen oder  
 drey tropffen eines öls / welches ich hernach  
 beschriben will hinzu thün. Will gleichwel-  
 hye die Closterfrauen aufgenommen ha-  
 ben / vnd jrer verschonen / auch niemands  
 solches rhaten / dem es nicht gebürt. Gleich-  
 wol müs ich anzeiggen / was lang verbors-  
 gen bliben ist / Sag derowegen so ein mans  
 person zu schwach / vnd ime die krafft erben  
 nach ihm zulassen versagt / der nemme ein  
 wenig von disser Pomada / thüe darunter  
 drey oder vier tropffen des gerechten Ben-  
 ioin öls / vnd salbe damit das ort ( welches  
 ohn verletzung der zucht / nit wol mag ges-  
 nemmet werden ) so bekombt er ein sonderli-  
 chen lust / vnd begierd / vnd wirt die mütter  
 so sie zürnor / wie sich gebürt / gercynigt wor-  
 den / taugenlich zum außheben. Gleich-  
 fals hat jemands vnder dem angesicht / oder  
 an anderen glyderen des leibs flecken / oder  
 scherzen / der mag zum ersten mahl ein we-  
 nig

19

wenig des anderen sublimats hinzü thün/  
so vertreybet es dieselbigen ohn einichen  
schaden / oder verlegung der person. Sie  
hat neben oberzelten noch vil andere aygcn  
schafften / das angesicht zu zieren / gesunde  
rein / vnd ganz vñnd gar vnstreflich / vñnd  
volkommen zumachen / aber man soll sie  
nicht stets gebrauchen / dann vmb der fey-  
ste wegen / sollte sie das angesicht mehr  
braun / dann weyß machen. Dann die war-  
heit zureden / so ist nichts was feyst ist / es  
sey darnach ein anstrich / oder was es wöls-  
le / taugenlich das angesicht schön zumac-  
chen. Das ist wol war / das es dasselbig lan-  
ge zcyt gsund / vnd rein / auch im Winter ers-  
helt. Brauchts aber ein Weibsbild / so ale  
vnd runzlet / zu erhaltung des angesichts /  
so scheint sie gar jungeschaffen. Ist sie aber  
jung / so erhelets dieselbige in iherer natürli-  
chen vnd angeboine schöne / vnd bey iherer  
farb. Ja so ein Weibsbild / wann sie auf  
dem wässer / oder Badtstuben geht / ein wos-  
nig von diser Pomada nimbt / sich ins bedt  
nider legt / schwitzt / vnd das angesicht das-  
mit bestreicht / so wirts auf einer heßlichen  
occube / ein vberauschöne Polycrena.

E n So

20

So nun letstlich diese Pomada also zubereys-  
tet wirt / sie sey so alt als sie jnmer wölle / so  
wirts nicht schimlig. Es seind aber etliche  
gewesen / so diese Pomadam für Jinet ver-  
kaufft haben. Dann man möchte dieser Po-  
mada zwey quintlin / bisam vnd graven  
Ambra eines jeden den halben dritttheil ei-  
nes quintlins zuthün / aber es ist vbel ges-  
thon / gleichwohl sie auch auß diese weis mit  
bōß ist.

Warhaftiger bericht / wie man das Benioin öl /  
welches den aller lieblichsten geruch gibt / so ges-  
mafft kan werden / auch ein grundfest ist aller kost-  
lichen geruch / zubereyten soll. Dann außerhalb  
des natürlichen balsams / vnd des öls aus Ambras/  
müss man für anderen allen / so vil die liebligkeit  
des geruchs betrifft / vd derowegen auch Ros Sy-  
riacus genant worden / jme den preiß zuschreiben /  
wie jr sehn werdt / Aber es ist lange zeyt verbor-  
gen bliben. So mag außerhalb des öls ex  
ambra grisea / kein anders mit  
disem verglichen wers-  
den.

### Das IIII. Capitel.

**N**inib des waren / vnuerfeschten  
Benioins anderhalb pfundt / oder  
mehr / oder minder / stop es grobleche  
30

zu pulfer thüs in ein retorten / vergrab dies  
 selbe in einem jrdin hafen vnder die aschen /  
 oder gar subtilen vnnd gereuterten sand /  
 setz den hafen auff einen ofen / der mit fleis  
 darzu gemacht sey / vnnnd wann du nun die  
 Retorten auff das ordentlichest versorgt /  
 vnnnd zügerichtet hast / so setz das vndersetz  
 gschirr hinzü / vnnnd sihe das dasselbig den  
 schnabel der Retorten ganz vnnnd gar eins  
 nemme / vermachs mit setten in aytclar zers  
 triben gar wol / das der geruch mit vbersich  
 steyge / dañ geschedt solches in dem gerings  
 sten / wurd er bey vilen folgendts für abs  
 schewlich / vnnnd für ein hefftigen gestank  
 gehalten werden / besonders von einem me  
 schen / der zum hüsten von natur geneigt  
 were / welchem es grossen nachtheil bringen  
 möchte. Wann du nun die Retorten also  
 vertleybt hast / so mach erstlich ein kleint  
 feror / nachmals so schür dapffer zu / ohn ei  
 nuchs auff hören / mit kleinen sprislen holz /  
 alsbald so sichstu heraus fliessen erstlich ein  
 gelbes wasser vñ desselben gar wenig / wel  
 ches nicht grosses schatz werd ist / Nach dis  
 sem wirdt ein dampff / oder dunst einem  
 schnce gleich vbersich steygen / vnd sich obere

C iii ann

22

am hals der Retorten sublimieren/ alsdann  
 so blasp noch stercker zu/ vnd so bald der  
 schnee aller oben am hals der Retorten zus  
 sammen ist kommen/ das dich geduncken will  
 es verstopfe den gang/ gleichwohl ohn an  
 gesehen dih/ so wirdt der heftig dampff so  
 von dem feuer erregt wirdt/ denselbigen so  
 stark treybeit/ das er in das vnder setz ges  
 schir: fallen/ vñ aigentlich einer kerzen von  
 an schlit gemacht/ gleich schen wirt/ alsdann  
 so mach noch ein röschers feuer/ so wirdt ein  
 schwartzs öl eines starken geruchs heraus  
 tropffen/ vnd las das feuer nicht abgohn/  
 du sehest dann das nichts mehr heraus lauf  
 se/ alsdann so las es ein wenig erkülen/ vnd  
 thue das vnder setz gschiri/ oder Receptakel  
 hinweck/ vnd nim den schnee so einer ker  
 zen gleich sicht/ daron/ dann diser ist das  
 meysterstück/ vnd die volkommenheit dieses  
 öls/ vnd die so das rott Benioin öl verkauf  
 sen/ bercyten dasselbig mit einfach/ sonder  
 aus mehierley sachen/ wie hernach folgt.  
 Wiltu nun dasselbig machen/ wie es dann  
 auch des fürnemest/ vnd gleich der grundt  
 aller anderen lieblichen geruch ist/ so nim  
 des obgemelten schnees zwey quintlin/ des  
 frischen

23

frischen / newen vnd süssen mandelöls acht  
lot / zerlaß es alles in einer jrdin schüssel / ob  
der heyßen aschen / rürs mit der spattel offt  
vmb / vnd so lang / bis der schnee wol zer-  
gangen ist / vnd wiltu das es rott werde/  
in dem so es zergeht / so thüe gar ein wenig  
der rotten Ochsenzungen wurtz darein / so  
ist es bereyzt. Und wiltu einer grossen frau-  
wen / oder grossen herien / ein gar köstlich  
öl oder wasser zubereyten / welches ein gar  
treffenlichen geruch habe / so thüe auff acht  
lot obgemeltes schnees ein quintlin graven  
Añibram / so wirdt ein öl darauf / desgleys-  
chen auff der welt nicht gefunden wirdt / so  
gut vnd köstlich ist es. Das schwartze öl  
aber / so sich vnden am boden des Receptas  
Eels gesetz / vnd ein heftigen starcken ge-  
ruch hat / mit Storacæ liquida vermengt /  
ist über die massen gut bisamöpfsel / oder  
Englen darauf zumachen.

Ein andere form das Benioin öl  
zumachen.

Nimbe ein pfund Benioin (doch soll das  
pfunde über zwey vnd dreißig lot nicht  
halten) stop es auff das aller reynest zu  
**C** üß puf

24

pulfer / vnd Storacis liquidæ, so vil als zu  
 einem teyglint zumachen notwendig / Vnd  
 wann es also wol vnder einander vermenigt  
 ist / so thüe es in ein gleserit Alembic / vnd  
 gleserit helm / richt jn zu / wie du oben von  
 der retorten gelert bist worden / aufgenoms  
 men das der alembic auff die seyten gestelt  
 werde / oder mach zu oberst des helms ein  
 lochel eines fingers groß / darauff setz ein  
 glas das wol ver macht sey / damit es nicht  
 verriede / vnd mach ein fewr in ofen / darob  
 der alembic steht / vnd machs zimlich starck /  
 vnd so du den alembic auff die seyten sethest /  
 so ist vnnöt das man ein loch in den helm  
 mache / wiervol solches allein darumb ges  
 schicht / damit man den schnee / welche ihre  
 vil mannam / oder rorem Syriacum nens  
 nen / desto besser empfahen möge. So du  
 mit das fewr angezündet hast / so empfach  
 obgemelten schnee auff das artlichest so du  
 kanst / vnd so du sihest / das er nicht mehr  
 ubersich steigt / so blas noch stercker zu / doch  
 nicht so heftig / als zum ersten / vnd so lang  
 das öl heraus tropffet / welches dann etwas  
 lieblicher s dann das erste sein wirt / vnd wie  
 sich die farb des öls verenderet / also verkehrt  
 du auch

25

du auch die vndersetz geschirr / vnd ist also  
dieses öll ein uberauf kostlicher balsam. Wn  
damit du das öl gar zubereytest / so nimb ob  
gemeltes schnees so vil als anderhalb Cro  
nen schirre / newes aufgedwicktes siß man  
del öls acht lot / gar ein wenig rot Ochsen  
zungen wurtzen / laß es alles ob einer war  
men aschen zergon / oder gar zerschmelzen /  
so hastu aber ein ander öl / eines lieblichen  
geruchs / vnd nicht weniger kostlich / damit  
güt. Das schwartze öl aber magstu mit ei  
nem anderen vermischen / damit es jme sein  
scherpffeniltere / vnd es so lang offen stehn  
lassen / biß es sein starcken geruch verleurt  
vnd einen lieblichen an sein statt vberkom  
met.

Ein gar kostlich Muscatnuß öl zumachen / welches  
nicht allein gleiche krafft vnd wirkung mit der  
Muscatnuß hat / sonder noch über das / über den  
magen gelegt / sch: dienstlich ist zum durchbre  
chen / vnwollen / oder auß stossen / vnd zu  
allerley schmerzen dessels  
ben.

### Das VI. Capittel.

C v Nimb

26

**M**it ein halb pfundt Muscatnus/  
zerstöß groblecht / las in einer pfan-  
nen mit einer halben maß brunnen-  
wasser sieden / vnd so es ein wall / oder vier  
gethon hat / thü es vom fwor hinweck / vnd  
thü es in ein newes leynes secklin / knipffs  
starck zu / legs vnder ein presser / welche  
sich wol beschließe / setz ein schüssel vnder /  
las das / so aufgedrückt wirdt / darein lauf-  
fen / so sichstu das öl ob dem wasser schweim-  
men / zusammen geruhen wie ein gelb wachs /  
vnd eines kostlichen / edlen geruchs. Behelt  
man dieses über das Jar / so verändert sich  
die gelbe / in ein dunckelbraune farb / aber  
es reucht ye lenger ye lieblicher / vnd von eis-  
tem halben pfundt Muscatnus / wirt über  
zwey lot nicht daraus. Gleichwohl dieneyl  
sie so wenig öl gibt / mans auf ein andere  
weiß zubereytet. Es ist aber dieses die rechte-  
ste form / vnd natürlicheste / auch dem künft-  
lichen Balsam an krefften durchaus gleich-  
förmig.

Ein andere form / obgemeltes öl / doch verfelscht  
zumachen / welches gleichwohl nit wenis-  
ger / ja noch wol mehr krefftig  
ist / dann das obgemelt.

Das

## Das VIII. Capitel.

**G**imb gestosner muscatinus vier vnd zweintzig lot / frisch Schweynin schiner / von einem schwein so gleich denselben tag geschlagen worden / acht lot / Enits fein grob vnder einander / laß in einer pfannen ein wall / vier oder sechs / minder oder mehr thün / durchseich es alles in einen leymin sack der nero sey / drucks in einer p:es:sen auff das sterckest aus / empfach den gsafft / welcher ein uberauf lieblichen geruch haben wirt. Woltest du disen biß in das dritt / oder viert jar behalten / so wurde er ein wenig von wegen des schiners anlauffen / oder schimlig werden / gleich wie das ander / ye älter / ye besser es ist / vnd krefstiger zum magen weh / ob es wol ein starcken geruch hat / vnd mehr zum lust der nasen / dann zur artney dienstlich ist / sie seind aber bede / nicht eines geringen lohs verd.

Wie man die fürnembst / treffenlichste / vnd beste materi / zu wolriedenden puluern zubereyten soll / welche an ihr selbs gar nit abschwerlich / sond der eines lieblichen / langweierenden geruchs ist. Man kan sie aber desß Jars nur ein mahl zusrichten.

Das

## Das VIII. Capitel.

**I**nmb des gar grienem abgeschabnen  
 Cyprer holtz / zwey lot / florentini  
 sche vvolvurzen zwölfflot / negelin  
 sechs lot / kalmus drey quintlin / paradeys  
 holtz sechs quintlin / stoss es alles zu pulfer /  
 doch sich das es nicht aufstiebe / folgents so  
 nimb der rotten / frischen vnd rein gesueber-  
 ten Rosemen / che vnd das thaw darauf ges-  
 fallen / drey oder vier hundert / zerknisch  
 wol mit einem hölzerin stempffel in einem  
 marmelstainen mörser / vnd so du sie also  
 halb gestossen hast / so misch obgemeltes  
 pulfer darunder / zerknisch wiederumb  
 rein / vnd geus y e ein wenig rosenasfft das  
 rundter. Und so es alles wol gestossen ist /  
 so formier kleine runde zeltlin darauf / las  
 an dem schatten trucken werden / dann sie  
 geben ein sehr lieblichen geruch von sich.  
 Auf diser Composition werden folgendts  
 auch zubereytet / wolreichende sexffen / das  
 pulfer auf Cypro / vvolvurtz pulfer / bisem  
 Entöpf / rauch zeltlin / vñ andre wolreichende  
 stück / vnd damit solche zusammen vermis-  
 chung desto kostlicher sey / magstu bisam  
 vnd graven Ambra / so vil du kanst / oder  
 willst /

29

Wilt/hinzu thān. Dann wo dise zwey stück  
bey einander seind/zwey fel ich gar nicht/es  
gebe ein vberauß lieblichen/vnd angenemem  
geruch/welchs auch gleicherweis geschicht  
so man sie zu pulfer stosset/mit rosen safft  
zertreibt/vnd darin vermischt/vnd also  
am schatten trucken lasset. Aber hindan  
gesetzt den lieblichen geruch/so es obgemel-  
ten Compositionen gibt/tregstu/oder hast  
du gar ein wenig im mundt/so reucht er den  
gantzen tag wol. Oder stincket einem der  
mundt/von wegen das die zān verderbt/  
oder sonst böse Dempff von dem magen vs-  
bersich steygen. Oder hat einer ein stinckens-  
den schaden am leib/oder sonst etwas ab-  
schwerlichs/von welches wegen er die bey-  
woning der Leut meyden müß/der neinc  
ein wenig von disem in mundt/vnd werffs  
nicht hin vnd wider/so wirdt es ein solchen  
geruch von sich geben/das niemandt wiß-  
sen wirdt woher er kompt. Es ist auch zu  
zeyt der Pestilenz kein geruch auff der welt/  
der den bösen/vnd vergiffen lufft besser  
vertreybe: Vnd das disem in der warheyt  
also sey. Als man zelt hat I s 4 6. nach  
Christi geburt/bin ich zu Aix/einer stadt in  
der

30

der Provinz gelegen / angenommen / vnd  
besoldet worden von der Oberkeyst vnd Ge-  
meyn / zu erhaltung derselben gsundtheyt.  
An welchem ort / da dann die Pestilenz so  
hefftig Regierte / auch so erschrocklich war /  
das sie von dein letsten May an / sich bis in  
den neunten monat erstreckete / in welcher  
zeyt vnseglich vil Volcks / jungs vnd alts /  
dahin starb / ob dem essen vnd trincken / so  
waren die Kirchhoff so vol todter Körper /  
das kein gevreychte statt sie zubegraben /  
mehr verhanden war / vnder welchen / etlis  
che gleich des andern tags jrer sinn beraubt  
wurden / vnd denen solches wider fuh / die  
hetten außwendig kein zeychen. Denen aber  
beulen / oder pestilenzische flecken außwi-  
scheten / starben also gehlingen dahin / vnd  
redeten noch ohn einiche verenderung des  
munds / aber nach ihrem absterben / wurde  
der leib alßbald voll schwartz flecken. Die  
aber also in der aberwitz dahin giengen /  
hetten brunnen / die waren subtil vnd lauts-  
ter / wie ein weisser wein / vnd nach ihrem  
verscheyden / ward jr leib gleich himmelblau  
an der farb / doch nur der halb / vnd mit  
veyel

00034063  
veyelblarwem blüt vnderloffen / vnd waren  
die Leut dermassen vergiffet / das so sich  
einer zu einem vber fänsch schrit weyt nicht  
zuhin nehnete / wurde doch menigklich ver-  
letzt / vnd alßbald vergiffet. Irer vil het-  
ten Carbuncel / hinden vnd vornen / vnd  
allenthalben an den füssen / vnd die sie hin-  
den hetten / frassent weyt vmb sich / vnd  
kam der mehrir theyl widerumb auff / aber  
vnder denen so sie vornen gehabt / ist nicht  
einer genesen / oder außgekommen. Es seind  
aber deren wenig gewesen / die zeychen hins-  
der den ohren gehabt haben / im anfang der  
franckheyt / gleichwohl sie bis an den sechsten  
tag lebeten / vnd es nam mich frembdt / was  
rum sie mehr am sechsten / dann am sibens  
den starben / es sey dann geschlichen auf vr-  
sach / das diese franckheyt an jr selbs so heff-  
tig / vnd tyramisch gewesen. Im anfang  
aber derselben / vnd nachmals in der nits-  
ten / kam nicht einer daruon. Die lässinen /  
hertzlabungen / purgierende artzneyen / oder  
was dergleichen sachen waren / halfen so  
vil als nichts. Es galt gleydhsals nichts der  
vnuerfelscht vñ gerechte theriac Andromas  
chi / daß das wüten vñ toben der franckheit  
war so

32

war so hefftig / das auch nicht einer vnder  
 jnen entrane. Item als man durch die ganz  
 ze Statt die öter vnd wohnungen / der ver-  
 giffsten besuchete / vnd sic heraus warffe /  
 gleich den nachfolgenden morgen waren  
 mehr verhanden / dan zuvor. Da ward nun  
 auff der welt kein bessere Artney zu obges-  
 melter vergiffsten sucht / dan eben diese com-  
 position / dieweyl alle diejenigen / die sie bey  
 jnen trugen / oder im mundt behielten / dar-  
 für sicher gebliben seind / wie es sich dann  
 letztlich im abnemen dieser sucht / in der erfas-  
 rung also besunden hat / das es ein vnseglis-  
 che menge bey dem leben erhalten hat. Wie-  
 wol es sich aber auff die materie von wel-  
 cher wir althie handlen / gar wenig reymet /  
 so ist es doch nicht so gar auf der weis / so  
 wir den frommen / vnd nutz so es geschafft  
 in obgemelter gifftigen Erancheit / erzelen.  
 Dann die pestilenz / so dazumal geregiert  
 hat / war so vergifft / das es ein erschreckens-  
 lich ding war / vil sagten es wer ein beson-  
 dere straff von Gott gesandt / dann nur ein  
 meyl wegs von der statt / war jederman wol  
 auff vñ gesundt. Aber die inwohner der Stat  
 waren der massen vergifft / das so bald einer  
     der

der mit diser sucht nicht behafft war/nur  
blos anschawete jhn alsbald mit ihme infi-  
cierte. So ware großer vorraht verhanden/  
alles desjenigen so zu auff enthaltung des  
menschlichen lebens notwendig / vnd in ei-  
nem gar geringen gelt. Der Todt aber war  
so heftig wider sic verbitteret/das auch die  
älteren ihrer Kinder nicht achteten. Ja vil  
nach dem sie gesehen haben / das sie mit dis-  
ser sucht behafftet / vnd eingenommen ge-  
wesen / haben Weib vnd Kind verlassen /  
vnder welchen jr er vil auf aberwirz vnd uns-  
sinnigkeit / sich in die brunnen gestürzt ha-  
ben / auch etliche von fenstern herab auff  
die erden gefallen. Andere so ein zeychen hin-  
den auff den schultern / vnd vorne an der  
brust hatten / begriff ein so heftiger blutes  
flus durch die năsen / der tag vnd nacht wes-  
rete / vnd starben also. Schwangere aber/  
brachten die Kinder zu frühe an die statt /  
vnd starben innerhalb vier tagen / die Kin-  
der aber starben alsbald / vnd man sach das  
der gantz leib mit blauen flecken überzog-  
gen war / vnd scheynete als ob das blut vns  
derlauffen wer / vnd kürzlich daruon züres-  
den / so war der jammer so groß / das offt einer

34  
 goldt vnd silber hett / vnd müßt gleichwohl  
 sterben / das niemandt verhanden gewesen /  
 der ihm nun ein frischen drunck wasser ges-  
 raicht hette / vnd so ich etwan einem ein ar-  
 gney verordnet / bracht manis jn wol / aber  
 es gieng so ellendtlich damit zu / das jre vil  
 offt sturben / die dieselbige noch im mundt  
 hielten. Vnder anderem aber ist dises wol  
 wunderbarlich / Ich hab ein Weyb geses-  
 hen / welche in dem ich sie besuchete / vnd jre  
 an dem fenster rüffete / kommen / mir red  
 vmb red gegeben / vnd mütter einig jhr ein  
 vberthon für sie nichete / vñ von vnden auß  
 angefangen / in dem kamen die Todtengres-  
 ber / fanden sie Todt / vnd an der erden mits-  
 ten im hauß ligen / ob jrem halb aufgeneh-  
 ten vberthon. Gleichwohl sich dises noch an  
 drey oder vier orten der Statt zugetragen  
 hat / vnd ich die eine selbs gesehen hab.  
 Wie wol ich aber lust hett volkommen ans-  
 zuzeugen / vnd zuerzelen / was sich die gans-  
 ge zeyst vber in derselben pestilentz zugetra-  
 gen hat / jedoch dieweyl dasselbig in diesem  
 meinem werck ein vordnung machē wur-  
 de / so will ich euch meinem gebrauch nach  
 beschreiben / ein zubereitung eines pulsers

auf

35

auf veyelwurzen / eines sehr lieblichen ges-  
tuchs/vn̄ wird jr dieses machen/wie ich euch  
lehren will/wirt es euch vber die massen ans-  
nemlich sein/dann vnſere composition von  
den roſen machts gar lieblich.

Ein wolriechendt pulſer / von veyel wurs-  
zen zumachen.

### Das i X. Capitel.

**I**m florentinische veyel wurtz ein  
pſundt/ kalmus vier lot/ roſen acht  
lot/ rochen coriander zwey q. paras  
deiſh holz 2. lot/ maseron 2. lot/ kleine gedöſte  
pomerenzlin 2. lot/ vn̄ ein halbs/ storas  
cis ca-lamitæ zehn quintli/ deiſ gunumi Las-  
dani ſechs quintlin/ trochis corum de roſis  
vier lot/ lauendelblümlin vier ſcrupel/ ne-  
gelin vier lot/ lorber bletter ein halben ſcrupel/  
wilden galges zwey quintlin. Stoß diſe  
ſtück alle zusammen/ vnd mach ein pulſer  
darauf/ vnd ſihe das es rein/ vnd ſubtil  
geſtoſſen ſeye/ alſdann ſo thüe hinzu bi-  
ſam/ vnd Ambre/ eines jeden ein halbes  
quintlin/ ſo magſtu wol ſagen/ du habest  
ein sehr lieblich pulſer/ aber gedenck machs  
wie ich dir ſchreyb. Vermeinfſt du aber der  
geruch ſey noch zu starck/ oder zu heftig/

D ü magſtu

36

magstu noch hinzü thün florentinische vy-  
ol wurtzen/ so vil dich güt gedunckt.

Einen wolriedenden/lang werenden reyg zumas-  
hen/ welcher seh: artlich / vnd gar tauglich ist/bis  
semknöpf/ vnd Pater noster darauß zu formieren.  
Dann in alle wolriedende vermischungen wers-  
den die rosen genommen/ die geben jnen auch am  
ersten den gütten geruch/gleich wie sie denselben/  
von wegen ihrer subtilen vnnnd dünnen substanz  
hald verlierten. Aber vermittelst diser Composi-  
tion/ so behalten die Eismöpfel/vnnnd pas-  
ter noster gar lang jren geruch/man  
kans aber nit meh: dann ein  
mal des Jars zubes-  
reyten.

## Das X. Capittel.

**I**nmb der rotten Rokroset/ welche  
du wilt/ die gesaubert seyent/fünff/  
bis in sechshundert/mehr oder min-  
der/ geiſt des wassers so vil daran/ wie du  
vermeinst giüg sein/ doch das es siedent  
hexſ sey/ laſt noch ein wahl/fünff oder sechs  
thün/thüs in einen neuen jrdin hafen/ laſt  
darum vier vnd zweintig stund/ des andes-  
rentag machs widerumb warm/ drucks in  
einer Preß auff das stercket auf/ bis die  
kratſt

37

Erstt aller wol heraus kompt / vnd nichts  
 anders bleibt / dann die dirren rosen / als  
 dann so nimb dises wasser / thüs in ein pfants  
 neit / laß ob einem sanftesten feürlin siedet /  
 doch das es anfänglich sanft / vnd zum ent  
 de etwas röschers sey / biß sich die feuchtig  
 keyt gar verzert. Vnnd letstlich so du sichst /  
 das dieselbige allgemach abnimmet / so rürs  
 vmb mit einem holz / oder stecken / vnd si  
 hest du das es so dick ist / wie gesotten hos  
 nig / so schüts in ein jrdin verglast geschirr /  
 vnd stell es etlich tag an die Sonnen. Diese  
 composition nun ist gar eines lieblichen ge  
 ruchs / vnd wehret lang / sonderlich aber ist  
 sie güt zu den bisemknöpfen / Ja vil besser  
 dann die / so man mit dem gummi Traga  
 cant incorporiert / in resenwasser eingebaist.

Ein andere verzeichnuß / wie man wolries  
 ḡende fuglen soll machen.

### Das X I. Capitel.

**D**ieweyl jr vil gewesen seind / die wols  
 riechende öpfel / oder fuglen ges  
 macht / vnd zubereytet haben / der  
 guß diese / ein anderer auf sein andrer weys /  
 D iij so

38

So rachte ich man folgete hierinn dem weyten  
 berhümpten maler Zeusi auf Heraclia. Dis-  
 ser / wann er jn in seinen Kopff viler schos-  
 ner Jungfräwen gestalt eingebildet hett/  
 nam er von der einen die naß / von der ande-  
 ren den mund / von der dritten die wangen/  
 vnd von anderen letstlich / was jhn für güt  
 ansahe / vnd wann er / sprich ich / solches al-  
 les wol in sein hirn gebracht hatte / macht  
 er auf allen eine / die an schöne der Griechis-  
 schen Helena zuvergleichen / ja auch für zu-  
 ziehen war / vnd wer dieselbigen sehen wols-  
 te / müste ein stücklin Silber bezalen. Gley-  
 cherweif die so da wöllen / ein guten vnd  
 wolriechenden apffel / oder Eugel machen /  
 die sollen die aller lieblichste stück so vil deit  
 geruch belangt / nemmen / vnd ein zeltent /  
 oder massam darauf machen / die da an-  
 nemlich sey vnd lang wehre. Dann was wer  
 es sonst anders / dann ein leib ohn ein Seel.  
 Sie sollen auch nit stück darzu nemen / deren  
 geruch gar zu starck / oder zu sharpff / oder  
 der zu sehr vbersich steyge / dann man we-  
 nig davon halten würde / dieweil er das  
 haupt beschweren / vnd ein auß steygen der  
 mütter erregen / vnd verursachen möchte.

Dise

00034063  
39  
Diese Massanum so hernacher folgt / ist sehr  
lieblich / vnd reucht ein lange zeyt / vnd ist  
schier des geruchs halben dē bisam enlich.

Uimb des reinesten gummi Ladani vier  
lot / Storacis calamitæ , asæ odoriferæ ,  
welches wir Benioin nennen / eines jeden  
zwey lot / Trochiscorum de Rosis ein lot /  
des puluers von der veyel wurtz zwey lot /  
bisam / ambre eines jeden ein halb quintlin /  
stoß es alles zu puluer / knits wol mit obge-  
melter vermischtung der Rosen ein ganze  
stund an einander / so hastu ein solchen wol-  
ricchenden kostlichen apfel vnd der so lang  
güt bleibt / desgleichen in der Welt nit kan  
zugerichtet werden / vñ die so diser Kunſt er-  
fahren / werden vber die massen / rühmen  
vnd loben . Dann ihre vil den weissen / oder  
rotten sandel darzu gethon haben / welches  
nichts werth ist / gleich wie auch vil andere  
der gleichen sachen / die mehr nach den Ar-  
zneyen / vnd Apotecken stinken / dann das  
sie ein lieblichen geruch solten haben . Aber  
einem der irret / vnd auf dem weg schrey-  
tet / vnd dasjenige in Schrift / oder Truck  
verfasset / das er doch nicht kennet / noch  
yeuials erfahret hat / ist güt nach zu-

D iiiij gebau

40

geben / vnd zuuerzeycheit. Dann ist den sa-  
 chen so die eußerlich zier / oder schmuck be-  
 treffen / hat er geschriben ding / welche vva-  
 der anfang noch end / oder einichen rechteit  
 grund haben. So wisser jhr das das Lada-  
 num sch: güt ist / wa es nicht verfelscht ist /  
 vnd das ist / da von Herodotus in seinem  
 dritten büch schreibt / welches man in dem  
 glückseligen Arabia von den Bocksberten  
 herab nimmet. Dieses hab ich vor drey Jaren  
 gefunden / nach fleissigem nachforschen / so  
 ich in der ganzen statt Gemtes gethon / vnd  
 dessen vmb seiner gute willē / ein halb pfund  
 mit mir gebracht. Dann in Arabia nennen  
 sie es von dem bauch der Geyß / vnd schaff /  
 gleich wie man in der Prouinz die Schaff-  
 woll vberkompt. Derowegen ist das Lada-  
 num gerecht / güt / vnd vnuerfelscht / so  
 nach Euglen darauff / dann ohn angesehen /  
 das sie am geruech lieblich seind / nicht desto-  
 weniger / so ist zu zeyt der pestilenz / oder  
 wann sonst gefehrliche Franckheyten im  
 schwancē gehen / nichts so güt / sich vor dem  
 vergiffen lufft zu bewahren. Dann es er-  
 freuet den menschen / sterckt das hertz / vnd  
 hirn / vnd ist gar kostlich zu den ohnmiehs-  
 tem

46

ten / vnd so einem das hertz gleich versens  
cken will / so hat es ein solchen lieblichen ge-  
ruch / das ye mehr du es für die nassen hebst /  
ye angeneimer / vnd lieblicher ist er. Es ster-  
cket auch das hirn in der fallenden sucht /  
vnd bewart dasselbig dermassen / das wa ei-  
ner des Monats sonst ein mahl / hernachet  
in dreyen nicht ein mahl fehlt.

Andere bisamknöpff zumachen / welche  
nicht weniger besser / dann  
die vorige.

### Das XII. Capitel.

**I**n des aller reynesten Ladani acht  
lot / Storacis calamitæ vier lot /  
Benzoin zwey lot / Roris Syriaci /  
welches nichts anders ist / damit die manna /  
oder das thau so vbersich steigt / wan man  
das Benzoin ol destilliert / zwey quintlin /  
Florentinische veyelwurtz sechs lot / gestoss  
ne negelin drey lot / Kalmus / maseron / eines  
jeden drey quintlin / der throciscorum von  
rosen vnserer beschreibung zwey lot / stoss es  
alles zu pulfer mit dragagant gummi / in ros-  
senwasser züuor eingebaisset / sampt zweyen

D v scrub

42

scrupel ambre / bisam ein halb quintlin /  
 Knit es noch alles wol vnder einander / mit  
 einem stempfel / der ein wenig warm sey /  
 vnd thue ein wenig Storacis liquidæ hin-  
 zu / darauf mach kuglen so groß als du wilt  
 Aber du solt mercken / das die heffen so vn-  
 den am boden des glas / darinn der rosen-  
 safft ligt / ein kostlich ding ist zu wolrie-  
 chenden kuglen / vñ magst auch brauchen  
 zun pater noster.

Pulfer die zān zu scuberen / vnd weiss zumachen /  
 desgleichen ein wolreichenden athem in gar  
 wenig tagen / das sie werden wie hels  
 fenbain / sie seyen so schwartz  
 als sie wöllen.

### Das XII. Capitel.

**D**Y Im Cristall kistling stain / weissen  
 Marmelstain / glas / gebrant sal  
 gemmæ / eines jeden drey quintlin /  
 blackfischbain / gebrante / Kleine mōrschnecke  
 lin / eines jedes zwey quintlin / Perlin / frags-  
 mentorum preciosoru eines jeden ein halb  
 quintlin / der kleynen weissen stainlach so  
 in fliessenden wassern sein / zwey quintlin /  
 ambre ein scrupel / bisam zwey vnd zwein-  
 zig

tzig grāt / vermischs wol vnder einander /  
 stōß es alles ob einem Mahler marmelstain  
 auff das reynest zu pulfer / reyb die zān offt  
 damit / vnd da das zaufleisch hinweck ges  
 fressen ist / da streych ein wenig rosenhonig  
 daran / so wechs das fleisch in kurtzen tas  
 gen wider / vnd werden die zān gar weiß.

Ein andere fürtreffliche gattung / die zān so  
 gar erfault / vnd schier gar verdoiben / zuseubez  
 ren. Dann so sie vor langest also angelauffen /  
 iſt es vnmöglich sie weiß zumachen /  
 aber hie wirſtu doch ein gſchwinz  
 de wirkung ſe  
 hen.

### Das XXXIII. Capitel.

**I**n dem letzten so gleich blewlet /  
 welchen du erkennen magſt / an den  
 Ziegel stainen / welche so sie gebas  
 chen / weiß ſein / ſo vil als du wilt / knit ihm  
 wol ein gute weyl / vnd biß er von den Körne  
 lin wol gereyniget / vnd geſaubert wirdt /  
 und ſo daßelb geſchehen iſt / ſo mach kleine  
 lange / vnd runde Stücklin darauf / die dor  
 an der Sonnen / vnd ſo ſie wol gedriet ſein /  
 ſo bach

**44**  
 so bacht jhn in einem ofen / darinn man die  
 häfen / oder ziegel brennet / vnd damit sollis  
 ches desto helder von statt gange / so leg jhn  
 eintweder auff ein eysine blatten / ziegel / o-  
 der maurstain / vnd folgends so heb jhn in  
 die es eines hüffschmids / vnd zeich den  
 blaßbalg auff / vnd blaß ein viertel stund  
 zu / so seind sie volkommen gebachen / als ob  
 sie drey tag im ofen waren gelegen / welches  
 so es geschehen / so bereyst du nachfolgends  
 wasser zu / waichs darein / vnd dierweil die  
 newgebachen erd / dises wasser an sich zeus-  
 het / so wirt es den geruch inwendig behal-  
 ten. Nicht desto weniger / reynigest du die  
 zan damit / so benimbt es jnen die vnseube-  
 re / feulin / vnd bösen gestank / vnd macht  
 das der mundt den ganzen tag wol reucht /  
 vñ thüstu dises offt / so werden sie weis wie  
 helffenbain / sie seyen so schwarz als sie jn-  
 mer wollten. Es wer auch nicht böß / wann  
 sie zuvor in ayerklar eingewaicht wurden /  
 nach dem sie das wolreichend wasser zum  
 offtermal gehabt hetten / vnd ein goldblech  
 lin darein legen / damit sie desto bessereit  
 scheint hetten.

zoye

Hye folget das wasser/damit wir vnseren  
kleinen formen/so da wie stülzen  
pflin schen/besuch/  
tigen.

### Das XV. Capittel.

**I**m Florentinische vvol wurgere  
acht lot/rot kroßen zwey lot/gleich  
so vil negelin/wilden galges sechs  
quintlin/zimmetröl ein quintlin/Ealmus  
ein lot/lauendelblümen ein quintlin/mases  
ron drey quintlin/Pomeranzen schelßen  
zwey quintlin/Storacis zwey lot/grawen  
Ambram ein quintlin/bisam ein halb quint-  
lin/stoß es alles rein zu pulfer/thüs in ein  
Venedisch glas/mit gütten rosen vnd Po-  
meranzen blü wasser/oder von limon/oder  
citron blü/dan̄ es gilt gleych vil/doch mehr  
von dem Pomeranzenblü wasser/der ande-  
ren zwey aber nicht mehr dann ein pfundt  
zu zwey vnd dreißig lot/laß daran stehn  
vier tag lang/alsdan̄ so nümb ein glas/wels-  
ches mehr dan̄ den halben theyl so groß sey/  
schüts darein/doch das du das glas wol ers-  
schüttelst/vnd wann du nun so vil du ges-  
wölt/darein gethon hast/so laß deine for-  
mulas ein stund mehr oder minder/darin  
erbeysen/

46

erbeysseit / wie es dich für güt ansicht / aber  
 sihe das das glash fleissig bedeckt vnd ver-  
 macht sey / damit es nicht aufriechet. Und  
 wann sie nun das wasser wol an sich gezo-  
 gen haben so vergulds eintweder alle / oder  
 nur den halben theil / so es dich für güt an-  
 sicht / vnd seubere die zan damit / vno auß  
 das die vntseubere so die formule gemacht  
 haben / hinweck gewaschen werde / so nimbt  
 das wasser / so vndten am boden des glases  
 überig gebliben / seychs durch ein sach / wie  
 man den Hippocras durchtreibt / vnd erst  
 lich so truckt jhn zu vnderst wol vnd starcke  
 auf / vnd thüe das offt / bis du sichst / das es  
 klar vnd lauter wirdt. Dieses wasser magstu  
 auß mancherley weis / zu gütten geruchen  
 brauchen / es sey zum angesicht / zu den häns-  
 den / oder bart / oder den mundt damit zus-  
 waschen.

Du solt aber mercken / das wa man dieses wasser  
 so hernach folgt / fleissig vnd rein durchseycht / ein  
 solcher anstrich damit zubereitet mag werden / das  
 uon ein braun angesicht / innerhalb drey tagen  
 weis wirt / will geschweigen / das der  
 ganz mensch ein lieblichen ges-  
 ruch dauon bekommt.

Das

## Das XVII. Capitel.

**N**imb bleiweis mit rosenwasser zum offtermal gewaschen acht lot / reyb es wol ab / ob eines mahlers marmel stain / nū daruon zwey lot / zerlaß in zwölf lot obgemeltes wassers / wasch das angesicht seit warm damit / einer stund lang / darnach truckne es ab mit einem schwam / Dises treyb so lang / biß du dichst / das das angesicht sein farb verkert / vnd ein angeborne / natürliche schöne bekommet / also das man nichts anders daran sehe / dann ein subtiliation der haut. Das pulser aber so vnden am boden des sacks / dardurch dieses wasser gesigen worden / vberbliben / ist gar nicht hin zuwerffen. Dann ob wol das pomoranzen blü / vnd rosenwasser / oft dar durch gegangen / so haben sie doch mit dem geruch aller an sich gezogen / sonder es ist noch wolein wenig vber gebliben / welches dann zum rauchen / vnd andern sachen mehr dienstlich ist.

**E**in wolriechend öl zumachen / desgleichen in der ganzen welt / vnd bey allen Arzten nicht ges funden wirdt / des herlichen vnd gewaltigen geruchs halben.

Das

## Das XVII. Capitel.

Ises ol wirt auch vnder die gezeit/  
 so vor alten zeysten die Heydnische  
 König zu jren besten geruchen ges-  
 braucht haben / vnd vnangesehen / das es  
 vmb seins geruchs willen sehr grosse tugen-  
 ten hat / so erwermet es doch die mütter  
 eines vnsfruchtbaren weybs / vnd richtet sie  
 dermassen zu / wann man nur ein tropffen/  
 mehr oder minder / daran streicht / das sie  
 ohn allen zweyfel schwanger wirdt / wie  
 schwach der man auch sey / wiewol er dass  
 selbig auff gleiche weis brauchen mag /  
 ob er gleichwohl alt / betagt / vnd nichts wert  
 ist / dann es erwermet in widerumb / ohn ei-  
 niche verletzung der natur. Wer sich aber  
 dessen allein zum geruch brauchen will / der  
 mag den Weybern ein wenig an die schläff/  
 oder den Männern an den bart streychen /  
 so gibt es ein solchen groaltigen / vnd star-  
 cken geruch / das mans alsbald reucht / so  
 man nur über die gassen geht / er bleibt aber  
 über die zehn tag gut. War ist es / es kost  
 vil / aber sein geruch ist so lieblich / das er mit  
 keinem gelt zu bezahlen ist / will geschweygen  
 das

49  
das es alle böse, vnd schedliche lustt ver-  
treibt.

Dises ist nun die Composition.

Umb grav Occidentalischen Anis-  
bram vier vnd zweintzig lot / mehr oder  
minder / Centsetz dich aber nicht darab / ob  
du schon sonil brauchst / dann das Kindt so  
es dir geberen wird / kan dich dessen alles  
ergetzen / vnd solches alles erstatten) Orien-  
talische bisam des aller besten / vnd rotleche  
ist an der farb / acht lot / ein wenig mehr oder  
minder / der besten gestoßen negelin ein  
halb pfund / das innerst von den allerbesten  
zimetrinden acht lot / florentinische veyels  
wurzen vier lot / spicanardi zwey lot / des  
zartesten paradeys holtz ein halb pfund. Dis-  
se stück alle vermischt fleissig vnder einander  
vnd stöß rein zu Puluer / thüs in ein Eleyne  
Retorten / nach dem du vil oder wenig mu-  
chen wilt / setz inn ein hafet / oder jrdin ges-  
schirr darin du zuvor gereuterte aschen ge-  
legt habest / vnd vergrab die Retorten bis  
an den hals / vnd setz auff ein ofen / der mit  
fleiß darzu gemacht sey / vnd wann also der  
ofen wol trucken ist / so setz hinzu das fürs  
segts geschirr / vnd vermachs wol mit leyin /

**E** **der**

50

der wol gekeineten sey. Folgents so mach das  
 fewr vnder/erstlich fein sanfft/vn also fort.  
 an/bis auß die letst/so machs ein wenig  
 stercker/bis es alles herausser gelaußen ist/  
 so wirstu drey oder vier erley scheyden kön-  
 nen. Dann erstlich so wirdt ein schwartz ol  
 heraus kommen/aber eines so lebendigen/  
 lieblichen/vnd sharpffen geruchs/das es  
 vnniglich ist einich wasser/natürlichen/  
 oder künstlichen balsam zu finden/der ihme  
 verglichen möchte werden. So du aber  
 zum end schier kommest/so mach ein güt  
 stark feür/aber sich das es nicht brenne/  
 nicht darumb/das es jm etwas am geruch  
 schaden/oder benemmen solt/sonder das  
 dasjenig so vnden am boden bleibt/want  
 nichts mehr heraus geht/ebenso hoch ges-  
 halten wirt/als das ol. Dann darauf kan  
 man wolriechende puluer/euglen/pater  
 noster/oder andere compositiones machen/  
 für König/vnd ander groß Fürsten/vnd  
 Herrn. So du aber auß die mittem kommest/  
 so verendere das fürseg geschrirz/wann es  
 dich anderst für güt ansicht/oder want/so  
 zeich das ol ains malsherauß. Oder magst  
 du es nicht durch ein Retorten destilieren/  
 so die

so distilliers durch ein kleinten gleserin alem  
bic/ der nur halb angefüllt sey / so alle sach  
schon darein gethon/ damit im siedē nichts  
ausfrinne/distilliers aber so lang/bis nichts  
bleibt dan die heffen/welche gleich so kref-  
tig ist als das öll/vnd schier mehr zum  
geruchen/oder handschūch damit zuberaus  
chen/ oder ein Königlichen rauch zumas-  
chen / damit nicht bald einer mit disem ver-  
glichen mag werden.Das achtzehend Capit-  
tel/freundlicher lieber Leser/hab ich hye  
nicht ohne bewegliche vrsachen/in meiner  
verdolmetschung heraus gelassen/danit  
diemeyl es solche sachen lehret/die einent  
Christen/oder Gotsföchtigen menschen  
nicht gebüren/oder nutzen zuwissen/habe  
ich gedacht/es sey besser von denselben kein  
meldung zuthün.

Ein wolreichende seyffen zumachen/welche  
die hānd weiss/vnd milc macht/eis-  
nes süßen vnd lieblichen  
geruchs.

### Das XIX. Capitel.

L i m b

53

**N**im ybisch wurtzen / schab sie ohe  
 waschen / dörs am schatten / stoss  
 rein zu pulfer / nimb daruon acht lot  
 Krafft in eel zwey lot / desz zertest in weytzen  
 meels zwey lot / zerknische zirbdmusp sechs  
 quintlin / mandel kerent darauf das ol wol  
 gedruckt sey / vier lot / reingescubarte Pome-  
 ranzen kernt / drey lot / weinstain ol / vnd süß  
 mandel ol / eines jeden vier lot / bisam ein  
 halb quintlin / stoss zu pulfer / was sich dar-  
 zu stossen lasset / auf das aller rentest / vnd  
 ge auff zwey lot dises pulsers / thue hinzu  
 ein lot florentinische veyelwurtzen / Dar-  
 nach nimb abermal ein halb pfundt ybisches  
 wurtzen / lasz inn güteli Rosen / oder Pos-  
 meranzenplü wasser erbeysen / ein gantze  
 nacht über / truck die wurtz vnd das wasser  
 starck auf / vnd den schleim so darauf kom-  
 met / knit mit den andern sachen an / vnd  
 mach den bisam damit an / vnd formier bal-  
 len / oder runde Euglen / vnd dörs / vnd so du  
 es brauchen wilt / so nimb eine in die handt /  
 lasz dir wasser auffgiessen / vnd reib die hand  
 damit / so werden sie weiß / vnd sind / oder  
 waich. Es ist aber die Laietanische seyffet  
 außgelassen / welche andere hinzu thün /  
damit

dann ob sie wol die hand weismachen / so werden sie doch rauch / vnd trucken oder durr / dietweil sie auf einer starcken ressen laug gemacht ist als nemlich auf dem Kalck der gemeinen aschen von Saticor / darauf man die gleser macht / vnd aschen so auf gesbranten weinstain gemacht wirdt. Aber die Caietanische scyffet macht man von laug / Kalck / vnd gebranten weinstain / vn ob wol ein yede scyffen von disen laugen zubereytet wirt / vnd von gmeynem baumol so macht sie doch die hand gar rauch. Aber diese unsere composition der scyffen ist gar mildt / vnd lieblich / dann nur stück darein gehn / die linderen / vnd ob schon die hand auff das aller hartest sein so macht es doch dieselbige auff zwey / oder drey mahl so mildt vnd waich / als ob es hand weren einer Jungfräwen von zehn jar.

Ein andere wolriedende Sayffen zum bart / welche grossen Herren zugebräuhen / vnd gar lieblich ist.

### Das xx. Capitel.

**I**m b ein Caietanischen / oder sonst der aller weisesten scyffen / so du bes

**E** iij Koni

54

Kommen kanst / ein halb pfundt / schab sie  
 rein mit einem messer / alsdann so nimb glo-  
 rentinischer veyelwurtz auff das reynest ges-  
 pulsert fünff lot / kalmus / maseron / eines  
 jeden sechs quintlin / gedörter rosen ein lot /  
 negelin gleich souil vnbereiteten coriander  
 ein quintlin / lauendel blümlin / lorberblets-  
 ter / eines jeden anderhalb quinelin / Stora-  
 cis calamitæ drey quintlin / stofß es alles  
 rein zu pulser / knit es an mit der abgeschab-  
 ten seyffen / nimb darnach bisam / vnd am-  
 bre / eines jeden zehn grän temperiers mit  
 Rosenwasser / vnd formier seyffen kuglen  
 darauf / welche gar kostlich sein / den bart  
 damit zu waschen. Wiltu aber das ange-  
 sicht damit waschen / so thüe in dem sie knis-  
 test / ein wenig / oder bey zwey lot / süß mans-  
 del öls darzu / so wirdt sie etwas milters /  
 vnd macht das angeficht zarter vnd weis-  
 cher / vnd zyuchts gar nicht zusammen. Dies-  
 weyl man aber vil leut findet / die so fürwi-  
 zig seind / vnd geren wissen wolten / wie  
 man die geinain seyffen zubereytete / vnd es  
 aber ein solchs ding ist / welches mehr die  
 handwercks leut betrifft / hab ichs hye  
 aufgelassen / vnangesehen das in vilten o-  
 ten /

55

ten da das öl hart zubekommen ist / man dies  
selbe nit machen kan / dann die fürnemest  
materi / so darzü gehörig ist das öl / vnd die  
heffen des öls. Man macht auch auf der  
seyffen ein materi / welche die Goldschmidt  
an stat des Horres / wa sie desselben man-  
gel haben / gar wol geh: auchen mögen / wie  
wol wir seine beschreybung hieinden setzen  
wöllen / dann diser Horres ist eins auf den  
fürnembsten stückē das angesicht zuzieren  
vnd 'weif zumachen / der wegen es mich  
für güt angesehen / dasselbige hye schrifft  
lich verfassen. So haben alle betrogne / vnd  
verlogne Alchymisten / so geschriben haben /  
wie man den Horres machen soll / nye ge-  
wüst / welches das fürnembst / oder haupt-  
stück darin wer. Und damit ich jren vilent  
hierinnen diene / welche geren wissen wol-  
ten / was es doch were. So ist es nichts an-  
ders dann die laugen / oder das so die betro-  
gne Alchymisten Capitellum nennen / gleich  
wie es auch in der seyffen das meyste / vnd  
fürnemeste ist / der wegen wiltu ein gerech-  
ten Horres machen / so thüe ihm wie her-  
nach folgt.

E iiiij Lin

56

Ein künstlichen Borres zumachen/der  
da lauter sey/ wie zucker  
Candi.

### Das XXI. Capitel.

**I**n der harten Caictanischen/ oder  
einer anderen sayffen zwey oder drey  
Pfund/ od so vil du wilt/ zerschneids  
in kleine stücklin/ thūs in einen newen jrdin  
hafet/ laß sie den mit einem halben pfundt  
butter schmaltz/ vnd so du sichst das es gar  
nicht anfacht brennen/ so leg ein anders his  
neit/ laß ganz vnd gar verbrennen/ so wirt  
es alles gleich schwartz. Dasselbig nimb du/  
vnd stöß es reyn zu pulsfer/ zerreibs in einer  
geyß/ oder kühlmilch auf das best/ vnd so  
dasselbig geschehen/ so laß es in obgemelter  
gäymilch vier mal erwallen/ alsdann so  
laß ein klein rüben/ nimb den schaum dar  
uon/ welcher nichts anders ist/ dann milch/  
thüe in in einen newen jrdin hafet/ leg das  
rein klein rörer/ oder hölzlin von düren  
Thannbewichen/ das er sich anhencē wieder  
zucker Candi/ laß ein nacht/ oder zwei am  
lufft/ oder sonst an einem kühlen ort stehit.  
Dann geht der mitnacht/ oder Mōrtwind  
dieselbe nacht/ so gefreurt er zusammen wie  
eyß/

57

eyß / gleichwohl so möcht er so weiß nicht  
werden. Aber so vil seine wirkung betrifft/  
so bestettigt er doch allerley metall / ja auch  
das silber vnd gold. Du darfst dich aber nit  
verwunderen / ob schon ein so gering ding  
als die scyffen / das fürnembste fundament/  
vnd materia des Morris ist / dann es mich  
wol etwas gefest hat / ehe ich solches erfahs  
ren hab / vnd dieweyl dasselbig geschlichen/  
ist es in verachtung kommen / also das es  
mich verdriessen wurde / solt ich die federit  
darumb in die handt nemen. Derowegen  
will ich solches einstellen auff dis mal / vnd  
widerumb auff unsere vorige tractation /  
das angesicht schön zumachen / kommen.

Ein andere art eines aufgebranten wassers/  
welches das angesicht vberaus schön/  
vnd glanzecht macht.

### Das XXII. Capitel.

**I**sces wasser hat solche grosse thue  
gent / das es nicht allein dem anges  
icht / einen herlichen glanz gibt/  
sonderent es vertreibt auch die flecken dess  
selben / vnd bekommet die haut jr vorige na  
türliche weyße / vnd wirdt weder verletzt /

E v noch

58

noch zusammen gezogen / sondern bleibt zart  
vnd weich / vnd dasselbig ein lange zeyt. Es  
nimbt auch hinweck die laubflecken vnder  
dem angesicht / macht die so da aussetzig  
schenen gar blaich / vnd verhüt das Kei-  
ne geschwer / oder hoppen vnder dem anges-  
sicht ausschlagen / macht alte leut jungges-  
schaffen / erheilt dich haut in jrer angebornen  
wcyße / vnd volkommenheyt / verhüttet  
letstlich das Kein har mitten an der Stirn  
wachse / aufgenommen den boshaftigen  
weyberen. Dann denselben wechs das har  
wol herunter / vnd lassen sich die adern der  
Stirn gewaltig sehen / vnd wird auch das  
wasser nicht darvor sein / das es nicht wach-  
se. So vil aber betrifft das angesicht weyß  
zumachen / so ist es treflich / volbringt auch  
sein wirckung so geschwind / das es in wes-  
nig tagen dasselbig so schön macht / das  
man sich darab verrounderen müß / vnd  
macht es gar ein wenig milbig. Zum Ves-  
nedisch bleyweiß ein halb pfund / des besten  
Silberschaums achelot / vermischt es alles  
vnder einander / seuds in essich der nicht gar  
starck sey / nimbt aber souß als zwei maß / ein  
quertlin / vnd wanß der halbe theyl eingesot-  
ten

ten ist / so thū es vom fewr hinweck / vñ die  
stilliers durch ein filz / vñnd so du dasselbig  
volkommen gethon hast / so geuß in ein glas.  
Als dann so nimb der kleinen weissen mör-  
muschel groblecht gestossen / eins jeden  
drey lot / reynen vñ Cristallin Horris zwey  
lot / griener wildē feygen 12. so damit iher  
milch abgebrochen sein worden / Welsche  
veyelwurzen rein gepulfert ein halb pfund /  
groß natterwurz acht lot / frische weisser os-  
sen 300. sechs limonöpfel einen jeden in vier  
stuck zerschnitten / acht lot gilgen / hauf-  
wurzen safft anderhalb pfund / Venedisch  
bleyweiss mit rosenwasser gewaschen / bo-  
nen blüft eines jeden ein halb pfund / distil-  
lier es alles durch ein gleserin Eolben / oder  
so du disen nicht hast / so thūs sonst in ein  
bleyin brennhüt / distilliers also / vñd zeich  
viererley wasser dawon ab / oder thū sie alle  
zusamen. Aber merck / so du das letste wass-  
ser dawon scheydest / das es grosse krafft /  
vñnd wirkung hat / allerley flecken / oder  
mähler vnder dem angesicht zuuertreyben /  
Wie es dann auch die masen so in der ju-  
gent von den Kindsflecken gebliben / hin-  
weck nimbt. Das erste aber mit einem  
wenig

wenig preparierten blcyroeiß / wie oben ges  
melt ist worden / zertriben / ist garkostlich  
das angesicht weiß zumachen / Ja wa es als  
lein vier tag stetts an einander gebraucht  
wirde / gibt es dem angesicht ein solchen  
glaanz / das die mütter der Tochter gleich  
sicht / vnd wa mans weyter / vñ öffter braus  
chet / mag man sagen / das die mütter ihrer  
schwester dochter ist. Das ander aber / vnd  
dritte wasser / vertreibt so gehlingen die  
laubflecken / oder zittergflecht vnder dem  
angesicht / doch das es nicht zu lang an der  
Sonnen stehe / vnd macht es so glanzecht /  
das man eines gleich nicht mehr kennet.  
Wiltu aber in wenig tagen / ein masen die  
nicht zu gar sichtbar sey auftilgen / so nimb  
ein lot stain saltz / rosenwasser zwölff lot /  
laf ein mal oder sechs in einem Eleynen jrdin  
topff erwallen / Alsdann so nimb ein wenig  
von dem dritten gedistillierten wasser / vier  
oder fünfftropffen nemlich / vnd von disse[n]  
diey / mehr oder minder / vermischs vnder  
einander / bestreych die hand inwendig das  
mit / salb die masen damit wa du wilt / so  
wirstu sehen / das sie in wenig tagen ver-  
schwindē werden. War ist es / so die masen  
in eis

00034068  
In einer person eines mittelmeßigen alters  
herkennen von den Kindsflecken / vñ zu gar  
groß / oder sichtbar weren so wurde wahrlich  
weder das erst / noch das letzt wässer etwas  
nutz schaffen / oder ja gar wenig / es were  
dann der mensch blütreich / oder phlegmati-  
scher Complexion / so hett es grosse krafft /  
vnn̄d wirkung / dierweil solcher leut haue  
zart / vnd waich ist.

Wie man die recht Junckfrau milch zubereyten  
soll / welche dann nicht allein zu schöne desß ans  
gesichts gebraucht wirt / sondern vers  
treybt auch die flecken desß  
selbigen.

### Das XXXII. Capitel.

**M**erwoljher vil daruon geschriben  
haben / vnd jr vilerley tugenten zus  
geaignet / welche sie nicht hat / daß  
sie macht das angesicht gleich ein wenig  
melbig / welche vitart keinem anstrich zu-  
haben gebürt / vnn̄d ich darneben auch vil  
durchsucht / alter vnd netter Scribenten /  
Griechen / Latiner / vnn̄d Arabier so weyt  
sich mein vermögen hat erstrecken mögen /  
vnd jrer vil damit sie nichts vnderlassen /  
so vil

62

so vil die zierung des angesichts betrifft/ als  
 lerley geschnibent / vnd schier ein jeder bes-  
 sonder die Junckfrau milch / so sich ich  
 doch das sie nichts rechtgeschaffens haben  
 aufgerichtet / vnd allein reden von horen  
 sagen. Aber die rechte weis dasselbig zu be-  
 reyten/ ist dise so folgt/ welche gleichwohl et-  
 liche tadlen / vnd das maul damit waschen  
 werden / vnd sagen/ es sey nicht so vil daran  
 gelegen/ welches ich dann bekenn. Redoch  
 wirdt man wol etwan leut finden / die lust  
 haben zu wissen/ wie solche rechtgeschaffen  
 zubereystet werde. Zum rein gepulferteren  
 Silberschaum zwölff lot/ las in einem seyd  
 lin weisses / vnd des aller sterckesten essigs  
 sieden / so lang bis von sechs theylen der eis  
 ne eingesotten/ als dann so thūf vom feur /  
 las ein wenig rühen / bis es sich geleuttet  
 hat/ als dann so distilliers/ vnd thūe das so  
 heraus fleust/ in ein klein gleslin. Folgents  
 so nimbs stainsaltz/ oder ein anders ein lot/  
 las in einem quertlin rosenwasser sieden / so  
 lang/ bis von sechs theyl der eine sey einges-  
 gotten/ dieses behalt in einem glas besonder  
 auß/ vnd so du dich am leib / oder vnder  
 dem

†

63

dem angesicht anstreichen wilt / so nimb  
von dem ersten wasser so mit eßig gemas-  
chet / zwey oder drey tropffen / vnd fünff  
oder sechs von dem darinn das saltz gesot-  
ten / vermischt vnder einander / brauchs  
nach deinem güt geduncken. Aber sich bes-  
halt ein jedes wasser in sonderheit auß / dañ  
so du sic zusammen thetest / verdurben sie /  
Aber so oft du dieselbe brauchen wilt / so  
nimb allweg des einen minder / dann des  
anderen. Man mags aber etwan einer ge-  
ringen weibs person / als einer magdt / ge-  
brauchen. Dann der sie einer person hohes  
stands gebrauchen wolte / der müste wider-  
tumb den sublimat nemmen / welchem kein  
anstrich vergleicht mag werden.

Das har / ob es wol weiß / oder schwartz ist / wie die  
goldfedern zumachen / vnd das es die farb nicht  
bald verliere / vnd in seiner volkommenheit ers-  
halten werde / auch also wachse / das  
gegen der wurtz so wol als oben  
am spitz gelb schei-  
nen.

### DAS XXIIII. Capittel.

Tumb

64

**N**im brenn geschaben / vnd gepulvert  
**N**ach Büchlin holz ein pfund / gescha-  
**N**ben Buchsbeumint holz ein halb  
 pfund süßholz so da frisch ist / acht lot / der  
 gar gelben vnd gedörten pomeranzen schel-  
 fen gleich souil / schwalben wurtz / gelben  
 magsamen / eines jeden acht lot / der bletter  
 vnd blümen Glauci / eines Krauts so in Sy-  
 ria wechs / vnd dem magsamen gleich ist /  
 vier lot safran ein lot / des teygs von weiss-  
 zen meel klein zerhackt ein halb pfund / laß  
 es alles in einer laugen aufgebeutelter as-  
 schen angesetzt / bis auf das halb theyl eins-  
 fieden / alsdann so seych es alles mit einan-  
 der durch / Folgends so nimb ein grossen je-  
 din hafet / mach vnden am boden zehn /  
 oder zwölff löcher darein / darnach so nimb  
 rebenaschen / vnd gereutert aschen / der ei-  
 nen so vil als der anderen / schütt sie in ein  
 grossen hülzerin / oder senst ein solchen  
 möser / wie dich dan für gut anschauen wirt /  
 begeus mit obgemelter laugen / zertenischs  
 wol / vnd gar nahet ein ganzen tag an eins  
 ander / aber sich das sie ein wenig hart lecht  
 werden / thüe roggen vnd wayzenstro im  
 Stossen darunder / vnd treybs so lang / bis  
 sie den

Sie den mehreren theyl der laugen an sich ges-  
zogen haben. Dicse gestosne aschen nur  
schüt in obgemelten jrdin hafen / vnd durch  
ein jedes löchlin steck ein roggen äher / vnd  
leg stro vnd aschen / züvor vnden an boden /  
so vil das der hafen vol werde / das doch  
gleich wol noch so vil raums vberig geblis-  
ben / das man die vberig laugen noch daran  
schütten könne / gegen abent so setz ein ans-  
deren jrdin hafen vnder / las die laugen  
durch die löchlin von roggen äher darcin  
lauffen / vnd so du sie brauchen wilt / so  
nimib das / so herausgerumten / vnd bes-  
streich die har damit / vnd las trucken wer-  
den / so wirt das har innerhalb drey / oder  
vier tag so gelb / als ob es ducaten gold we-  
re / aber ehe du das zum haupt brauchest /  
so wesch züvor mit einer laugen / die güt sey /  
dann so das haupt feyst vnd unsauber wer-  
nem es die farb nicht so geren an / vnd du  
solt wissen / das dicse Kunst auff ein / oder  
zwey Jar güt iſt / vnd so man recht damit  
umbgeht / so mögen sie zehn / oder zwölff  
Weibsbilder damit behelfen / dann gar ein  
wenig alsbald das har ferbt / man soll es  
auch mit nicht anderem waschen / dann

S            wer

66

wer das har kōl schwartz / so wurd es alſo  
bald goldfarb / vnd gar lang alſo bleiben.

Ein andere Kunſt das har am bart geel / oder gold,  
farb zumachen / vnd allerley vberflüssigkeit des  
leibs / so das angesicht schendet / ohn ſchaden  
zuerzeren. Aber ſie muß mit beſchei-  
denheit gebraucht werden / ſonſt  
thets ſchaden.

### Das xxv. Capitel.

**S**iib Salmiter zwey pfund / alaun  
vitriol / eines jeden ein pfund / thüe  
es alles zusammen / destilliers in einem  
gleſer in Kolbē / auſſnach folgende weif. Setz  
den Kolben / darin die obgemelte materi ſein  
wirdt / in ein groſſ jrdin geschirr / oder haſ-  
ſen / bedeck in ganz vnd gar mit aſchen / das  
mit er des feuers halben nicht zerbreche.  
Demnach ſo ſetz das fürſetz geschirr vnder /  
verſtreichs wol mit ayer klar / lebendigem  
kalch / oder laim / damit es nienders kein  
luſſt mög haben / vnd ſo es alſo trucken iſt  
worden / welches dann zu aufgang dreyer  
täg ohn gefehlich geschicht / ſo nach erſt-  
lich ein klein ſewr an / vnd hermacher gar  
ſin

67

ein starcks / bis es alles gedestilliert ist / al  
dann so öffne den Receptackel / so hast du  
ein wasser / welches sich mit Aqua fort  
vergleicht / vnd die warheit zusagen / so ist  
es ein kleiner vnderschidt. Dann dises was  
ser zertreibt allerley metall / vnd scheydet  
Goldt vnd silber / dessen wir hyen nicht be  
dörfsen / sondern wir zeygen allein an / das  
es die har ferbt / vnd nicht verbrent / wie  
jemandts sagen möchte / dieselbige auch  
Goldtfarb macht / so es gebraucht wirdt /  
wie folgt.

Wie man obgemeltes wasser braus  
hen soll.

Wann du nun das haupt gewaschen  
hast / vnd es nicht mehr feist / oder schmals  
zig ist / sonderit vber die massen / vnd wol  
trocken worden / So nimb obgemeltes  
wasser / streichs an das har / vnd reibs ohn  
einiichen verzug stark / vnd sich das es die  
haut nicht berühre / dann es dieselbige ges  
wiflich verbrennen würde / vnd das har  
auch dermassen verzeren / als ob es in einem  
fewr gelegen were. Aber so du alshald das  
wasser wol hinnein reibest / das es nicht

S ij vrſach

vrsach hab inn die länge daran zu lebent/  
 vnd das angesicht meh: beflecken / vnd  
 schinden / dann schön machen: So macht  
 es das har als gelb / wie goldfaden / vnd  
 bringt jm kein ainigen nachtheyl. Gleiches  
 weis ist etwan am leib / es sey wa es wölle/  
 ein flecken oder masen / natürlich oder vns  
 natürlich verhanden / oder auch von müts-  
 ter leib herkommen / streich obgemeltes was-  
 ser nur ein wenig darauß / vnd reybs als/  
 bald stark hinein / vnd las ihm nicht weyl  
 das es einwurzle / so vertreibt es dieselbe  
 ohn einichen nachtheyl / oder schmerzen /  
 so sie anderst noch klein ist / dann sonst kön-  
 te es ohn wehtagen nicht zugehn. Es soll  
 auch die person so dieses wasser zu den fles-  
 cken vnder dem angesicht braucht / in etlich  
 tag nicht auf dem gmach gehn / dann ehe es  
 die masen hinweck nimbt / macht es dieselb  
 geel / das sicht wiesaffran / vergeht auch wes-  
 der mit wasser noch einicher seyffen nicht/  
 bis in etlichen tagen an dem ort / welches  
 das wasser berührt hat ein heutlin oben ab-  
 geht / darunter ist ein nerre / zarte / vnd sub-  
 tile haut. Wer nun etwan dieses wasser an-  
 derst / weder obgemeltes recept aussweyset /  
 gebraus

gebrauchen wolte / dem möcht es nicht zu  
güt em gedeyen. Das scheydwasser gleichs  
wol so die Goldtschmidt brauchen ist güt /  
aber es macht kein so schöne gelbe farb / dies  
weil sie kein vitriol dabey wöllen haben /  
dann wa bey dem goldt ein außlendisch mes-  
tall ist / verzert es dasselb / das es folgendts  
am gwicht nicht besteht. Wiltu nun das d<sup>z</sup>  
har eine farb bekommne wie du begerst / so  
kön̄ jm nach / wie ich dich gelernt hab / vñ  
brauchs mit wirz / vnd verstand / damit sonst  
soll es nichts / vnd ist alles vmb sonst. Aber  
der sicherste weg were diser / das du vnser  
erstes wasser / so ich dir oben verzaichnet ge-  
brauchtest / diewey das sicherest / vñ ohn  
falsch ist. War ist es / gegenwärtigcs hat  
wohl das har in einem tag schön gelb gemas-  
chet / aber es hat noch etwas anders hinter  
jhm / vnd ich müß sein krafft vnd wirkung  
darumb anzeigen / damit ich etlicher nach-  
reden meyde / vñnd vmbgehn könne. Dann  
wilstu dieses wasser durchaus brauchen / wie  
es auffgezeichnet ist / wirstu befinden / das  
sein krafft vnd wirkung vil anders ist / we-  
der es beschreiben wirt. So seind deren kün-  
sten vil / so allein großen herin vnd fürsten

S iij zumas

70

zumachen gebüren / wie auch dieses gegen  
wertig Büchel / auff bitt einer gewaltigen  
Fürstin geschrieben worden / welcher ich zu  
vnderthenigem gefallen vil treslicher / aufs  
erlesner Künsten so vil da betrifft die weibs  
bilder / schön / vnd weis vnder dem anges  
icht zumachen / zusammen getragen hab /  
dann so eine weis ist / so ist sie alßbald auch  
schön.

Ein vberaus tresliche / vnd sehr nutzliche Composi  
tion / zu erhaltung der gesundheit menschs  
liches leibs / welche grosse frasste  
vnd wirckung

### Das xxxvi. Capitel.

**G**eher will ich setzen ein Compositio  
n / welche ich zum offtermahl für  
meit gnedigen Herren den Bischoff  
zu Carcassonna / herin Ammanien de Poys  
zubereytet hab / welche ihn beym leben er  
haltet. Dieweil aber der Arzney seel nichts  
anders ist / dann die natürliche hitz / vnd so  
dieselbe auff höret / auch das leben nicht  
lenger bleibt. So verändert sich vermittelst  
dieser composition die melancholische Com  
plexion in ein sanguinsche / ob wol bede die  
se feuch.

71

se feuchtigkeit strack's einander zugegen  
seind. Dann gleich wie der rauch so an ihm  
ein hitzige vnd feuchte materi ist sich alh-  
bald in ein rüß welcher kalt vnd truckē ist  
vnnnd die eygenschafft des Erdtrichs hat  
verändert. Also macht diese Composition  
den Menschen so sie gebraucht / widerumb  
junggeschaffen / oder ist er traurig / oder  
schwermüttig so wirdt er frölich / vñ gütts  
mūts / ist er forchsam vñ schreckig / so wirt  
er kühn / vnd behertzt / ist er still / so wirdt er  
gesprächig. Es werden auch die natürliche  
wesenlichheyten in jme verenderet / dann ist  
er schalckhaftig / so wirdt er gütig / vnd  
sanftmüttig / als ob er erst dreyssig Jar alt  
were / sahet ihm der bart an graw zu wers-  
ten / so verhindert sie das älter gewalti g=  
lich / wehret der farb / aber nicht den Jas-  
rei / erfreuet das hertz / vnnnd den ganz en  
menschen so volkommenlich als den ersten  
tag darin er an die welt geboren. So in as-  
cht es ein wolreichenden athem / das ein  
mensch gar woldamit zufrieden ist / macht  
kein unnatürliche hitz / oder dz man sich n ic  
rech: darauf empfinde. Sie steuert auch de  
hauptweh vertriebt dz stechen in d seyten /  
S üij vnd

72

vnd mchret den mannlchen samen vber die  
massen gewaltig / erhebt die vier feuchtigkeit  
in einer solchen gleichheit / vnd einigkeit / d;  
wa wir solches von geburt nit hetten / wir  
schier nicht sterben kônten. Aber der der vns  
gelernt hat / wie wir an die Welt geboren  
werden / derselbige hat vns auch gelernt  
sterben / Aber die freudt so einem dis<sup>e</sup> Com-  
position anthüt / erquickt einen der massen /  
das es das leben also verlengert / vñ so weyt  
erstreckt / d; kein zufall / ex sey so heftig als  
er wölle / einen der sie gebraucht verhindern  
kan / das er nicht so lang als die alten Zhey-  
den lebe. Dann ist einer geneigt auff die  
Schwindtsucht / sie sey was gattung die  
selbige immer wölle / so entfleucht er dersel-  
ben gefahr / vnd wirdt dawon entlediget. Se  
bewart auch die leut für der grausamen p-  
stilenz / vnd hats einen angestossen / doch  
das vber zehn stund noch nit für vber sy-  
en / so kommt er daruon / aber gleichwohl  
mehrer versicherung mag er sich auff das  
wenigst drey meyl vori dem vnreynen / vnd  
befleckten ort thün / so ist er gewis das es ihn  
nicht begreissen wirt / ohn einichen nachteil  
oder gefar. Das also seine wirkun ggrosses  
lob

000-24053-  
lob's werth ist / Aber sich beraits also / wie  
ich dir hieunden anzeiggen will / dañ nichts  
darinn ist / das vnmöglich sey zumachen.

Dieses ist die Composition.

Nimb des gestosnen pulsers / oder spesi-  
cies Diamoschi dulcis , diamarg. frig. de  
gemmais, diacorallij / goldtbletin klein ges-  
schritten an der zal hundert vnd füinfzig /  
blawen lasurstein neun mal gewaschen / vñ  
prepariert / auch auff das reynest gepulfert  
(nimb aber nicht den / so die Apotecker has-  
ben / dann er ist nichts werth / sonderen den  
so die / so mit steinen vmbgeln / oder die  
(Goldschmid haben) so vil als vier quintlin/  
kanstu anderst so vil bekommen / der bruchs-  
lin / stück / oder abgang von den füinf edel  
gestainen / gerechter güter perlut / eines jes-  
den ein quintlin / weiß / reingeschaben helf-  
senbain drey quintlin / einkürn rein geschab-  
ben ein quintlin / des bains / oder kruspelins  
vil mehr so in eines hirschen herzen gefuns-  
den wirdt an der zal zwey / Paradeys / oder  
aloes holz / des besten / auferlehnien zim-  
mets / eines jeden ein lot / rosen / ochsenzunge  
gen / vnd veyelzucker / eines jeden zwey lots  
sechs eingemacht muß / citron rinden mit

74

zucker eingemacht / vnd wol gebaygt / acht  
 lot / eingemachten Ingber sechs quintlin /  
 der frembden eingemachten früchten / so  
 man myrobalanen nennet / vnd des geschlechts so man Emblicos heysset / acht  
 lot / eingemacht pomerantzen lattich / vnd  
 Thürbiß eines jeden zwey lot / reingeschla-  
 gen / vnd des besten / vnd feinesten ducaten  
 golds so du bekommen kanst vier ducaten  
 schwer / Occidentalischen amber ein lot /  
 vnuerfelschten bisam zwey quintlin. Die  
 pulser / oder species thüe zusammen / die zu-  
 cker aber / vnd andere eingemachte sachen  
 sampt dem goldblettlin stoh in einem mar-  
 melstaten mörser auff das sterkest vnder  
 einander. Als dann so nimb ein zarte weisse  
 seydin / welche nye gebraucht sey worden /  
 so vil als zwölf lot / laß sieden in vier lot  
 safft der Scharlach berlin / vnd des saffts  
 von wolriechenden öpfel rosen / vnd Cars  
 dobenedicten wässers / eines jeden einem  
 halben pfund / vñ des besten zukers zwölf  
 lot / laß es alles vnder einander sieden / bis  
 du sichst das es rot wirdt. Merck aber so  
 du die seydin sieden lassest / das der zucker  
 nicht dabey sey. Nach dem aber die seydin /  
 sampt

75

Samt den sifftēn wässeren vnd wein wol  
gesotten / alſo dann so thūſ vom feür hin-  
weck / seychs fleißig durch / vnd truck's  
auff das sterckest aus / so du jimmer kanſt /  
alſo dann so thūc erst zū dem das du gesiget  
den zucker hinzū / vnd laſ jhn sieden wie ein  
Syrop / vnd so er gar nahet gesotten / so  
geiſ daran vier lot des besten Malfasiers  
oder ſonſt eines guten weins / der weiß ſey  
an der farb / laſ noch ein klein wenig ſieden  
biſ zū einem Syrop wirt / so hebs vom feür  
hinweck / thūe darcin grawen amber. Iſt er  
gerecht / ſo zergeht er / vnd ſo es erkaltet iſt /  
ſo thūe auch den Bisam darunder / vñ letſt-  
lich die zucker / oder Conſeruen / vnd andere  
eingemachte ſtück / vnd gar rein geſtoſne  
species / oder pulſer / tuſs wol vnder einan-  
der cin halbe ſtund lang / damit es ſich desto  
besser vnder einander vermiſche / demnach  
ſo nimbt der eingemachten Ochſenſungen  
wurzel acht lot / des kleinen ſüffen wurtz-  
lins Doronici rein gepulſert zwey lot / miſch  
es alles wol vnder einander / vnd zum al-  
ler letſten / thūe auch die Goldbletlin da-  
unter / vnd ſo es alles fertig / vñ vollent iſt /  
ſo thūſ

76

so thüs in ein wol verdeckt guldin, silberin,  
oder gleserin geschir.

Wie man obgemelte Composition gebrauchen  
soll, welche so vil die Krafft vnd wirck-  
ung belangt, dem Bolt trancf,  
oder auro potabili gleich  
ist.

### Das XXVII. Capitel.

**E**r alle morgen, anderhalb stundt  
vor essens, oder jmbis, ein quint-  
lin diser Composition mit güttem/  
weissen wein, oder maluasier angemacht/  
einnimbt, der ist vor mancherley Krankthei-  
ten sicher. Ja es sterckt das hertz, vñ hirn/  
vertreybt die fallenden sucht in denen, so  
noch mit fünff vnd zweintig Jar alt seind/  
macht den menschen junggeschaffen, ver-  
hindert das alter, vñnd so yemands zu zeyt  
der bösen Krankheit dauon nimbt, wirdt  
er denselben tag nicht vergiffet. Es gibt  
auch einer Cronen schwer diser Composi-  
tion mehr, vnd bessere Krafft, dann sonst ein  
ganzer Capaun, so bewarts vor dem aus-  
sat, verjagt die schroermüttigkeit, vnd mil-  
teret den wehtagen vñnd schmerzen des  
banchs.

77

bauchs. Aber die grōste thugent so sie hat  
ist dise: Wann mans einem in der letsten  
stundt / vnd so er gleich von hinten schey-  
den will / vnd die natur vnd Franckheyt sich  
mit einander kempffen / mit Ochsenzungen  
wasser cingibt / gibt es dem Francken ein sol  
the Krafft / vnd stercke / das der aufgang  
vnd letst vrtheyl der Franckheyt / dem pa-  
tienten zu gūtem gedeyct / vnd überherrscht  
wirdt / vnd die natur jr obligt / Dann sie dz  
hertz hundert mahl mer sterckt vnd betreffs-  
tiget / dann die Confectio Alchermes. Fers-  
ner / so ein fraw geren Binder hette / oder  
leibserben / so richt es die geburt glider / vnd  
die bermüter dermassen zu / das sie die bede  
samien mit einander vereynigen / vñ an jrem  
gebürlichen ort / bis zu einer volkommen ges-  
burt verharren / vnd werden die Doctores  
der Artney diser composition auff das ges-  
nawest nachdencken / werden sie dieselbige  
nicht weniger / dann ich / loben vnd rüh-  
men. Gleichfalls felt einer in ein omnacht /  
vnd nimbt nur ein wenig daruon / so kompt  
er alsbald wider zu ihm selb. Es ist aber di-  
se Composition nicht für jederman / vnan-  
geschen das wir alle menschen seind. Aber  
hat

78

hat jemandts lust sein leben lange zeyt in  
 freuden / vnd gſundheit zu erhalten / der  
 laſſt jms zurichten / aber ſihe laſſt nichts her-  
 aus / vñ vertraw nit einem jeden Apoteker /  
 dañ das iſt gewiſſ / iſt ein fromer vnder jnen /  
 ſo ſeind dagegen hundert / oder auch taus-  
 ſent ſchelck. Dañ etliche vnder jnen vermo-  
 gen den vnkosten nit / die andere ob ſie wol  
 gelt gnüg haben / vnd vberauß wol jnen  
 ſtehn / ſeind ſic doch geitig / aygennügig /  
 vnd ſchalckhaftig. Dann dietweil ſie befor-  
 gen / es möchte jnen nicht nach jrem gefal-  
 ſen bezalt werden / neinen ſie nicht den hals-  
 ben / ja auch kaum den dritten theil diſes re-  
 cepts. Etliche aber verſtehn gar nichts /  
 können nichts / vnd wöllen nichts lernen /  
 welches dann bey ſolchen leüten ein heſlich  
 laſter iſt. Etlicher aber ſeind gar vnlustig /  
 vñ vnsauber / vñ gehn mit allem dem ſo jhn  
 vnder die händ kompt ſehr vnfletig vmb /  
 Daneben will ich nit ſagen / das nicht auch  
 etliche unter jnſeyent / die oberzelte mengel  
 Keinen an jnen haben / dann erſtlich ſo ſeind  
 ſie des vermogens / haben ein gut gewiſſen /  
 ſo fehlet jnen an der Kunſt auch nichts / aber  
 ſie ſeind fahrläſsig in jrem berüff / vnd beſ-  
 fel

79

selhen etwan ein ding denjenigen/ so es gar  
vbel verrichten. Dann das müß ich bekens-  
nen/das wöl etliche seind/die ein ding recht  
verrichten/ aber es ist ein selzamer vogel/  
vnd geschicht nit offt. So bin ich das gans-  
ze Königreich Fräckreich gar nahet durch  
gezogen/ vil Apotecker gekant/ vnd mit  
jnen gemainschafft gehabt/ aber so vnges-  
reümbte ding hab ich sic sehen machen/das  
ich glaüb/ das kein handwerk vnder allen  
gefunden werde/ bey welchem sich mehr  
misbreuch finden/vnd in welchem das ges-  
wissen härter beschwert werde/ also wann  
ich derselben allein den hundersten theyl bes-  
schreiben wolte/ als der ichs mit meinen  
augen selbs gesehen hab/ würde mir papie  
zerrinnen/ nicht das ich hierinnen ainichen  
Menschen auff der welt insonderheit tads-  
len wölle (dann wa das geschehe/ wolt ich  
nicht das mich die Sonn mehr anscheinet  
solte) sond dieweil ich gesehen/das die welt  
hat wöllen erkennen die aigenschaft/ com-  
plexion vñ art allerley völcker/ das güt vñ  
böß gewitter vnd mancherley öster erkun-  
digen/ allein etliche freuter zu erforschen  
die

80

die an einem ort etwas seind / vnd am ande-  
ren nicht / vnd die alte Römishe gebew  
auch sehen. So hab ich auch / nach dem ich  
mich in der Arzney / welche danit mein für-  
nemester berüff gewesen / geübt / in so mans-  
cherley Stetten / so vil mißbreuch erfahren /  
das ich gleich dieselbe / damit ich niemandt  
zu nach rede fahren lassen / vnd von andes-  
ren dingen reden will / wie Lucianus / da er  
Demosthenem gelobt / gethon / mit dem der  
ein Röf mahlet das lag auff der Erd / so er  
doch dasselbig lauffent zumahlen vorhas-  
bens war. Aber ich bin an vil orten gewes-  
sen / da die Edle Kunst der Arzney recht im  
schwang gangen / vnd treslich in das werck  
gesetz ist worden / aber es geschicht nicht  
überal / wie es dann am tag liegt. Dann bis-  
weil begibt es sich / das ein Doctor in ein Apo-  
tecken kompt / vnd damit er dem Kraut-  
cken gnüg thüe / bezert er die Arzney selbs  
zu sehen / vnd wirts wie billich ist / vnd  
sonderlich so der Apotecker seiner Kunst uns  
erfahren: Was geschicht alsdann: Der Apo-  
tecker / so vielleicht ein vnversteindiger /  
stoltzer / freuenlicher / übermüttiger / nichs-  
tiger / fantastischer esel sein wirdt (dann  
man)

man findet allenthalben güt / vnd böß  
 wirt disem jungen Doctor antwoiten vnd  
 sagen. Was wolt jr mich hye vil verwirren:  
 vermaint jr vielleicht ich sey kein biderman:  
 Jr solt wissen / das ichs vil besser machen  
 will / weder jrs ordnen könnet / darumb so  
 bleibt in ewrem stand / vnd berüff / vnd las-  
 set uns in serer Artneyen vnuerworien / daß  
 ich dieses besser machen will / weder je immer  
 verstehn könnet / vnd tauset andere dergleis-  
 chen stumiss reden so sie gebrauchen / dañ ich  
 den zwölften dessen so solche büben treya-  
 ben / nit schreiben darff. Gleichwohl auch  
 in der warheit vnter jnen sehr redliche / vnd  
 außfrechte leut erkant hab / die jr Kunst sehr  
 wol verstanden / vñ derselben über die mas-  
 sen wol bericht gewesen / vnd trewlich nach  
 gesetzt. Aber vnder allen öttern da ich ges-  
 wesen / weiß ich keites nicht / da die Artney  
 vbler gehalten / vnd heylöser von statt gans-  
 gen / als zu Massilien / aufgenommen zweo  
 oder drey Apotecken / vnd wa die Herren  
 Doctores der Artney nicht so redlich / vnd  
 gelert werend / gieng es noch vbler zu. Als  
 da ist Herr Ludwig Serre / ein hochberüms-  
 pter / vnd gelarter man / vnd ein anderer

82

Hippocrates im aufgang der Francheitent  
vorzu sagen / welcher dann hierinn so vil jn  
mögliche / thüt / vnd kein fleiß spart / damit  
alles ohn betrug / vñ rechtschaffen zugang.  
Wann ich aber allhie wolte erzelen / an was  
öitten ich hin vnd wider gewesen / vnd wie  
man mit der Arzney an einem jeden vmb-  
geht / vnd haushaltet / so wurde dieses buch  
vil zu groß. Aber ein mahl gib ich das lob /  
(ohnt angesehen das anderen ehlichen / red-  
lichen leutten hierinn nichts benommen) so  
wol daheim / als anderst wa Joseph Tus-  
tellen Mercurin / bürtig von Aix in d Pro-  
vinz gelegen / vñ bey vns allhye jetziger zeit  
zü Salon Francisco Berardo. Wiewol yes-  
mandts vnd mit vnbillich sagen möcht / ich  
wer vmb vil anderen noch nicht gewest / oder  
sie aufgenommen / die hernach das jr auch  
gethon hetten / welches dann war ist / dann  
diese vnmöglich / vnd des Menschen leben  
kurtz ist / darumb will ichs hierbey lassen be-  
rühren. Dann ich weiß wol das ihre vil das  
mit nit zu stiden sein werden / die weil es zü  
nicht anderem dienet / dann das damit die  
boshaftigen gesterckt werden / vñ ein müt  
empfahlen. Aber ich hab solches keiner ana-  
deren

deren vrsachen halben gethon/damit das ich  
hiemit zuuerstehn gebe/ das so einer wolte  
das ihme obgemelte Composition fügete/  
oder dienstlich wer/er fleiß ankerete/vnd  
wol achtung darauff gebe/das auch dz ges-  
ringste darinn nicht vnderlassen wurde/das  
mit er seins vorhabens vergwiset sey.Dann  
sie hat ein solche Krafft/ das sie gleich das  
herz durchdringt/ so dasselbig gar schwach  
ist/vnd gar hin felt/vnd den menschen bey  
dem leben erhältet.

Die weissen har/ oder bart schwartz  
zumachen.

### Das XXVIII. Capitel.

**S**tu Schwartz har des haupts/ 89  
der barts alsbald weiß machen/  
vnd das die farb beharlich sey/vn  
ein lange zeyt bleybe/ so thüe ihm wie her-  
nach angezeigt wirt. Diese Kunst hat **Mes**  
**dea** gebrauchet/ da man sie bezüchtiget  
hat/ sie mache alte leut junggeschaffen/  
vnd sind dieselbe von neuem. Es hat sie  
auch gebrauchet der gar alte **Beyser Gor-**  
**dianus**/ der ein son war **Metij Marusli**/  
G ü welches

84

welcher gelebt hat nach Jesu Christi wusers  
heylands Geburt zwey hundert vnnd vier  
vnd dreyssig Jar / Den sach man im drey  
vnnd sechzigsten jar seines alters / fur gar  
Jung an / von wegen diser farb / die jme sei-  
ner Rämerling einer zubereystet. Dies ist  
aber jre beschreibung.

Nimbergalum vier lot / des aufgedru-  
ckten safft des Weydtkrauts / darauf die  
von Lauregues deit weyd ansetzen / ein  
pfund / des safts von den grienten mußschels-  
fen ein halb pfundt / Cypressen muß / des  
Mastix baum bletter / der gallöpffel von  
aychbäumen gedort / eines jeden ein lot /  
vn̄ zwey quintlin / las zum ersten den alauk  
sampt dem safft vom weydkraut / in cintent  
essig bis auff das halb theyl einsieden / als  
dann so nimb dasselbig wasser / vnd also  
warm wasch den bart / ob die har am Kopff  
damit / aber sihe berür die haut auff das  
wenigst so du kanst / dann es machts  
schwarz / vn̄ so du dich nun mit dem ersten  
wasser also geraschen hast / so las die gall-  
öpffel / Cypressen muß / sampt dem mastix baum-  
bletteren in dem ubergeblibnen wasser sies-  
den / vnd wasch den bart widerumb damit  
so wird

so wirdt er gar schdt schwartz braun / alß  
 dann so nimb den safft von den nusschelf-  
 sen / wasch den bart / vnd sich berür die  
 haut nit zu sch / so lang vnd vil bis du sis  
 hest das das har ein andere farb bekompt /  
 vñ damit die farb des hars / es sey am haupt  
 oder bart / desto lenger bleybe / so nimb ein  
 schwam / netz in in dem nusschelffen safft /  
 darinn ein wenig alaun gemischt sey / dann  
 dieses macht das die farb an dem har recht  
 behangt / doch das es zuvor mit nachfol-  
 gender seyffen rein gewaschen / vnd geseu-  
 bert sey. Dann sie die feystin hinweck nimbt  
 vnd das har schwertzt.

**E**in seyffen zumachen / welche den bart alß  
 bald schwartz macht.

Nimb raingeschabner Caietanischen  
 seyffen / ein halb pfund / las in einem jrdin  
 geschirr ob einem sanftesten feurlin zergeln /  
 vñ sihe in allweg / das das feror nit zu grell  
 sey / vnd so bald sie zerschmolzen / vnd an-  
 facht schwartz zu werden / so schür allge-  
 mach besser zu / vnd sich das die flammen  
 des ferors sich mögen anhencken / alß dann  
 so nimb des rüß von hartz / vnd schwartzem  
 bech eines jeden zwey quintlin / vnd so bald

**G** iij sich

sich die flammen angehentet / so erwische  
 alßbald die seyffen / vñ schüt sie herauf auff  
 einen marmelstain / vnd wann du sie nimmet  
 so thüe gemelte rüß darunder / vnd so sic ers  
 talltet / so nimbs / stofz zu pulser / knits an  
 mit dem frischen mußschelffen safft / vermis  
 che ein wenig obgemeltes rüß darunter /  
 vnd mach kleine Euglen darauf / wie es dich  
 für güt ansicht / Vnnd so du dieselbe braus  
 chen wilt / so nimb Cipres nuf / laß sieden in  
 wasser / vnd einem wenig effig / vnd wesch  
 den bart / oder das har damit / vnd folgents  
 ohn vnderlaß auch mit obgemelten seyffen  
 Euglen / so wirt der bart wie ein schwartzter  
 augstein. Aber sihe das es das angesicht mit  
 dem wenigsten nit berühre / nit das es groß  
 ser schaden were / sonder das es darnach  
 schwerlich widerumb gesaubert könne wers  
 den. Dieses wirst vber zwey oder dreymal  
 nicht thün / es wirdt sich die farb des barts  
 veränderen. Dieses anstrichs vnd betrugs  
 hat sich Myron der treflich Bildhauer / da  
 er die schöne Taidem auf Corintho / sie solt  
 seins willens pflegen gebetten / beholffen.  
 Sie hat aber solches bey dem har nicht ab  
 nemen mögen / sonderen bey dem gerunzel  
 ten

ten angesicht / wie solches der Poet Auso-  
nius schriftlich verlassen. Welchen wir  
auch folgents täglich gebraucht / vnd noch  
brauchen / vnd möcht einer wol sagen / das  
es Tiresias wer / welcher das alter vnd das  
geschlecht verenderet hat. Weyst du aber  
mit disem allem nicht vmb zu gehn / wie hie  
gemeldet worden / so mach an statt der seyf-  
fen den Horres / daruimb sich verbreits nicht  
zuhart / damit du nit mit deinem vorschlag  
neben ab gangeſt. Aber merck / das obs  
gleich wol ansacht schwartz zu werden / ob  
schon kein fewr dazu kommen / ist sie doch  
nit desto erger / aber sich thüe jm im selbigen  
nicht zu wenig / damit nit die ölige feuchtig-  
keit zerrinne / dann geschicht das / so ist es  
kein seyffen mehr. Aber zwey oder dreymal /  
ja auch wol am ersten wirdt es die farb des  
bartes verenderen / vnd dieselbige lange zeit  
erhalten. Aber merck / dierweil obgemelte  
seyffen / nach dem sie das har geschwertet /  
es ein wenig rauch / vnd vngeschlacht mas-  
chet / so brauch nachfolgets öl darzu / dann  
es macht mult / vnd vil schwärzer / dann es  
zumuo: gewesen.

G. iijj Lin

Ein öl zumachen/ welches an der farb schwartz ist/  
vnd das har wie ein schwartzen augstein ferbt/  
auch lang also bleiben macht / Man müß aber wes-  
ter den bart / noch das har mit der seyßen alßdan  
berüren/sonder allein kemmen/so vberfoms  
men sie ein vberauß gütten/vnd  
lieblichen geruch.

### Das xxx. Capitel.

**I**m den rüß von bech/vnd hartz,  
dessen / mit welchem die Büchtria  
cker irer dinten die farb geben / eines  
jeden ein halb pfund/weniger oder minder  
vngesahlich/schwartzen augstein/ darauf  
man die Rosentrantz macht ein pfund/ wes-  
niger auch/oder minder/des gummi Ladas  
in zwanzig lot. Dese bede stoff rein zu pula-  
fer/ destilliers in einem gleserin alembick/  
bey einem grossen vnd starcken feuer / dann  
ye größer es ist / ye belder vñ leichter nimbt  
es die schwartz farb an/vnd setz den Recep-  
tackel vnder / Ist er lang gnüg/ so bedarff  
es keins verfleybens / dann es nutzt ihm  
nichts. So empfach demnach das öll / das  
letzt aber ist das best / vnd wann es alles ges-  
destilliert ist/ so thüs in ein glas/ vñ du sollt  
wissen / dietwyl dieses öl ein wenig ein stars-  
cken/

eten vnd hefftigen geruch hat das es nicht  
 jederman angemt sein wirdt / von disem  
 nun magst ein wenig nemmen / so vil nembs-  
 lich / als zwey lot / oder vngesahlich bey ei-  
 nem soldhen / Nachmalß des gütten / vnd  
 graven Occidentalischen ambers / oder  
 dessen so schwarz ist / aber gleichwohl ges-  
 recht / güt / vnd vnuerfelscht ein quintlin/  
 zertreyb diſe bede stück miteinander ob ei-  
 nem glüt pſendlin / vnd sich das der kolen  
 wenig ſeyen / vnd fo es alles zergangen / fo  
 laß abfühlen / vnd fo feh̄ es dich für güt an-  
 sicht / so thüe ein wenig gestoßen bißam das  
 rundter / auf keiner andern vrsach / dann dz  
 es dem öl ſein starcken geruch nemme. Wil-  
 tu nun diſes öl gebrauchen / fo beſtreich ein  
 ſtreel / der von bley / od Ebeni holz gemacht  
 ſey / damit / vnd ſtreel dir damit dz har / oder  
 den bart / ſo du ſchlaffen wilt gehn / vñ auſſ  
 das es desto beſſer vnd leychter durchdrin-  
 ge / fo heb den ſtreel allweg zumor über ein  
 glütscherben / ſo offt du dir ſtreſt. Diſes  
 wirſt über zwey / oder drey mahl nit thün/  
 der bart wirt ſchwarz wie ein rab / ob er  
 wol weiß / oder grau gewesen / vnd ſo du  
 dasselbig ſichſt / ſo kem̄ dir offt mit dem

**G v bleyen**

90

bleyin streel / vnd streich nichts daran / so  
sichstu einem moren gleich.

Der Medea öl zumachen / welches so gar schnell  
sein wirkung volbringt / das wa man das har als  
lein demit berürt / so wird es in einem augenblick  
schwartz. Dieses hat gebraucht Julia ein Tochter  
des Keyfers Augusti / vnd solches bekomen durch  
fleiß vnd geschickligkeit eines vhalten Arzets /  
Ascleponis nemlich / welche nach dem todt  
Ciceronis dem Druso vermählet / vñ  
vmb jrs hars wegen aus Asia  
gen Rom kommen.

### Das XXXI. Capitel.

**D**ymb asphalti oder bituminis Baby-  
lonici , des gummi Ladani / des  
bechs von schwarzen fichtenbäu-  
men / der schwarzen dinten des blackfischs  
eines jeden vier vnd zweintzig lot / litodæ-  
monis auff das reynest gepulfert / zwey vnd  
vierzig lot / des rüß vom hartz sechs lot / ro-  
ris Cyrenaici , welcher nichts anders ist /  
dann die manna so man das Benioin destil-  
liert / ein lot / des öls mit silberschaum auff  
das grellst gesotten / verinisch es alles vñ-  
der einander / vnd mach gleich ein klotzen /  
oder teyg darauf / thüs in ein Retorten / des  
stilliers

stilliers erstlich bey einem zimlich starcken  
 fewr / d; es auch gegen dem end nit abgehe/  
 oder nachlasse / damit alles das darin gedes-  
 stilliert wird / vñ nit vil heffen am boden li-  
 ge / nimb das ol so heraus geht / salb d; har  
 ein wenig damit / so wirstu alſbald ſehen/  
 d; auf dē Tleſtore ein Archilochus worden  
 iſt / eins volkommen geſtandnen alters. War  
 iſt es / es hat diſes ol ein abſchewlichen / ja-  
 merlichen / vnd starcken geruch / vñ durch/  
 dringet gwaltiglich. Aber d; ſolcher vnart  
 gewordet werden magſtu ſo es ge destilliert iſt  
 die graw / oder Schwartz ambram darunter  
 thün. Du möchtest aber ſagen / ſie wer mit  
 graw / ſie wirt aber alſo genant / vñ gar offt  
 wirt ſie Schwartz gefundē / vñ über die maſ-  
 ſen köſtlich vñ gut / ſie reymbt ſich auch hies-  
 her beſſer der farb halben. Diſe hab ich zu  
 Bordeaus zum offtermal geſehen / dan gar  
 nahet bey der Statt / oder ja mit über ſechs  
 oder ſiben meyl dauon / bey dem geſtad des  
 groſſen Mors Oceani / welches innerhalb  
 vier vñ zweintzig ſtunden an / vnd ab lauſſt  
 dreymal / ab vnd zunimbt / wirdt diſe am-  
 bra von den wellen an das ufer geworffet /  
 vnd von dem Baursvolk außgeplautb /  
 die

92

die sie alß dann verkauffen / wie ich sie dann  
selbs hab sehen feyl tragen. Dann in dem  
tausent fünff hundert vnd neün vnd drey-  
sigsten jar / kam zu mir in des Leonharts  
Sandons eines vermöghen wohabens-  
den mannes Apotecken / ein Hawsmann /  
der trüg vnder einem bösen / zerissen man-  
tel zwey stück / vnd vnder anderem ersach  
ich ein stück von sechs lot / oder ein wenig  
minder / welches einer überflüssigkett eines  
thiers auf dem Meer nicht vnählich war /  
vnd gar eygentlich einem hundskot gleich  
sahe. Es waren aber dabey Joannes Car-  
raga / Carolus Seninius / Joan Treilles ein  
aduocat oder fürsprech am gericht / vnd da  
ich lang nachgedacht / ob es etwan das  
sperma Balenæ wer / oder fungus / wie  
Pandectarius will. Da saget vns diser baur  
der von einem ort so Castillon genant / bürt-  
tig war / das es wer ein geschwer eines mō-  
fischs / welches die wellen alsbald nach S.  
Lucey im Christmonat an das ufer / vnd  
auff das land aufwurffen / es sey dan̄ was  
es wölle / oder vil mehr etwan ein feystin /  
dierreyl es bey dem feür zerschmiltzt / vnd so  
bald es auff land komme / so riechs öfuchs  
ein

ein meyl oder mehr weyt / vnd eyle ihm so  
weyt nach / bis ers finde / vnd verschlucke /  
vnd mach sich alßbald widerumb daun /  
es komme aber jm kaum gar in leib / so gehe  
es dahinden widerumb heraus. Derowes  
gen hat man disen grauen Amber / gefuchs  
sten amber genant / wirt auch so hoch nicht  
verkaufft / als der so der fuchs nit berürt  
hat / dann er ist etwas blaicher an der farb /  
vnd ringer. Aber dem sey wie es wölle / so haß  
ben sie ein schlechten vnderschid / souil die  
krafft / geruch / vnd wirkung belangt. So  
ist der schwarz auch güt / vñ ich hab einen  
solchen vnuerselscht geseheit / aber so vil den  
geruch belangen thet / galt er nichts gegen  
dem grauwen. Wiltu nun diſe vnahrt des  
geruchs iit diſem ol ein wenig ablainen / vñ  
jm durchaus nichts an der schwertzin entz  
iehet / so zertreib ein wenig diſer schwarz  
zen ambre darinn / welche daher gar taus  
genlich ist. Diſe Composition aber ist nicht  
für jederman / sonder allein für Königliche  
vnd gewaltige personen. Mit das ich darum  
schliessen wölle / das es mit etwan anderen  
Leüten auch zugebrauchen sey / sondererit  
das ich oben verbotten hab den leüten zu  
gebran-

94

gebrauchen / dañ dierweil es die har vnd den  
bart also ferbt / so werden die junge Töchter  
durch dises bloß anschauen / vnd eußerlich  
ansehen bisweil betrogen / vnd gedencken  
sie haben den Paridem auf Troia genom-  
men / so ist es kaum der Priamus / aber dises  
ist weder jetzt noch yemals weder verboten /  
noch gehalten worden. Erasistratus lobet  
den Arzget über die massen hoch / welcher ob  
er wol dʒ alter so schnell können / nit gar ver-  
treyben kan / so kan er doch durch sein fleiß  
demselbigen ein ander anschen machen / vñ  
bekompt dardurch groß lob / ehr / preys /  
vnd rhüm. Die künstliche aber vnd artliche  
verenderung so dises öl macht / kan mit kei-  
nem Gelt bezalt werden / diser ursach ha-  
ben / dann es nimbt das har dermassen an /  
das es dasselbig alsbald ferbet / nicht wie  
die blaue ferber thün / dann sie können dem  
tuch / welches von einerley materi ist / die  
nit geben / sie müssen dasselbig so es weis /  
zūvor mit alaun / weyd vnd starcker laugen  
sieden / vnd ein gute weyl. Dises unser öl  
aber / von wegen seiner ölichen art / vnd  
schwertze durchdringet alsbald / vnd mas-  
chet jm das har an der farb gleich / dan es ist

ist so schwartz/das in demselbigen jme auff  
erden nichts zuuergleichen ist. Weyter ohi  
angesehen aller obgemelten Tugenten/hat  
es noch ein andere in zwei schweren Krank-  
heyten/doch soll der graw ambra nicht das  
bey sein/das es nemlich einen so mit der fal-  
lenden sucht behafft/so er gefallen/alsbald  
widcrumb crinuntet/vnd erwecket so man  
jmi nur ein tropffen in die nasen thüt/vnd  
geschech das ehe einer fiele/so verhütet es  
das er nicht in ch: fiele. Ferner so hat es in  
dem auffstossen der mütter ein sonderliche  
tugent/krasse vnd wirkung/daniz wain  
ein Weibsbild deshalb schier gar erkunis  
men will/vnd jr die glider zusammen zeucht/  
oder ihr die mütter so hefftig auffstosset/so  
thüe jr ein wenig in die nasen/sie wacht von  
stundan auff. Oder leg ein tropfen/oder  
zwoen auff glüende kolen/heb ihrs für die  
nasen/so kompt sie alsbald wider zu ihre  
selbs. Odet thue es auch in die ohren/so  
scherpsst es d; gehör. Es hats auch zoroas-  
tres in seiner verboignen Philosophey ges-  
braucht. Deminach aber sein gebrauch et-  
lichen Personen nachtheylig möchte sein/  
nicht von wegen seiner krasse vñ wirkung/  
son

96

sondern allein das es einer etwan misbraus  
 thent möchte/were es besser denselben zuuers  
 schweygen/dann offenbaren/vnnd so ich  
 meinem vorhaben recht nachkommen wolle  
 te/het ich jhn wanit gar/auff das wenigste  
 zum theyl erklärt/vnnd sould ich geschriften  
 findet/vnnd in bücheren/gedruckt mich es  
 habens etlich gebraucht/vnd so vil die ver-  
 kündung zükünftiger ding betrifft/glaub  
 ich das es Pythagoras gebraucht hab/dan  
 da man jm auff ein zeyt ein glas mit brun-  
 nenwasser geraicht/ist ein erdboden darauf  
 erfolgt. Vermittelst dises öls hat Herosius  
 gleichfalso ein erdboden zuvor vnd ehe er kommt  
 men/weis gesagt/welcher auch auff den  
 bestimbten tag erfolgt/damit ein/ein eris-  
 ne saul mit einer vergulden zungen auffges-  
 richtet hat. Derowegen will ich schweigen/  
 mit das ich seine krafft durchaus verstehet/  
 oder wisse/sondern das ich nit zu weyt auf  
 vnserer materien schreyte/vnd will also die  
 gelärteten darüber vrtheylen lassen/dann es  
 besser ist man lasse etlicher Viisch gallen gar  
 auf/nit allein das ire vil dieselben nit recht  
 wißten zugebrauchen/sich darab möchtes  
 ergeren/sondern das bede die erfindung dis-  
 ses öls

97

ses öls / vnd der recht gebrauch dēsselben <sup>97</sup>  
 ber die massen schwer seind / vñ so vil ich vr-  
 thexlen kan / wurde es wenig nutz schaffent /  
 es were dann sach das etwan ein verborgene / oder auch bekante aygenschafft / auf jr  
 bekanten wirkung das har also verwande-  
 len möcht / od außs wenigst jm ein solchen  
 scheint machen. So hab ich noch bey mir /  
 vnd kenn auch viler visch gallen / deren sag  
 ich so im Mör sein / die weder mir / noch vil  
 anderen mit bekant sein / deren Plinius nit  
 gedencet / Aelianus nichts daruon weist /  
 vnd die Aristoteles vñ Massarius gar auß-  
 gelassen haben. Darumb hat es mir bas ges-  
 buren wöllen / ich thüe derselbigen gar kein  
 meldung / dieweyl sie zu dem end / darzu  
 ichs gebrauchen wol / vnd auch nicht so  
 gar gwiss ist / wie ichs verstehe / mit vil mehr  
 dienstlich sein wurden / als wie ichs ohn die  
 selbige erfahren hab / vnangesehen / das wir  
 die dinten so von dem blackfisch / vnd pur-  
 purmuschlen geht / darein genommen / vnd  
 befunden haben / das sie wunderbarliche  
 krafft / vnd wirkung hat. Vnnd ich dorfft  
 schier glauben / oder darfür gleychwohl nicht  
 so gar gwiss halten / das Plato in seinem au-

3

deren

deren dialogo de Iusto / da er schreibt von  
dem ringlin Gygis nicht gar weyt von der  
warhest gesetet hett / wa mit schier kein  
schreyber / oder gar wenig von solchen sa-  
chen einiche meldung gethon hetten. Oder  
es mag sein / viangeschen allerley verbott/  
so durch die Decreta geschehen / gleychwohl  
noch etliche verhanden sein / die man nicht  
von irer schwere / oder unwissenheit wegen  
verstehn kan / oder das man der Mathemas-  
tic kein wissen hat. Darunder auch gezeigt  
wirdt die Kunst des Sterenschens / vnd das  
rauß zu vrtheysen / welche nun mehr wides-  
tumb ein wenig vbersich kompt / nach dem  
sie so lange zeyt veracht gewesen / so man  
doch durch ihre erkandtniß / gar leicht auff  
die verborgne Philosophey kommen kan.  
Vnd mich wundert / warumb die alten aus  
Theffalia so geren gebraucht haben die gal-  
len / augen / vnd marck / oder feystin der mo-  
fisch / vnd mehr / dann der thier auff der ers-  
den. War ist es das sie das grab / oder fras-  
thier / gleychfals die hundsköpff / ein art  
der affen in Libia / den Crocodill / vnd was-  
ser Röß / vnd andere vil braucheten. Dant  
wann sie wolten durch das sausen / oder  
psausen

99

pfausen der ohren ein verenderung machen,  
 vnd das eins schön schynete / so war d; ges  
 hō: das fürnembst. Vn̄ ich hab s oben in vis  
 len meiner künsten zum angesicht gesetzt /  
 aber ich hab augenscheinlich erfahrent / das  
 es die haut zusammen gezogen hat / ob es wol  
 gleich wol d; angsicht natürlich schön weiss  
 machete / vnd ob sich einer schon wol hin zu  
 nehnete / schwerlich erkennen / vnd war hafft  
 tig vrtreylen könnte / was alters dieselbige  
 person were / dann die farb ward der haut  
 einer jungen dochter von fünffzehn Jar  
 gleich. War ist es / es zoch die haut ein we  
 nig auf cinander / aber sonst so war es so  
 treflich schön / das wa es kein schandt oder  
 vnrecht wer / möchte man dises vnder die  
 fürnembsten kostlichste anstrich / vnd ver  
 mischunge zelen / so man erdencken möchte /  
 die leut sampt der fleydung wolgestalt vnd  
 schön zumachen. Dcr wegen ich auch in  
 anschung seiner krafft vnd wirkung / dass  
 selbig hab an tag geben müssen. Dann vil  
 leicht etwann einer gefunden wirt werden /  
 der dise mitur hochhalten wirt so erjnnen  
 wirt werden / wie es mit jh: beschaffen sey.

to ij Ein

160

Ein andere Composition / welche vnder die gezeikt  
wirt / so man zu ehren / vnd dem pracht gebraucht /  
vnd das angesicht schön / vnnnd weiß damit  
macht / vnd den Menschen lange  
zeyt junggeschaffen er  
halter.

### Das XXXII. Capitel.

**D**Y Imb fragmentorum nacræ acht  
lot / der kleinen weissen mörnusche-  
len porcellane genant vier lot / kleine  
perlen ein lot / talck in alaun wasser zertri-  
ben / gewaschen / gepulfert / vnd gedört auß  
nachfolgende weiß / sechs quintlin / gemah-  
len silber in einem muschelin dreyssig grän /  
vermischt es alles vnder einander / stof rein  
zu pulser / reibs ein gütte weil auß einem  
marmelstain ab / so lang bis es so zart pulser  
wirt / das wann mans in den händen umb-  
zeucht / nichts rauchs darinn erscheine / wie  
ein zartes meel / mach es alles an mit frisch  
ausgedrücktem limonsafft / thüs in ein jr-  
din geschirr / welches gar nahet voll sey / vñ  
sich das desf saffts vngesehlich drey pfund  
seyen / machs oben fleißig zu / grabs neint  
tag vnder einen mist / der wol warm sey / vñ  
so dieselbige für über seind / so nimbs wider-  
tumb

191

zumb heraus/ las ob kolen bey einem sanff-  
ten feür sieden/bis von den sechs theylen ei-  
ner eingesotten/ also dann so thūß vom feür/  
las ein wenig stehn/ oder vngeschilich ein  
halben tag ruhen. Zum demnach das erste  
wasser/ behalts auß/ dann es die masen/  
flecken/ vnd zitter mäler vnder dem anges-  
sicht vertreibt. Ferner so nimb Venedisch  
bleyweiß acht lot/ rosenwasser/ spitzig weg-  
rich/ vnd schwartz coriandersamen wasser/  
eines jeden ein quertlüt/ las in einem glas  
bis auß den dritten theyl einsieden/ gcuß  
hinweck/ vnd thūe ein anders an sein statt  
darein/ las sieden wie am ersten/ allein las  
jetz den halben theil einsieden/ vnd las ein  
ganzen tag ruhen/ vnd thūß alles in ein  
verglast jrdin geschirr (du müßt aber das  
bleyweiß allein verstehn) vnd so du sichst  
das es wol trocken ist/ vnd das wasser alles  
an sich gezogen/ so nimb dann das bleyweiß  
vnd vermischs vnder die obgemelte stück/  
dann es müß alles trucken werden/ reybs  
noch ein mal auß das reinest ab auß einem  
marmelstein/ knits an mit weiß gilgen/ see  
blumen/ vnd weissem rosen wasser/ vnd las  
den halben theyl einsieden/ vnd also stehn/

3 iij vnd

102

vnd so du es brauchen wilt / thüe ein wenig  
 in ein gleslin / netz ein klein tuchlin darinn /  
 schlags vber das angesicht / oder wa du  
 wilt / doch law / so wirt das angesicht glan-  
 geht / vnd schön weis / ob es schon sonst alt  
 geschaffen ist. Oder wilstu es brauchen mit  
 einem wenig wein im mundt / ein viertheyl  
 einer stundt gehalten / vnd alsdann dessen  
 so vnden am boden gar trocken ist worden /  
 ein wenig darunter gethon / vnd mit anges-  
 macht / so wirdt das angesicht so natürlich  
 schön / das ob einer schon nahet hinzü ges-  
 het / nit anderst vermaint / dann es sey von  
 natur also weis. Wilstu aber d; es zu sampt  
 den das es weis ist / auch gleisse wie ein  
 Diana / oder der mond / oder der heyter vnd  
 still himel / so thüe vndter das wasser zwey  
 lot weis gestoßnen mastix / dann man kan  
 in ihm sieden mit den anderen stücken nicht  
 vermischen / aber ihm wasser bleibt er vnd  
 machts ein wenig lautterer / nit das das  
 angesicht darumb aigentlich gleisse / sonder  
 das es scheinet / als ob es von natur also  
 weis were.

Ein

Ein seh: kostliche Kunſt/welche man zu nachts braus  
hen ſoll / die hoppen vnder dem angesicht damit  
zauertreiben in einer nacht/das ſie ganz vnd gar  
verſchwinden/ vnd ſich nit mehr ſehen laſſen/es  
blide dann eins ſtetigſ an der Sonnen. So  
vertreibts auch die maſen/vnd fleſ  
cken vnter dem angeſ  
icht.

### Das xxxiii. Capitel.

**S**iimb derwurtzel von eſelſcucumern  
gilgenwurtzel / ſtickwurtz / affodil-  
wurtzel / aron / oder pſaffen pint-  
wurtzel / eppich / oder cphero mit den fris-  
ſchen börlin / vnsers Bo:res / dattel körn/  
bitter mandel kern / pferſich kern / eines je-  
den ſechs quintlin / weißen corall / bonens  
meel / feygbonen meel / cristall / das bain  
von blackeſiſchen / axungiæ vitri , stain-  
ſalz / vitis arboreæ / gips / desß aller weiß-  
ſteſten marmelſtains / fleiſchleym / waeh-  
holdter beer / eines jeden ein quintlin / bley-  
weiß ein lot / ſtoß es rein zu pulſer / vnd ſo-  
wil möglich mit den metallen / mach es  
reſtich vnd knuts an einander / mit gar fri-  
ſcher Och ſen gallen / gar nahet einen ganz  
gen tag / vnd formier auch kleine pillulen  
h iij      daſauf /

104

darauf/deren eintes ein quintlin wege/ vnd  
 so du sie brauchen wilt/ so nimb eins dar  
 von/legz auff ein stück marmelstain/ zerlaß  
 es darob mit schönem honig bis es wirt wie  
 ein selblint/ vnd so du des nachts schlaffen  
 wilt gehn/ so bestreich damit das angesicht  
 warin. Des morgens aber so du auff stehest  
 so lasß bonen sieden/ doch das sie zuvor wol  
 von schelffen gesaubert/ vnd ein wenig zer-  
 knischt seyen in wasser/den halben theil ent-  
 gesotten. Mit disem wasser also law wasch  
 das angesicht/ truckne es ab mit einem  
 schwam in weissem wein/ vnd rosenwasser  
 im mundt generzt/ oder wilstu das es gar  
 nicht gleisse/ so brauch das Rosenwasser  
 allein/ sich in spiegel/ so wirstu dich ver-  
 wunderen/wa doch die hoppen vnder dem  
 Angesicht hin. seyend kommen. Es ist  
 auch zuuermütten/ dises sey eben das gerthe-  
 seit/ so Dioscorides gebraucht/ wann ihme  
 solche von der hitz der Sonnen/ da er den  
 kreüitteren nach gienge/ auff führen. Ich  
 hab aber dises zu Sauona/ für die haups  
 frano herren Bernardi Grassi/ welche jetz  
 zumahl ein witib ist/ vnd deß herin Joah  
 Gerlin von Carmignol vertrawte gspens  
 maa

109

machen lassen. Da hettestu wunder gesahen was es in einer nacht aufgerichtet hat. So hab ichs jren etlichen hie zu land brauschen wollen / aber ich muß sagen / das ich bey groben leüttten wohne / die bider leüttten im hertzen abhold sein / vnd vber die massen vnerfahren in allen freyen künsten.

Folgt hernach ein anstrich / das angesicht weiß zu machen / vnd lang schön zubehalten / gibt ihm auch ein natürliche blaiche vnd weisse / welche nit lang weret / darumb muß mans ye vber den vierten tag machen. So ist er auch für gmaine / vñ schlechte leut / Wiewol ich in auch fürnemen personen gebraucht hab / die gar wol damit zufrisden sein gewesen / vnd in nit ringer gescherzt als den gar wol presparierten Sublimat.

### Das XXXIII. Capitel.

**D**imb der weissen reingeseuberten Dissererbsen / gilgentwurtz / bede nas terwurzten / krafftmeel / Venedisch bleyweiß / offtermals mit rosenwasser gewaschen / Caietanische seyffent / reyß / geschölte süsse mandel kön / eines jeden vier lot / lasp es alles wol mit einander erbeytzten /

h v thūs

106

thüs in einem ganz newen jrdin topff / ein  
 jrdin hafendeckin darüber / hebs in ofen so  
 uan brot bacht / laß darinn bis es aufges  
 bachen ist / alßdann so hebs heraus / thüs  
 widerumb in ein glas / vnd nimb des Aras  
 bißchen / vnd dragacant gumini / eines ja  
 den zwey lot / bonen blü / vnd wciß gilgen  
 wasser / eines jeden ein halb quertlin / laß die  
 gumini ein nacht darinnen erbeytzen / demis  
 nach so nimb der kleinen weissen mörniſch  
 len / oder porcelanen sechs quintlin / stof  
 rein zu pulfer / zertreibs ganz vnd gar in ei  
 nem limon safft / alßdann so nimb ein lot  
 bores / thüs alles vnder einander / aufges  
 nommen die gumini ( vnd könnte man dice  
 selbige rein pulferen / were es desto besser )  
 thüe auch vnser pomadam hin; ū / rür es in  
 einem mörser wol vnder einander / das er  
 doch marmelstaine sey / geuß ein wenig des  
 schleims von weissen pappelen wurzen in  
 rosen / vno Schwartz coriander / wasser ges  
 sorten / aufgezogen darunter / vermisches  
 alles wol vnder einander / vnd mach gleich  
 ein selblin darauf / vnd des abents so du  
 schlaffen wilt gehn / so salb das angesicht  
 gar warm / oder law damit / vnd laß also  
 bis an

bis an morgen bleiben. Alsdann so seud bos  
men in wasser / vnd wasch dich so lang da-  
mit / bis die salb herab gehet. Folgends so  
überfah: das angesicht noch ein mal mit ei-  
nem schwein / in rosenwasser genetz / las<sup>s</sup>  
von jm selbs trocken werden / allein sich dz  
nichts da bleibe / das zieche von wegen der  
gumini / dann ob sie wol heftig trucknen /  
so machen sie doch dem angesicht einen na-  
türlichen glätz / der sich wol sehen last. Des  
rowegen sollen dise bede gummi schön weiss  
sein / vnd vil mehr der Dragacant. Und so  
man also ins werck versetz / so richten sie  
das angesicht zu nacht dermassen zu /  
dasein altes weib zu morgens ei-  
nem jungen meydlir  
gleich sicht.

Ende des ersten Büches.

103

**Ioanni Nostradamo Pro-  
curatori in dem Parlement zu Aix/  
in der Provintz/ wünscht Michael  
Nostradamus der Artney  
Doctor glück vnd  
heyl.**

**D**amit ich viler ehrlichen personen/  
Ja auch der Weibsbilder will vnd  
begeren gnüg thue/ welche stetts  
newe ding zuwissen/ vnd züerfahren begya-  
rig seind/ vnd jre kästen geren vol eingema-  
chter frucht haben allerley gattung/ vnd  
auch viler/ vnd vnter anderer frawent  
halben/ so auß dem land mit grosser herlig-  
keit wohnen/ vnd ein treflichen überflus als-  
lerley frucht haben. Letstlich auch von we-  
gen volliger erquickung menschlichs leibs/  
vnd volkommen erhaltung desselben/ vnd  
doch mit über das zil schreitte: So ist von  
nöten etwas gewiss/ vnd doch gerings zu be-  
kommen/ zu erhaltung etlicher frucht/ das  
dieselbe lange zeyt gut bleiben/ vnd allein  
die gestalt verenderen/ auch den bösen vnd  
abschewlichen gschmack verlieren/ vñ ver-  
mittelt

Mittelst des wassers ein süsse vberkommen/  
welche jr angeborne bitterin vertreybe vnd  
durch honig vnd zucker das bekommen so  
man jnen geben will mit das sie von dersel-  
ben wegen allein süß werden sondern auch  
ein lange zeit güt bleibent. Dann so einer die  
frücht so man in gärtten ziglet gleich wie sie  
an jnen selbs seind also auß behalten wol-  
te würden sie alshald faulen dann etliche  
sehr feucht etliche aber gar trocken seind/  
die bedorffen der feuchte vnd so mans in  
zucker eimmacht so werden sie für der feul-  
nus erhalten vnd vberkommen einen gar  
lieblichen süßen geschmack das des mens-  
schen leib im fall der noht mit einem klein  
wenig diser frucht mehr krafft empfacht/  
dann von vilen anderen speyzen So seind  
deren leut sonderlich ob dem landt sehr  
vil die grossen vnd mechtigen vorraht an  
früchten haben desgleichen der binen so  
stettigs honig machen. Welchen aber das  
honig gebrist die haben grossen vberfluss  
des mosts welchen sie ohn allen schaden/  
vnd nachtheil an statt des zuckers oder hos-  
nigs brauchen mügen. Dann was im gesot-  
ten most eingemacht wirt ist eben so kref-  
tig/

110

tig / als das so in besten zucker eingemacht  
ist worden. So zart vnd rein mag es wol  
nicht sein / aber man holt oft mehr von ei-  
nem ding so eins daheim selbs macht / vnd  
mit geringem vncosten zugeht / als wan es  
von Orient her / oder von Valentz in Spas-  
mien herkommen wer / welche statt desphals  
ben vor andern den preis hat. Gleichwohl so  
vil dis betrifft / weder Gennes die berumb-  
te statt noch Venedig / welcher kein ande-  
re vergleicht mag werden / ihr etwas beuor  
geben. Sonst aber anderer sachen halben /  
weren die vergleichung verdruflich anzu-  
hören. Ich hab aber in der warheit oft vil  
schön eingemacht ding von Valentz geset-  
hen / welches vber die massen güt. Aber w3:  
Sie haben den zucker wolfeyler bey ihnen /  
weder wir bey vns. So seind sie auch in sol-  
chen sachen einzumachen besser geübt / dañ  
wir. Gleichfals nach dem jhre confect / wie  
sie dieselbige haben wöllen / vollendet seiu /  
vnd den zucker wol an sich gesogen / vnd al-  
le böse / vnd schedliche feuchtigkeit heraus  
ist / thün sic disen zucker danon ganz vnd  
gar (dann durch das stettig sieden / wirt er  
schwarz) vnd nemmen eingar schönen / der  
alsdann

alßdann die Confect erst vber die massen  
schön vnd güt macht. Denen aber zu güt ein  
die stets in Stetten seind / vnd jnen etwan  
zuerstehn geben sie wüsten vil vnd sich  
offtermals selbs schandlich betrieegen, hab  
ich mich etwas vnderfangen zusch:ebē das  
uon. Lustet es sic daßselbig in vergebnen  
stunden also zu vberlauffen / wirdt es sie mit  
getrieben / daß sie es kaufft haben. So seind  
auch vil leut / die so sie etwas in zucker eins-  
machen wollen / nit gleich alsbald ein Apos-  
tecker / oder Gwirtz:ainer bey der hand ha-  
ben / vnd geschicht bisweyl wol auch / das  
man etwan einem meyster / oder jungen ges-  
sellent in die händt kompt / der vermaint er  
wisse vil / vnd doch oft durchaus nichts  
weist / vnd das Confect verderbt / den zus-  
c̄er vnd das honig verbrennet / d̄z man oft  
gar hinwerfen müß. Solchen mengē nun  
ob sic wol schlecht vnd gering sein vnd sich  
oft zutragen / subegegnen vñ zufürkomen:  
so lish dieses büchlin fleißig / vnd such das  
oit darinn das Confect so du machen wilt,  
beschriben wirdt / so wirst du dasselb wol/  
vnd gar ordentlich machen / das so du ihm  
also thün wirst / wie du geschrieben findest,  
wirdt

112

wirt es kein vnderscheid / weder an der gütte / noch schöne gegen denen so man auf Spanien / vnd Welschland in Franckreich bringt / haben. Aber begeb es sich / das du den zucker sparen woltest / so wurd es wolden namen haben am geschmack / aber willst du das es die augen / so wol als den mundt belustige / so müsstu ihm thün als einer der ein salat annacht / vnd kein öl spart / also müsstu auch kein zucker sparen. Und wann du dann also etwas schöns gemacht hast / so mehret die schöne die gütte / vnd den geschmack. Die es aber mit also machen wöllen / auch des vermögens mit sein / den zucker also zu brauchen / oder das honig / so hab ich hieinden auffgezeichnet wie man ein gesotnen wein machen soll / welchen die fürnemibste / vñ elteste Römer braucheten / vnd Defrutum hiessen / welches nichts anders war / dann gesotner most / bis zu rechter dicke in des honigs / ohn einichen anderen zusatz. Dann ob sie wol grosses vermögens gewesen / vñ vnseliglich reich / haben sie doch diesen safft darumb gern gebraucht / die weil er von ihren felderern / so sie selbs gebawet / herkommet / wie solches Marcus Varro / da er an

113

er an sein hausfraw Gundariam schreibt/  
weytleufftiger aussführt. Also mögen jhe  
wil gefunden werden / die disent gesottnet  
most / zu zeit des weinlesens machen wer-  
den / vnd sich das gantz Jar über an statt  
des zuckers / vnd honigs damit behelfen /  
vnd jn auch lieber gebrauchen zum einma-  
chen. Derowegen so wölt jr her: n / welchen  
dise rtheyl der Artney vorhin bekant / mir  
nicht die schuld geben / ob ich schon jren vi-  
len / die sich durchaus auf die Artney mit  
verstehn / vnd jrc frucht nicht wissen künft-  
lich zu erhalten / in vnserer sprach in diesen  
sachen bericht hab wöllen geben / dann ob  
schon etlich gefunden werden / denen sol-  
ches missfallen / so werden doch der  
jenigen ein grosse anzahl sein /  
denen es gefallen  
würde.

3      Das

**D**as ander theyl  
dises Büchlins / welcher  
in sich begreiffst / die weis / art / vnd  
manier / allerley frucht in zucker /  
honig / vnd gesottnen wein  
einzumachen.

Daneben zweyerley weis / den purgierens  
den rosenafft / desgleichen den zus  
cker Candi vnd Penidi / vnd  
Spanische turron zu  
machen.

Vnd erſtlich wie man die Citrinat rinden / oder  
das inwendig marck derselben einz  
machen sollen.

### **D**as I. Capitel.

**I**mbein ganzen Citronapffel vnd  
nach dē er grōß ist / so schneyd nach  
der leng / sechs oder siben theil / oder  
stück darauf / dz ein jedliches viertheil auß  
das wenigſt zweyer finger breyt sey / vnd ſo  
du jn also in vier ſtück zerschnitten haſt / ſo  
füll

800-240-63  
füll ein stetisch / oder sonst ein geschirr mit wasser an / nimb die stück / schöl die rinden / vnd seubers fleissig von dem marck / vñ sich das die rind nit zu dicke sey / vnd die länge des citrons habe / wirffs in obgemeltes gschirr / vñ so du wilt dʒ inwendig marck einmache / so müß es etwas dickers sein / vnd so bald es alles wol gesuebert ist ( aber sich wirff die körn / vnd die brühe nit hin) so thüe dʒ wasser hinweck / vñ geuß ein frisches an die stat daran / vnd wirff ein hand vol saltz darein / vnd las also zwen tag stehn / darnach so endere das wasser widerumb / vnd geuß zwey oder drey frische daran / vnd alsdann wider ein anders / vnd las den ganzen tag stehn / vnd alle morgen so geuß ein frisches daran / vnd das treib also neün tag aneinander / an neunten tag aber so setz zum fewr / las an ersten gmaich sieden / vñ seuds darinach noch ein mahl in wasser / vnd so lang bis du ers kennest / das mans mit einer nadel durchstechen kan. Aber hab acht so du dʒ marck mit sampt der schelfen seudest / das du im ersten suet dasselb daruon nemest / dann es wurd zu hart gesotten / vnd so es nun alles wol gesotten / vnd doch nit zuseh: / vnd gleich

I ii ein

118

ein wenig steiff ist / so thūß vom servt hina  
 weck vnd seyhe das wasser durch ein glas  
 cherten löffel auff ein weis tuchlin / nur ein  
 wenig vnd sich das gar ein wenig trocken  
 sey vnd gehe sein schon damit vmb / das es  
 nit zerrissen werde / so es nun ein wenig troz  
 cken / vnd erkület ist / so nimib des zuckers  
 so vil dich güt geduncket / als / seitnd es zwey  
 pfundt rinden / oder marck / so numb ein  
 zucker / vnd sich das der zucker schön sey /  
 wiltu anderst etwas schöns / vnd güts eins  
 machen / zertreyb jn mit dem wasser / es soll  
 aber des wassers so vil sein / souil die proposi  
 tion des zuckers erfordert / vñ so er schön ist /  
 darff man jn nicht leutteren / oder clarificier  
 ren / lasjhn / oder das honig sieden zu einer  
 zimlichen dickin eines syrops / vnd brenn jn  
 boy leib mit an / dann wer hierinn mit wol ges  
 übt ist / der brent jhn leichtlich an. Manit er  
 nun also zu der dickin eines syrops abgesots  
 ten ist / so lasjhn erkülen / thue jhn in ein ges  
 schirr / darinn die rinde ist / vnd lasjnt darinn  
 bis an nachfolgenden morgen / so wirstu se  
 hen / das die rinde / vnd das marck ein feuch  
 tigkeit von sich geben / von wegen des zuc  
 kers / das also der zucker feucht ist / gleich  
 wiss

117

wie garein wesseriger Syrop. So seind als-  
dann den zucker allein ohr die rinden/ bis  
er die rechte dicke eins Syrops vberkompt/  
demnach so kuhl jn ab/ thue jn wider in das  
geschirr / darinn die rinde ist/ lasp ihn drey  
tag darinn/ vnd so dieselbige fur vber/ ist es  
von noten/ so seind jn noch ein mahl/ vnd  
thue ihm wie zuvor/ vnd zu aufgang des  
monats wirst erst warnemen/ wie es damit  
steht. Aber merck/ thuestu ihn in ein glas/ so  
mußtu ihn volkommenlich sieden lassen/ dann  
also bleibt er desto lenger/ thuestu ihn aber  
in ein jrding geschirr/ so solt du ihn/ oder das  
honig etwas roßchers sieden lassen/ vñ mehr  
feuchtigkeit daran lassen/ dann die Erden/  
ohnangesehen das das geschirr verglast ist/  
frisset sich stets vnd ohn vnderlas ab/ welo  
ches das glas mit thüt. Also magstu mit als-  
len anderen sachen/ so du einmachen wilst/  
so vil den zucker betrifft/ vmbgehn. Wiltu  
nu Pomeranzen/ oder limon schölffen in  
zucker eimmachen/ mußtu ihm thün/ wie ich  
dir bis hieher mit den citronen gezeigt hab.  
Aber wilstu sie in honig/ oder gesottne wein  
eimmachen/ mußtu vil anderst mit vmbges-

J iiij hem

hen/wie du sehn wirst/so wir daselbst hin  
kommen werden.

Wie man Kürbisen einmachen soll/dienen zu  
Schulung inwendiger hitz/vnd seind  
eins lieblichen geschmacks.

### Das II. Capitel.

**N**im die gmaine/lange/ oder runde  
Kürbis/die da gar hart seind/vnnd  
zum sainen behalten werden/mitten  
im Herbst/vnnd die man vor einem monat  
abgeschnitten/oder eingesamlet hab (dann  
sie nur desto besser seindt) mach stück dars  
auf/so vil du wilt/thüe die harten rinden  
oben daruon/dierweil sie nichts soll/nimb  
des steyffen/vnnd dicke marcks so vil du  
kanst/vnnd wann du nun die stück also ges  
chnitten hast/das ein jedes an der breyten  
vier finger/vnnd an der lengen fünff hat/so  
thüß in ein verglaßt jrdin geschirr/vnnd  
mach ein boden von saltz/vnñ einen von den  
stücklin/vnnd stoss das saltz rein zu pulfer/  
vnd so es alles wol gesalzen ist/so laß drey/  
oder vier tag stehn/dann es macht steyff/  
so zeucht es anders theyls auch die vberige  
feuchte

feuchtigkeit des Kürbis an sich vnd nimbt  
 den zucker desto leychter an / vnd macht  
 desto steyffer / vnd geschmacher. Aber diß  
 ohnangesehen / so sihe das es nit nach saltz  
 stincke / dan mit wer es gar verderbt. Vn  
 so sie also drey tag im saltz gelegen / so thuß  
 hinweck / waschs in zehn / oder zwölff was-  
 seren / oder so lang / biß es nit mehr darnach  
 schmeckt / so du es versuchst. Nach discm so  
 seud die stück in einem schönen / lauteren  
 wasser / vñ so es ein wenig gesotten / so schütt  
 hinweck / damit / so villeicht ein saltz darinn  
 gebliben / vñ durch das waschen mit heraus  
 kōnen wer / verniutelst diß geringen siedens  
 dariouon keine. Alsdan so seuds noch ein mal  
 in lauttern wasser / vnd so lang / biß du sie  
 mit einer nadel leichtlich durchstichst / vnd  
 so bald die stück gesotten seind / so leggs in ein  
 kalt wasser / in einem gelöcherten löffel / lasß  
 also darinn erkülen / dan es macht dʒ marck  
 etwas steiffers. Und wann sic also erkaltet  
 seind / so lasß ein wenig ob eine weissen tuch  
 trucken / dann so einer alsbald den zucker  
 darann thün wolt / so haben sie so vil feuchs-  
 tigkeit / das man in langer zeyt nicht fer-  
 tig mit ihnen werden könnte. Derowegen

J iij wann

wannt sie wol trocken seint/ so nimb ein scha-  
nen zucker nach gelegenheit der stück/ zer-  
treyb in in wasser/ vnd das der stück/ vnd  
des zuckers eines jeden gleich vil sey/ wie  
dann gemeinlich geschicht/ laß den zucker  
wol sieden/ bis zu rechter dickein eines Sy-  
rops/ Vnd so er erkaltet/ so thüe ihn vnter  
obgemelte stück in ein geschirr. Am morgen  
so besich dein arbeyt/ vnd laß den zucker  
noch ein mahl ohn die stück sieden (dann  
wurdest du dieselbige auch sampt den stu-  
cken sieden wollen/welches dann von allent  
dem so in zucker/ oder honig eingemacht  
wirdt verstanden soll werden/wurd es hart  
wie leder werden) bis zu rechter dickein ei-  
nes Syrops/ vnd so er erkaltet ist/ so thüe  
jn abermals an die stück/ vnd zum dritten  
oder vierten mahl wann du erkennen wirst/  
das die stück kein feuchtigkeit mehr geben/  
vnd so du sie gegeit dem liecht beschawest/  
ltuter vnd klar befindest/ so laß das sieden  
des Syrops stehn. Vnd nimb ein schönen/  
gestopnen zucker/ vnd mach einbett/ oder  
boden von den obgemelten stücken/ vnd ei-  
nes von zucker/ laß also trocken werden/ so  
werden die stück ein weisse rinden von zu-  
cker

123

aber bestimmen vnd das marck innen wirt  
feucht vnd sehr geschmack sein. Diese cinges  
machte Kürbis aber seind güt zuessen / ob  
sie wol sonst auch für ein kühlende Artzney  
dienen vnd gar lieblich sein zuniessen / auch  
die vberige hitz des hertzens vnd der leber  
milderen.

Pomeranzen in zucker / oder honig einzumassen  
wenche vber die massen kost  
lich vnd güt seind.

### Das III. Capitel.

**D**reib Pomeranzen / mach vier oder  
sechs / oder auff das wenigst vier  
stück darauf / thüe die inneren Körn-  
schn / oder somen daruon / d3 also nichts bleis-  
be / dann die rinden / das marck / oder safft /  
alsdann so nimb die rinden / oder schelffen /  
laß in einem gütten lautteren wasser erbeys-  
zen / vnd wirff zum ersten ein gütte gauffen  
saltz darein / damit es die vberflüssige bitte-  
re der Pomeranzen hinweck nemme / laß als-  
so vier vnd zweintzig stund daran stehn /  
alsdann so schüts hinreck / geuß ein anders  
daran / dieses thue alle tag / bis auff den  
neuenten tag / vnd so dieselbige für vber feint

J v so

322

so seuds mit güttem brünnen wässer / vnd  
 probiers mit einer nadel / ob es leichtlich  
 durch gehe / vnd so du sichst das solches ges-  
 chicht / so thüs von i feror hinweck / vnd  
 thüs mit einem faunlöffel in das kalt was-  
 ser / vnd so sie erkaltet seind / so las ob einen  
 weissen leymin tüchlin ein wenig trucken /  
 vñ so dasselbig geschehen / so thüs in ein gle-  
 serin / oder jrdin gefäß / vnd füll es voller  
 schelffen / oder rinden an / vnd nim b zwey /  
 oder drey pfundt zucker / nach dem das ges-  
 schirr groß oder klein ist / vnd ist der zucker  
 für sich selbst schön / so bedarff er keines  
 leutterens / oder clarificierens / sonder zer-  
 treib jhn in so vil wässer / so vil des zuckers  
 am gewicht ist / demnach so las jhn so lang  
 sieden / bis er die rechte form / vnd dicke ei-  
 nes Syrops bekompt / vnd daß zuin ersten  
 mahl alß dann heb jhn vom feür / las jn ers-  
 telen / vnd thüe die schelffen oder rinden  
 darein / vnd las iit gemeltem Syrop wool  
 vnd rein erbeitzen. Des anderen tags so thüe  
 den Syrop ohn die rinden in ein pfannen /  
 vnd las jhn widerum b der gebür nach / vnd  
 wie zuvor sieden / las jn erfüllen / vnd thüe  
 jhn in das geschirr darinn die rinden seind /  
 vnd

123

vnd laſ ſjh daran ſtehn drey tag / zu auſgang dergelbigen laſ ſjh wider ſieden / wie zuvor / vnd ſo du ſichſt das er geſotten iſt / ſo wirff die ſchölfen / oder rinden darein / laſ fünff / oder ſechs / vnd nicht mehr ſüdt thün / damit ſie nicht zu hart werden / thüs demnach ab dem feür / laſ erkalten / thüs alles in ſein geſchirr / vnd laſ darinn vnbewegt / vngefehlich ein Monat lang / vnd wirſtu folgents ſehen / oder erkennen / das es feriners ſiedens bedarff / ſo thüs / wanit / ſo laſ bleiben / wie es iſt. Vnd wiltu ſo magſt nach dem es alles wol / vnd fleißig geſotten iſt / ein wenig zimetrörl / vnd negelin an eins ander geſtoffen darein thün / ſo wirdt es über die maſſen köſtlich. Wiltu aber pomerkantzen in honig einmachen / ſo nimb deſſelbigen ſo vil du wilt / zertreib iu in einer pfannen / ſo lang biß es anſacht einen ſchaum ubersich zuwerffen / vnd ſo es wol verſchaumbt hat / ſo laſ rühren / biß es erkaltet / alſdann wirff den ſchaum hinweck / in ei nem faimlöffel / vnd thüe das honig an die ſchölfen / vnd brauchs wie oben gemelt iſt worden vom zucker.

Die

824

Die Pomeranzen also einzumachen / als ob sie  
fünffzehn tag eingebautt weren gewes-  
sen / vnd das sie gleichwohl schon  
gut züessen seyen.

### Das IIII. Capitel.

**N**imb Pomeranzen rinden / lass al-  
bald inn einem lautteren wasser /  
sampt einer handt vol saltz sieden /  
oder nimb des saltzs / nach dem der rinden  
wil oder wenig seind / so lang bist du sichst d3  
das wasser gelb wirt / dieses schüt hinweck /  
vnd wasch noch in fünff / oder sechs wasser-  
ren / doch lass nit darinn waichen / damit sie  
nit zerbrechen. So solches geschehen / vnd  
sie wol gewaschen seindt / so versuchs ob  
der zungen / ob sie nit gesalzen seyen / vnd  
lass demnach in lauterem wasser sieden / so  
lang bist ein nadel leichtlich dadurch ges-  
stochen mag werden. Alsdann so thüss vom  
sevor legs in ein kalt wasser / vnd versuchs  
noch ein mahl ob sie nicht gesalzen seyen.  
Wadem also ist so waschs so lang im was-  
ser / bis man das saltz nicht mehr empfindet /  
oder spüret / alsdann so breyt sie auß ein  
weiß leymin tuch / trucknes auß das best so  
du jimmer kanst / vnd nimb zucker / oder ho-  
nig /

125

nig/ so vil die noetturfft erforderet/ zertreibs,  
vnd Kochs nach noetturfft/vnnd folgents so  
laß auch die Schölfen/ oder rinden/ ein wes-  
nig damit sieden/ vnd thuß alles wider ins  
sein geschirr/ vnnd laß bleiben. Ist es vber  
fünff/ oder sechs tag von nötten/ vnd du  
sichst das der zucker/ oder das honig zu sehr  
wesserig sein/ so Kochs widerumb. Dann  
würden sie nicht bis zu rechter volkommen-  
heit gekocht/ so verdurbe das Confect vnd  
weren nichts werht. So du aber des ersten  
tags die rinden fleißig trucknest/ vnd das  
honig/ oder den zucker wol Kochest/ so wers-  
den sie denselbigen tag gleich so güt/ als  
wannt sie drey monat züvor eingemacht wes-  
ten worden. War ist es/ ye lenger darnach  
das Confect also eingemacht bleibt/ ye lieb-  
licher/ vnd besser es wirdt/ dann die ange-  
borne bittere der pomerantzen verendert  
sich mit dem zucker/ vnd honig/ mit lan-  
ger hand in einen süßen geschmack/  
vnd werden dem mund ange-  
nem vnd lieblich.

Die

¶ 26

Die nuß / oder andere frucht / ohn honig vnd zu  
cker einzumachen / die gleich so güt / oder ein wes  
nig minder dann mit zucker / vnd besser dan  
mit honig seind. Man mag aber allers  
ley / wa zucker oder honig geb:ist /  
damit einmachen.

### Das V. Capittel.

**D**ieweyl an vilen vnnnd mancherley  
Orter in der welt mangel / vnd ubers  
fluß gefunden wirdt / deren dingern /  
so die natur eintweder zu erhaltung unsers  
lebens / oder aber zu vnserem lust / vnnnd ers  
getzung herfür gebracht hat. Und dieweyl  
es auch etwan in einem Land grossen uber  
fluß des zuckers / in dem anderen aber groſſ  
sen mangel am selbigen hat. Und wa groſſ  
ser vorraht des honigs / etwann der zucker  
gar theror ist. Und hergegen da man wes  
der zucker / noch honig bekommen kan / die  
trefliche wärme / vnnnd glantz der Sonnen /  
andere frucht etwann gezygelt / vnd erhal  
ten / welche vnserem vorhaben vnd willen  
gnüg thünd. Wie dann diejenigen thünd /  
die keinen Wein haben / welche gewise sätt  
an statt desselbigen zubereyten / die dem  
wein

129

wein am geschmack / geruch / vnd lieblig,  
k<sup>e</sup>yst nit fast vngleich seind. Und die jenige  
auch / bey welchen weder honig noch zucker  
gefunden wirdt / oder ihre vermögen et-  
wann so gering / das sie solchen nit zeugen  
können: So kanstu auff folgende weis als  
lerley frucht einmachen / welche weder am  
geschmack / noch an der gütte einichen  
mangel werden haben / vnd nicht geringer  
zuschetzen sein / als wann sie mit zucker eins-  
gemacht weren. War ist es / so lieblichen  
seind sie nicht / als mit dem zucker / aber vil  
lieblicher / als mit dem honig.

Den gesotnen wein zumachen / welchen Mars-  
cus Varro Defrutum nennet / allers  
ley damit einzumachen.

### Das VI. Capitel.

**V**imb zur zeit der Weinlesung / den  
Most von einem alten Weins-  
berg / vnd die aller zeyttigsten trau-  
ben / so du immer bekommen magst / so  
vil als dir gefelt / las<sup>t</sup> inn einem weyten /  
grossen kessel wol sieden / vnd so bald er  
ansacht sieden / vnd schaumen / so thüe den  
schaum

128

schaum fleißig vnd sauber herab/ so lang er  
 seudt/ doch allweg bey einem starken feur/  
 lasp so lang sieden bis von vier thul/ die drey  
 eingesotten/ bis er wirdt als ein Syrop/ so  
 mit gnugsam gekocht/ so thue in vom feur/  
 seych in durch ein zartes tuch/ sib/ oder sack/  
 dardurch mait das meel beuttelt/ so findest  
 du vndent am boden/ das er ein wenig dicke  
 ist/ seichs aber alles durch behalts in einem  
 glasp/ oder wol verglasten jrdin geschirr  
 auß. Wiltu aber nus in gesottnem wein  
 eimmachen/ So riimb griente nus/ so vil du  
 wilst/ schöls auß das fleißigest/ lasp in was-  
 ser neun tag lang erbeyzzen/ vnd geuß alle  
 tag ein frisches daran/ vnd zu aufgang  
 derselben/ so lasp sieden bis sie weych wer-  
 den/ vnd leichtlich mit einer nadel dardurch  
 zukommen sey/ vnd so sie iher notturfft ge-  
 sotten/ so riimbs vom feur hinweck/ legs in  
 ein truckes weis tuchel/ vnd wann sie halb  
 trocken worden/ so thue auß ein jede nus  
 hinzü ein stengelin zimmetrölin/ vnd zwey  
 negelin/ mehr oder minder/ dann mindest  
 du diser mehr/ so seind sie desto besser. Und  
 wann dann die nus also mit rölin über-  
 strehet/ vnd mit negelin besteckt seind allets  
 halben/

129

halben / so thūs in ein gleserin / oder aber jr,  
 din geschirr füll es vol nuß an / geuß den ges-  
 sotnen wein daran / laß in drey tag also stes-  
 hen / vnd so dieselbe füruber seind / so schütt  
 den wein heraus / vnd laß ihn so lang sieden  
 in einer pfaunen / bis er aller ding wirt wie  
 zwuo: / da du ihn an die nuß gegossen hast.  
 Dann der gesotten wein / den Marcus Vars-  
 to Defrutum nennet / hat die feuchtigkeit  
 der nuß eingesotten / vnd verzert / vnd wan-  
 du in also zwvey / oder dreymal / gekocht hast  
 doch mit zuseh: / das er sich jimmerdar trück-  
 ne. Dann wurde er zu sehr gesotten / so cans-  
 dieret er sich gleich / vnd bekeme vil blettes  
 lin über / ob er schon inn einem gleserinn ges-  
 schirr were. Auff diese weis vnd art kanst du  
 mit diesem gesotnen Wein allerley einmas-  
 chen / wiewol er sonst auch zu vilerley Sals  
 seit / so man im haß zu der speys täglich ges-  
 braucht / dienstlich ist. Er kan aber desjars  
 nur ein mal gemacht werden. Aber du solt  
 wissen / wurde der most auff ein halben / ob  
 auch ganze tag gemacht / so gelte er nichts /  
 dann er müß von stundan / so bald er auf  
 den trauben gedrückt wirt / in einem kessel  
 über das fewr gesetzt werden / dann er wird

K sich

130

sich sonst verentderen / vnd sein geschmack /  
 süsse / vnd liebligkeit verlieren / saur werden  
 wie eßig / vnd sein wie ein alter abgezogter  
 weint. Derowegen / so bald er aufgedrückt /  
 so laß in sieden / vnd damit er in einem gles-  
 serin / oder verglasurten jrdin geschir: möge  
 auffbebalten werden / wie vnsere vorfahren  
 zu zeyten der Römer pflegten züthun / ehe  
 vnd die gleser erfunden wurden / die theten  
 ihn inn ein jrdin hafsen der auff folgende  
 weiß verbicht war. Nimb ein grossen oder  
 kleinen jrdin hafsen / er sey verglast / oder  
 mit / bech / vnd ein wenig vnslit / so zu den  
 Kertzen gebraucht wirt / das thüe / oder leg  
 darein / vnd setz in über das fewr / nimb ein  
 stecken / thüe vnden ein werck daran / fahr  
 allenthalben innwendig damit herumb / bis  
 der hafsen überal wol verbicht ist / vnd sich  
 poch das bech / vnd vnslit wol / das es gleich  
 an brenne / damit es im Sommer nicht zer-  
 schmeltze / Merck das zu einem hafsen / der  
 fünff vnd zweintzig pfundt heilt / oder fas-  
 set / acht lot bech / vnd zwey lor vnslit / in  
 voll zuuerbichen überig gnüg sein. In ge-  
 meltten hafsen / der innwendig also mit bech  
 bestri-

bestrichen ist / magstu das öl / oder gesotnen  
 most / nach deinem gefallen darein thün / so  
 darffstu mit sorgen / d; etwas herausrinne /  
 dann es hielt das scheydwasser. So fliessen  
 keine tropffen vom öl in solchen häsen her-  
 aus / ja man sieht jns außwendig nicht an /  
 das weder öl / noch etwas anders / das ges-  
 ren durchdringt / darinnen sey / vnd erhal-  
 test also dein gesotnen wein / ein lange zeyt  
 in seiner volkommenheit. Derowegen will  
 du etwas anders einmachen / deim gefals-  
 len / vnd gütgeduncken nach / so kanstu es  
 mit disem wein so güt / vnd löblich zuver-  
 gen bringen / als mit dem zucker / ohnanges-  
 schen anderer nutzbarkeyten / so er im Jar  
 vmbher mit sich bringt. Man last ihn auch  
 an etlichen orten in frantreich dermassen  
 einsieden / das er so hart wirt / wie ein Rüts-  
 ten latwery / vnd wirdt ein traubenselz /  
 oder müß genennet / vnd dienct zu nicht an-  
 derem / dan zu den falsen in den Küchen / man  
 lasset aber disen mit so heftig einsieden / son-  
 deren das er noch weich bleybe. So nimbe  
 man auch zu disem den aller leutersten / vnd

B ij reyo

132

reynesten most/darinn weder Eßnlist/noch  
andere sachen sein/vnd der aller erst ausges-  
drückt ist worden.

Lattich in zucker einzumachen.

### Das VII. Capitel.

**N**im Lattich / so er samet tregt /  
eintweder das ganz Kraut / oder als  
lein den stengel / seubere in auf das  
fleissigest / nimb nichts daruon dann das  
marck / welches eines fingers dick / vnd ei-  
nes fingers lang sey / las in brunnen wasser  
so lang siedet / bis es ein wenig waich weirt /  
vnd mans leychtlich mit einer nadel durch-  
stechen kan / alßdann so hebs in einem faims  
löffel vom fewr / legs in ein kalt wasser / das  
mit es ein wenig bestehc / vnd so es erkälter  
ist / so seychs auf ein weis leyntin tuch / vnd  
so es ein wenig trocken worden / so thuß in  
ein glas / oder sonst jordan verglastiert ge-  
schirr / vnd las das wasser ein wenig ver-  
tropffen. Demnach so nimb drey pfund zu-  
cker / oder so vil die Lattich stengel wegen/  
zertreyb ihn in souil wasser / mehr / oder wes-  
niger / dann nicht vill daran gelegen ist / vñ  
so dede

so der zucker nicht weis wer / oder in truhēn  
auff behalten / so clarificier jn also.

Wie man den zucker / so in truhēn auff behalten /  
schwarz vnd verdoiben ist / clarificieren soll /  
nicht allein zum einmachen erst gemels-  
ter sach / sonder auch aller an-  
derer ding.

### Das VIII. Capitel.

**N**imb des zuckers / so vil du wilt / zers-  
treib jhn in wasser nach notturstft  
desselben / setz jhn vber das fewr / vñ  
in dem er also im sieden erwarmet / so thue  
ein wasser in ein ander geschirr / oder pfan-  
nen / so vil als zweomash / oder anderhalben /  
oder so vil / als drey pfundt / thue darein die  
ayerklar von zweyen ayren / vnnnd ein wenig  
weissen essich / ohngefehllich drey quintlin /  
alsdann so nimb ein kleinen kraden stecken /  
einer halben elen lang / vnd oben an spitz so  
bind die pfrimmen von den buntzen daran /  
damit man die feygen bindet / Klopfendz was-  
ser darinn die ayerklar / vnnnd der essich ist /  
mit disem stecken stets / vnd ohn auff horen /  
so lang vnnid vil / bis es ein weissen schaum  
vbersich wirfft. Disen schaum nimb mit  
Z iij dem

134

dem stecken heraus/würff jn in die pfannen  
 darinn der zucker ist/vnd stettigs seindt. Vn  
 so du sichst das der zucker im sieden vber-  
 sich steigt/so thüe des obgemelten schaums  
 wider darein/vnd treyb dasselbig so lang  
 er wehret/vnd so der zucker den schaum vns  
 dersich gedrückt/vnd geschwertzt hat/so  
 so thüe den schaum so oben empor schwim-  
 met hinweck/schüt jhn hint/vnd nimbt jhn  
 stettigs iin sieden herab Lümb darnach ein  
 weyß leynd tuch/netz in kaltem wasser/  
 sechs fein artlich in ein ander geschirr/vnd  
 laß zu rechter volkommenheit sieden/vnd  
 so es zur dicke eines Syrops/oder mehr ge-  
 kocht ist/dieweyl die Lattich stengel für  
 sich selbs vil feuchtigkeit haben/so laß er-  
 kalten. So solches geschehen/so thüe jn in  
 das geschirr/darinn die Lattich seind/dass  
 sie gleich darinn ertrinken/laß zwenz tag  
 daran bleyben/alsdann so laß den zucker  
 besonder ohn den Lattich sieden/dann  
 man soll jn nit auf seinem geschirr neinen/  
 vnd so der zucker mehr dann zuvor gekocht  
 ist/so laß jhn erkülen/vnd thüe jhn wider  
 vnder den Lattich/vnd wann sechs tag  
 vers

vergangen/ so lasſ jn wider zu seiner volkomen  
menheit sieden/ vnd so solches geschehen/ so  
wirff die Lattich stengel darein/ laſ zwey  
oder drey/ vnd nicht meh: ſüdt thün/ alſ-  
dann ſo thüe es alles wider in das darzu  
verordnete geschirr/ laſ offen bleyben biſ es  
erkaltet/ alſdann ſo bedeckſ wol/ vnd be-  
ſchleuſ fleißig. So haſtu ein vberauß kost-  
lich Conſect/ welches zu zeyt groſſer/ vnd  
vnleydlicher hitz/ treflich thület/ vnd ſo ei-  
ner im drittegigen/ oder ſtettt wehrenden  
fieber/ oder etwan ſonſt in vnnatürlicher  
hitz daruon nimbt/ befindet er ſich vber die  
maſſen frölich daruon. Desgleichen ſo ei-  
ner des nachts groſſen durſt hat/ den löſ-  
ſchet es alſbald/ vnd macht den Brancken  
zümlich ſchlaffen.

Die Amarellen auß das ſchönest/ vnd herrlichſt  
einzumachen/ das ob wol ſolches ſchon vor  
einem Jar geſchehen/ ſie dannoc̄t  
ſcheinē/ als ob es erſt densels  
ben tag verricht wer  
worden.

**B** iiii. **D**as

## Das IX. Capitel.

**V**imb der aller schönsten / vnd zeyt-  
 stigsten Amarellen / so du jimmer bes-  
 kommen kanst / diey pfund / mehr  
 oder minder / dann wa sie nicht wol zeyttig  
 sein / so sieden sie dermassen ein / das nichts  
 dann der stain / vnd die hülßen ubrig bleibt /  
 vnd so du sichst das die stil zu lang wöllen  
 sein / so schneids ein wenig ab. Also dann so  
 nimb zucker anderhalb pfund / den zertreib  
 in drey / oder vier pfund einer anderen amas-  
 rellen brüh oder safft / vnd hab acht / so  
 bald der safft aufgedrückt ist / das du al-  
 bald den zucker / ohn einichen verzug hinzu  
 thüest / vnd über das fewr sethest / vnd in mit  
 nicht anderem zertreybest / dann mit erstges-  
 meltem safft / las ihn so geschwind sieden /  
 als es jimmer möglich ist / vnd im sieden so  
 verschauum ihn / vnd so du solches bestes  
 fleiß verrichtest / vnd sichst das der zucker  
 rot ist / vnd aller rein geleutert / oder purifi-  
 ciert / so thüe ihn mit vom fewr / sonder las  
 ihn also fortan sieden / vnd wirff die amare-  
 len darein / vnd rürs weder vil / noch wenig  
 vmb / bis sie gar gekocht seind / vnd sich ver-  
 schaums ohn unterlaß mit einer Spattel /  
 vnd

vnd hebs bey leib nicht vom fewr hinwecke/  
 sie seyen damit recht geschaffen gekocht/das  
 mit da sie nit wider zum fewr thün müssest.  
 Alsdann so laß ein tropffen auff ein zinen  
 tället fallen / sichst das er nit hin vnd her  
 fält / so ist es recht gekocht / so thüs alsbald  
 also warm in kleine geschirr / derē eins sechs  
 oder acht lot halte / so hastu schöne / rotte/  
 volkonne vnd liebliche / geschmache amas-  
 rallen / die ein lange zeyt güt bleyben. Ich  
 bin aber an vil vnd mancherley ötttern der  
 Welt gewesen / vnd mit dissen vnd jenten  
 Eundtschafft gemacht / vnd befunden / das  
 diser also / ein anderer auff ein andere weis  
 eimacht / das so ich solches alles sollte in  
 die federn bringen / mir papyr zerrünen wur-  
 de. Ich hett aber gemaint / Welschland het  
 in disem den vorzug gehabt / aber so vil ich  
 gesehen / so gehn sie narrisch damit vmb.  
 So hab ichs gesehen zu Tholosa / Bour-  
 deau / zu Rochelle / vnd kürzlich dawon zu-  
 reden / zu Guienne / vnd in Langendock /  
 vnd durch die ganz Prouintz Delphinet /  
 vnd in der Lyonischen gegen / aber schöne  
 re / vnd bessere / dann diser hab ich mit gefun-  
 den. Zu Tholosa Kochen sie es zu vier / oder

138

fünff mahl / zu Bourdeau gär offe / vnd  
 auch ganz Agenois / vnd doch letstlich so  
 sie fünff / oder sechs monat glt sein / so faue  
 den sie / verderben / vnd sein kein nütz / die an  
 dere aber verdoren gar. Will man sie aber  
 recht kinnachen / darß man kein anderer  
 davon den amarellen safft selb darzu nehmen /  
 Dann er mehret sie an der gütte / dicke / vnd  
 geschmack. Das so ein Kraencker nur eine  
 dünt / genzlich vermaint es sey ein bal-  
 sam / oder sonst etwas krefstigs. So seind  
 sie auch nach vollendung des Jars / gleich  
 so schön als den ersten tag.

**E**in durchsichtige Amarellen Lattwergen / so  
 klar / vnd rot als ein rubin / güt / geschmack / vnd  
 über die massen krefstig zumachen / welche auch  
 lange zeit oñ einichen zusatz / außerha b der  
 ehr frucht selber / güt vnd gerecht bleibt / vñ  
 von ihrer trüligkeit wegen / wol  
 einem König mag auss / und nicht  
 gesetz wers  
 den.

### Das X. Capittel.

**I**m b der schönsten vnd zeittigsten  
 Amarellen so du bekommen kanst / so  
 vil du willt / schneyd die styl ab / tegs  
 in eins

in ein sib oder sac<sup>t</sup>. dardurch man das med  
beutelt / setz ein jrding geschirr vnder / dann  
dasselbig soll weder von kupffer / meshing  
noch zin gemacht sein / dieweil der safft das  
durch verdurbe / vnd sein sacb verlur. Es  
müs aber in dem geschirr der zucker nach  
notturfft zuvor sein / wol gestossen / vnd  
nach dem du vil oder wenig eimachen  
wilt / dann so kein zucker darinn wer / vnd  
der safft allein darein siele / so verkehret er  
er sich / bestiende / vnd were nichts werth /  
aber also nimbt jhn der zucker ahn / vnd bes-  
kompt die farb / vñ den gschmack. So mit  
der safft aller dardurch gangen / vnd nichts  
da gebliben / dann die stain / vnd hiltsen / so  
wirff es alles in ein pfannen / setz oben das  
feuer / vnd las alß bald von statt sieden / vnd  
verschaums mit dem fainlöffel gar fleiß-  
ig. Aber du solt wissen / wiltu ein schöner  
vnd durchaus gerechte vnd gute / amarek-  
len latwerge machen / so thüe nochig zucker  
daran / aber über die massen vil safft / das  
mit sie desto leychter bestande / vnd dochs  
ob einem sanften kolfenor / vnd sich das dz  
fenor für vnd für mitten vitter der pfannen  
sey / damit sie nit anbrennen / vnd dochs wie  
sich

140

sich gebürt. Das ist nimbstu eintröder mit  
 der spattel / oder einem silberin löfflein we-  
 nig heraus / vnd legst es auff ein Teller /  
 oder sonst zinen gesetz / ist es sach / das sie an  
 einem haussen bleibt / vnd nit hin vnd wi-  
 der felt / so ist sie gekocht. Aber hab daneben  
 acht / das du sie nicht zu sehr siedest / dañ es  
 besser ist / sie sey ein wenig roch / dañ zu hart  
 gesotten / sonst wna mans lang erhalten  
 will / so trucknets der zucker / Gott geb wie  
 sie gekocht sey / alßdann so thüs in kleine /  
 niedere / vnd feuchte schelen / vnd las erküs-  
 len / vnd bescharwest du sie nachmals gegen  
 der Sonnen / oder dem liecht / so ist sie so rot  
 vnd schön / wie ein rubin. Wenn ein wenig  
 davon in mundt / so hat es so ein herlicheit  
 lieblichen geschmack / vergleichen du die  
 zeit deines lebens nye versucht hast. Seind  
 aber die amarellen mit recht zeytig / vñ noch  
 grien / es sey vil oder wenig / so wirdt sie so  
 saur / das man die zan darinn verschlecht /  
 vnd an statt eines lieblichen Confects / wirt  
 sie gar vngeschmack. Man mag aber et-  
 wan einen fürsten / oder grossen herren /  
 oder auch sonst einem / der grosse hitz haet /  
 oder sich sonst mit recht empfindet / dauon  
 eine

242

eingeben / so wirt er befinden / das disse Lat-  
werg sterckt / vnd vber die massen lieblich  
ist / ohn einichen nachtheyl oder schaden /  
vnd wirst du siemachen / wie ich dirs allhie  
beschreib / so wirdt sie ohn allen zweyffel  
firtreflich.

Ein durchsichtige amarellen latwerge / auff ein  
andere weiss zumachen / welche zarter ist  
dann die vorige / theurer / vnd al-  
lein fur gross Herin.

### Das XI. Capitel.

**N**imb gar schonen zucker / zerstosß in  
groblecht / thue jhn in ein pfannen /  
zwey guter pfund / alhdann so nimb  
amarellen / schneyd den still allein daunon /  
sechs / siben / oder ja auch acht pfund / zer-  
brichs / zeremischs / groblecht mit den saubes-  
ren henden / legs in die pfannen / darinn der  
zucker ist / setz vber das fewr / lasß den häl-  
ben theyl einsieden / vñ rürs mit einem hölz-  
lin vmb / vnd so sie also gesotten / so seychs  
durch ein steyff / vnd sauber leynt tuch /  
trucks ein wenig auf / vnd dasjenig so du  
durchgesigen hast / das lasß in einer anderen  
pfannen ob einem sanften fewr sieden / vnd  
sich

149

sich stets darauff ob es gekocht sey / dann  
es sendt sehr ein / vnd nimbt fur vnd fur et-  
was mit einer Spattel / oder silberin löffel  
heraus / das du sehest / ob es gekocht sey /  
aber hüt dich das du das sevor nit zu rösch /  
oder zu heftig machest / dann eintweder  
wurde es überlauffen / oder anbrennen / vnd so  
du sichst das es gekocht ist / welches du ers-  
kennen kanst / so du einen tropffen auf feis-  
ten marmelstain fallen lässt / so bleybt er  
steiff / vnd gleich wie ein kugel an einem ort /  
vnd fält nit hin vnd wider. Welches gleich-  
falls auch geschicht so du ein tropffen auf  
ein stück zin / oder messer spitz fallen lässt /  
so sieht er wie ein schöner rotter wein. So  
sie nun also gekocht ist / so thü es in eleyne  
schalen / oder laden / wie die kuttenlatwerg /  
so sie aber erkaltet / vñ bestanden ist / so hast  
du eingattung einer amelbör latwerge / der-  
gleichen unmöglich ist zu finden / die schö-  
ner / vnd besser / oder fürtreflicher sey. War  
ist es / zarter ist sie / vnd herlicher dann die  
vorig / sie seind aber bede nicht zuverach-  
ten. Dann durchzeuchst du schon die gans  
gewelt / vnd erfärest allerley gattung / vnd  
weist

weist solche zu machen / eint weder durch zu-  
 sehen / oder anderer leut aussag / vnd bericht /  
 oder aber durch stette vnd lange vbung / so  
 wirst du doch kein berühmtere vnd kostliches  
 remachen. Und kompt diß Büchlin etwaß  
 einem in die händ / der solches thün kan / ist  
 er anderst nit gewont den leütten vbelzures-  
 den / so wirdt es warlich mit schmehen können /  
 dann dises die beste art / vnd weist ist /  
 mit allein diser latwerge / sonder auch aller  
 andrer recept / so hierinn begriffen seind.  
 Ich will aber hiemit protestiert haben / das  
 ich alles das jenig so ich geschriben / eintwes-  
 der selbs gemacht / oder machen hab lassen /  
 vnd dasselbig den mehier theyl in meinre  
 gegenwärtigkeit / War ist es / das in den öll  
 im ersten büch verzaichnet / die Ambr. mit  
 allweg gar da ist. Aber dise erzelte Confecte  
 alle / vnd auch die / so hernach noch folgen  
 nach ordnung / hab ich selbs an vilen vnd  
 mancherley ötttern lassen machen / vnd  
 allweg dabey selbs gewesen / dessen mir  
 zeugniss geben werden Leüt / so noch bey  
 leben sein / vnd die warheit sagen wöllen /

Gleich

datif

144

Gleichwohl etwan ein blanderer gesunden  
 möchte werden / der mir solches nit könnte  
 nachthün vnd gewont wer den leuten vbel  
 zureden / der möchte sagen / das dises mit so  
 ein grosse kunst wer. Ich bekenn es / außs  
 wenigst aber bin ich der erste / der so vil diese  
 materi belangt / des anderen büchs / in uns  
 ser sprach den weg gezeigt / vnd das eyß ges  
 brochen hat. So kan dises auch mit jedera  
 man machen / vnd werden vlleut gefun  
 den / die ein grosse begierd haben mancher  
 ley ding einzumachen / die werden darin ge  
 nugsam bericht finden / vnd wer eines recht  
 kan / der wirdt nachmals vil anders einmas  
 chen / allein das er den zucker / vnd das ho  
 nig recht meysteren / vnd dieselbige / wie sich  
 gebürt / Kochen könne.

Grienen Imber einzumachen / welcher ob er wol  
 grien genant wirt / so wirdt er doch gemacht  
 von einem Imber der Mecquin genant  
 wirdt / dann er herfompt von  
 Mecqua / da Nachomiet  
 begraben ligt.

### Das XII. Capitel.

Climb

**N**imb weissen Jimber / oder den von  
Mecquin (dann er ist besser) laß jn  
in warmem wasser erbeyzen / drey  
tag lang / vnd gib ihm alle tag ein frischs  
wasser. Folgents so nimb gar ein scharpffe  
laugen auf rebenaschen goßen / darinn laß  
den jmber erstlich sieden / alsdann so schüts  
hinweck / vnd geuß ein andere daran / vnd  
versuch ob er sein scherpffe verloren hab.  
Dann wa er nicht zum offtermal gesotten  
wirt / so verleurt er sein scherpffe nicht / wirt  
aber leychtlich waich. So er nun zum off-  
termal inn der laugen gesotten worden /  
vnd dieselbige die scherpffe des jmbers an  
sich gezogen hat / so thüe jhn herauß / vnd  
waich jn ein / in ein frisches wasser / wasch  
jhn wol / aber doch sittlich / damit du jn nit  
zertnischest / vnd so er also drey / oder vier  
tag eingebaitzt worden / vnd du jm alle tag  
frisch wasser gegeben hast / dannt ihm der  
geschmack der laugen vergehe / alsdann so  
seind jn in lautterem wasser / darunter ein  
wenig honig vermengt sey / vñ sich dz er vil  
mehr ein wenig waich / vnd steyff / dan gar  
zu waich sey. Dieses wasser schüt hinweck /  
vnd versuch jn abermals / ob er mit nach der

**L**aug

146

laug schmecke / oder einiche scherpfte hab /  
 die zu ref sey / vnd erkennestu / das noch et-  
 was verhanden / so lasj in sieden / so lang biß  
 er ein lieblichen gschmack bekom̄et. Dann  
 heb ihn vom feror hinweck / lasj ihn auff ei-  
 nem weissen tūchlin abtrucken / vnd so er-  
 trocken ist worden / so thuc̄ ihn in ein wol-  
 uerglaſt jrdin geschirr / stürze es vmb / das  
 das wasser vertropfne / vñ nimb honig so-  
 uil du wilt (Dann er müſt in honig / vnd nit  
 in zucker erhalten werde) thūſt in ein pfans-  
 nen / lasj zwēn oder drey südt thūn / thūſt  
 vom feror / lasj erhalten / vnd so solches ges-  
 schehen / so verschauimbs fleißig mit einem  
 faimlöffel / also das nichts von dem schaum  
 bleybe / vnd thüe das honig also kalt vnd  
 woluerschaumbt / in d; geschirr darinn der  
 imber ist / so lang biß es vol honig ist / alda  
 lasj zwēn oß drey tag stehn / vñ zu aufgang  
 derselben / so du erkennest / das d; honig zu  
 hart gesotten / vñ zu gar feucht ist / so ler es  
 aller aus / vñ lasj es ein wenig sitlichen sieden /  
 vñ den imber lasj über zwēn oder drey südt  
 mit thūn / vnd thüe ihn dan̄ in sein geschirr /  
 vnd deck̄ ihn wol zu. Merck aber das es an  
 diesem eingemachten imber ein verlust / vnd  
 auch

auch ein gwin hat / vnd so es alles recht zu-  
 samen gerechnet wirt / so findet es sich das  
 man des verlusts wider einkommet / in dem dz  
 der jmber sein scherpfe / welche resp wie ein  
 gwürz ist / durch das sieden in der laugen  
 verleurt / daß wan er also eingemacht wurs-  
 de / so wurd er sharpff vnd resp / das jn kein  
 mensch niessen / oder versuchen kōndte / er  
 wer auff was weis es jmber wolte. Es wirdt  
 auch die laugen auf keiner anderen vrsach  
 darzu gebraucht / dann das sie jm die schers-  
 pfe benenne / vnd dieselbige an sich ziche /  
 vnd in disem steht nun der verlust / daß wer  
 jhn also sonst niessen wolt / dem wurd das  
 fewr ih halß kommen. Der gwin aber ist di-  
 ser / Es ist ein ringe spatzerey / vnd gschwile  
 auff von dem honig / welches schwer vnd  
 gwichtig ist / dann ein eingemachte jmber-  
 wurtzel oder zehen / so sonst über anderhalb  
 quintlin nicht schwer ist / wiegt also wol  
 zwey lot. So vil aber die krafft vnd wir-  
 cung des grienden jmber belangt / dienet er  
 färnemlich für die Weiber / so von wegen  
 keltut der mütter keine Kinder tragen / des  
 gleichen den kalten mägen / vnd alten

**L**ij leutten

148

leuten / in welchen die natürliche hitz schier  
erloschen ist. Aber vil mehr nutzt er denen /  
so zum werck der liebe vntüchtig / vnd zu  
schwach sein / die mögen ihn gebrauchen /  
oder in ein guten Syrop von zucker gemas-  
chet legen / so wirdt er desto lieblicher am  
geschmack / aber gleichwohl mit so hitzig.

**D**as Imber wasser zu erhalten / welches dienes  
zu einem guten pulser / ein guten föls-  
lichen Hippocras anzus-  
setzen.

### **Das XIII. Capitel.**

**I**m b den Imber / seind ihn in lautes  
terem wasser / so lang bis er sind  
wirt / vnd sich das des wassers ein  
gut theyl sey / damit es die scherpfe des im-  
bers desto besser an sich ziehe / das wann du  
es versuchest / es gar sharpf vnd räf sey /  
Dieses nun thue hinweck / vnd halts besons-  
der auff / vnd las mit einem anderen wasser  
sieden / wie du zum ersten mahl gethon  
hast. Alsoann so du sichst das der Imber  
wol gekocht ist / so nim b in / vnd truck ihn  
starce auf / aber sich zerbrich ihn nit / vnd  
wann das wasser alles heraus gedruckt ist /  
vnd

149

vnd die scherpfse des Imbers alle an sich  
gezogen so nimbs alsdann vnd lasp in ei-  
nem grossen Kessel sieden so lang bis die  
feuchtigkeit schier gar verzert ist vnd das  
uberig thue in ein jrdin haf en trocken. Wir-  
stu dasselb versuchen so befindest du das es  
alle die scherpfse des imbers an sich gezogen  
hat vnd legstu es sampt den zimmet roetlin  
in Hippocras so gibt es ihm ein solchen  
schub vn befürderung welche keineswegs  
zuuerachten ist. So dient es auch zu einer  
Salsen auf gewürzt. Dif hab ich mit wöllen  
dahinden lassen dieweil dif wasser die  
scherpfse des imbers an sich nimbt vnd das  
mit es mit vergebens hingienge hab ichs et-  
wan Franciscum Berardum zurichten laf-  
sen der es darnach für ein gar neue spetzes  
rey verkauffte.

Wie man Brähen oder Wallendistel wortzen in  
zucker einmachen welche dem grienem ims-  
ber an frefft vnd gute nit allein durch  
außgleich sonder auch lieblis-  
cher am geschmack  
ist.

### Das xiiii. Capitel

L iij

Nimb

150

**I**mbrachten / oder Wallendistel  
 wurtzel im winter eingesamlet Dann  
 zu derselben zeit liegt in die krafft als  
 ker in der wurtzel der grōsten so du bekomien  
 kanst / schabs mit einem schreib / oder sonst  
 wol schneydenden messer / vnd so du das  
 ober subtil heūtlin daūon genommen hast /  
 solz erschneids in kleine stücklin / nimbr dar  
 auf die glettreste / die eintes halben fingers  
 lang seyen / aber hüt dich / das du das inner  
 marck nicht daūon thüst / dann du wurdest  
 dich selb / sambt dem Confect zuschanden  
 machen. Und so du dise wurtzel wol geseu  
 bert hast / so laß in wasser sieden / vnd wirff  
 darein zwö oder drey imber zehn zerknischt  
 vnd seuds so lang / bis sie gar lind sein / vnd  
 so solches geschehen / so thüß vom fewr /  
 vnd laß auff cinem weissen / leynin tūchlin  
 abtrucken / vnd thüs in ein jrdin hafen /  
 oder geschirr. Darnach so nimbr des zuckers  
 so vil du vermainst von nōten sein / sie zuer  
 halten / seud jhn in wasser / vnd zu form /  
 oder gestalt eines Syrops. Demnach so  
 nimbr des besten imbers vier lot / weissen  
 pfesser zwey lot / stof es alles rein zu pulfer /  
 nimbr die brachendistel wurtz / legs alles in  
 ein

ein jrdin hafet vnd sich dz sie nit naß seyen/  
 strehe dieses pulfer allenthalb darauff / vnd  
 so solches geschehen / so thuß wider in jren  
 hafen / oder gschirr / vnd den zucker dareint/  
 welcher in form eines Syrops gekocht ist /  
 Vnnd so zu aufgang der drey oder vier tag  
 der Syrop etwas feuchtigkeit von der wur-  
 zel an sich gezogen hat / vnd noch mit gnüg  
 gekocht / so Koch jn nit mehr / sonder stell ihn  
 etlich tag an die Sonnen / oder in ein stuben  
 damit sich diese hefliche feuchtigkeit verze-  
 re / dann wurdest jn weyter wöllen kochen /  
 so verschwunde das pulfer / vnd verlur all  
 sein krafft im sieden. Also hastu hiemit ein  
 gattung eines gricnen jmbers / der ein schles-  
 chen vnderschid hat von dem rechten / liebs-  
 licher am geschmack / vnd krefftiger danck  
 der natürlich / braucht auch nit so vil mühe  
 vnd vncosten einzumachen.

Griene vnzeitige mandel in zucker  
 einzumachen.

### Das XII. Capitel.

**I**n Jmb der frischen mandel so sie noch  
 zart vñ grien seint / an d̄ zal so vil dir  
 wilt / schöl sie auff dz subtilest / so die  
 jmer möglich / vñ sich dz etliche dabey seiend  
 L iijj mit

152

mit sampt den blätteren / vnd so du sie geschelt hast / so las mit lauterem wasser sie den / bis sie gar sind werden. Wann sie nur der nochturfft vnd gebür nach gekocht sein / so thüf vom feuer / vnd auf dem warmen wasser / vnd legs in ein kaltes / damit sie wieder ein wenig steyff werden / las ob einem weissen sauberem tuch wol abtrücknen / vnd so solches / doch mit völliglich / geschehen / so thüf in ein gschirr deins gefallens / stürz es vmb / damit so der feuchtigkeit zuvil verhanden / sie also vertropffe. Alsdann so nim des zuckers so vil als der mandel / oder hast du zwey pfund mandel / so thüe nach dem sie gesotten / anderhalb pfund zucker daran zertriben in drey quertlin güttes brunnen wassers. Ist er schön / so bedarff er keines clarificierens / las ihn sieden / bis zur dicke eines syrops. Das geschicht / so du ein tropfen auff ein marmelstain legst / so bleibt er an einem hauffen vnd bewegt sich mit hin vnd her / vnd gehet kein rauch daunon. Alsdann so du merckest / das der zucker wie sich gebürt gekocht ist / so thüe ihn vom feuer / las ihn aller wol erkalten / thüe ihn in das gefäß / darin die mandel seint / las ihn zweyen ganzen

ger

zter tag daran stehn / vnd zu aufgang der selben / laß jn noch ein mal zu einem Syrop sieden / vnd so er erkaltet ist / leg jn wider zu den mandlen / laß jn vier oder fünfft tag daran / vnd so dieselbige fürüber seind / so laß jn noch ein mal sieden zu einem Syrop / vnd so er erkaltet / so leg ihn wider in sein gefäß / aber hüt dich durchaus das du die mandel nit mit dem zucker siedest / dann so dasselb geschiehe / wurden die griene bletter so an etlichen noch seind / vnd gar schwache / vnd subtil seind / im ersten süd anbrennen / vnd ver dorren. Derowegen man den zucker als lein sieden soll / vnd die mandel nit darunter thün / er sey dann erkaltet / wiltu anderst / ein güt / löblich / vnd mehr geschmach / dann zart Confect machen. Etliche wöllen ihnen ihr aigenschaft enderen / vnd sie mittelmeß siger natur machen. Und damit sie vil mehr warm im ersten grad / dann kalt seyen / thün sie auß ein jede ein stengelin zimmetrōrl / vñ eins oder zwey negelin / welches daß ein vrsach ist / daß das Confect vil treslicher / vnd lieblicher am geruch ist. Man mags aber ohn zimmet vnd negelin machen / oder mit allen beden nach dem ein jeder der sie haben

L v will

154

will begert. Wirdt es aber mit gwürz eins  
 gemacht / so mag mans vil mehr vnder die  
 köstliche speysen zehlen / die man täglich  
 niessen mag / dann vnder die Arzney wirts  
 auff diese weis mit sonders gebraucht / aus-  
 genommen / dieweyl sie mit sampt der schölf-  
 fen / welche ein wenig seürlecht ist / einges-  
 macht werden / so möcht mans etwan in  
 zufelliger hitz eingeben / es tregt sich aber  
 selten zu / dieweyl sie vil mehr von lusts wes-  
 gen genossen werden / wie auch andere Con-  
 fect so man täglich jetzt auff die / dann auff  
 ein andere weis / nach art vnd Complexion  
 mancherley personen / deren eine dasselb als  
 so / die ander anderst haben will / macht /  
 vnd zubereytet / die da nichts anders dann  
 güt können sein / es sey in zucker / honig /  
 oder gesotnem wein. Wer sie aber nach  
 seinem gefallen einmachen will /  
 der mags in gesotnem wein  
 einmachen / dann also  
 sein sie köstlich  
 vnd güt.

Ein

Ein vberaus schône/gütte/geschmaße/durchsiß  
tige vnd kostliche Rüttten latwerge zumachen/  
welche lange zeit mag behalten / vnd  
einem König fürgesetz  
werden.

### Das XVI. Capitel.

**N**imb thüttten / welche du wilt / als  
lein das sie wol zeytig / vnd schön  
geel seyen / zerschneyds in stück / vnd  
schöls nit (dann die sie schelen / wissen nicht  
was sie thün / dann die rinde oder schelff /  
mehret den geruch) mach auf einer jeden  
Rüttten fünff oder sechs schnitz / thüe die  
Kön herauß / dierweyl sie ohn dieselbe wol  
gsten mag / vnd in dem du es zerschneydest /  
so legs in ein beckin mit wasser / dann thet  
test du dasselbig nit / so würde sie schwartz /  
alßdaim so las in einem guten theyl wasser  
wol sieden / gleich als zu einem müß / vnd so  
sie nun wol gekocht sein / so seych dis wasser  
durch ein dick leyntüch / drucks so starck  
auf / als du jimmer kanst / nimbs / vnd seind  
es desselben sechs pfund / oder drey maß / so  
nimbs des Maderischen zuckers anderhalb  
pfundt / wirff ihn darein / las sieden ob ei  
nem sanftesten Kölsewr / so lang bis du sichst /  
das

156

Das es gegen dem end sehr eingesotter / vnd  
 abgenommen hat / so lōsch das fewr zum  
 th cyl auf / damit es sich an den ötteren nit  
 verbrenne / welches der Latwergen an der  
 farben nach theylig / vnd schedlich sein wurs-  
 de. Und wiltu wissen / ob es recht gekocht  
 sey / so nim b ein spattel / oder silberin löffel/  
 thüe ein wenig darinn auff ein Teller / vnd  
 sichstu so es erkaltet ist / das du den tropfen  
 vbersich hebst / d3 er also bey einander ganz  
 bleibt / vnd nit hin vnd wider fult / so ist sie  
 gekocht / vnd thūp vom fewr / vnd verschains wol / vnd also warm geuf in ledlin/  
 oder schelen / was model du immer begerst /  
 dann es kan leichtlich geschehen / vnd man  
 kans wol sehen. Diese farb ist so durchsich-  
 tig / das sie einem Orientalischen rubin  
 gleich sicht. Und diese latwerge auch am ge-  
 schmack nit weniger köstlich ist / vnd  
 man mag sie erancken / vnd  
 gesunden einges-  
 bert.

Ein

157

**E**in andere weiss/ein durchsichtige Rütenlatwerg  
zumiaßen / welche vil schöner / vnd freßtiger ist/  
doch gleich am geschmack. War ist es / theurer ist  
sie/aber wer einer solche notürftig wer/für fürs  
sten/vnd groß Herzen/ der döfft kein andere mas-  
phen/ dann eben dise / dann sie übertrifft die  
andere all. Aber man soll hierinn nit  
zu geytzig/ sonder vil mehr  
zu reichgeblich  
sein.

### Das XVII. Capitel.

**D**reib zwölff oder vierzehn Rhüt-  
ten schöls rein/vnd auß das zartest  
zerschneids in acht oder zehn theil-  
vnd thüe die Körnen fleißig herauß / vnd so  
solches geschchen / so laß in einem guten  
theyl wasser sieden/vnd wann sie gar nahet  
gesotten sein / so thüe darein drey oder vier  
pfundt zucker/der schön sey/ vnd laß noch  
weyter sieden / vnd geuß immerdar mehr  
wasser zu/ damit es desto besser siede/vnd  
so sie gar nahet zum zelten gesotten/so treib  
es durch ein sauber/weiß leynt tuch/ vnd  
trückt nit auf / vnd das so gesigen laß sic-  
den in einer pfannen ob einem sanftesten kols-  
feuer/ vnd wann du sichst / das es wol eins  
gesotten

158

gesöttert ist / so versuchs letstlich / vnd beschaws offt mit einem silberin löffel / oder sauberen spattel ob es gekocht sey / vnd wol zusammen geronnen. Sichstu / so du ein wenig auff ein zinblat oder deller thüft / das es bestanden ist / so thüft vom fewr / vnd laß noch ein mal kecklich ein südt thün / dann ob es schon zech / vnd schleymestig ist / so schadet es nichts / dierweil es sich bald ergibt / vnd ein güt ansehen bekompt / vnd last sich schneyden wie ein Sultz mit Kalbsfüßen eingemacht. Alsdann so thüft in ledlin / scatlen / oder gleserin schalen / vnd geuß darein wappen / oder sonst grosser Herren reymen / wie es dich für güt ansicht / dann mans wol schen wirdt können. Es nemmen aber etlich allein den schleym von den Küttten Körn / vñ wollens damit bestehn machen / aber sie sollen nichts / dann das marck hat eben ein natur / aigenschaft vnd wirkung mit den Körn / derowegen bedarf man jrer nit. Es seind auch etlich die wöllen jr ein farb machen mit rotem sandel / oder bresil holz mit rosenwasser vermenigt / man bedarf aber weder des sandels / noch der bresil / dann es von ihm selb schon rot wirdt wie

wie scharlach / oder ein Orientalischer rüs  
bin / so es schier gar eingesotten ist / vnd dic<sup>t</sup>  
worden. Es ist aber offt geschehen / so man  
gegen dem end solch narrenwerck darinder  
gethon hat / ist es schwartz worden / hat sich  
anbrent / vnd die Latwergen ganz vnd gar  
verderbt. Es thûts aber niemand / dañ vns  
erfahren leut / die mit solchen sachen nit vil  
vmbgangen / oder dariinnen geübt sein. Das  
rumb wilstu dise Latwerge rechtgeschaffen  
machen / vñ das sie einein König möge für-  
getragen werden / so thûe nichts anders dar-  
zù dann den zucker vnd kütten. War ists /  
so wol wirdt sie nicht ergeben / als die erste /  
dann es bleibt vil zuckers in den Kütten /  
schnitzen / aber so vil die Eßtlicheyt vñ schöss  
ne betrifft / übertrifft sie warlich alle andes-  
re Latwergen / so man in der Welt machen  
kan. Vnd damit man sehe / das mein red  
warhaftig sey / so zeuch ich mich auß die  
jenige / so solche sachen verstehn / vñ dise zum  
offtermal gemacht haben. Wie man sie dan  
vor diser zeit für Franciscum dē ersten dises  
namens / hochloblichster gedenktuß / Kös-  
nig in Frankreich / vñ für den Cardinal von  
Clarmont / der auch ein Legat zu Auignon  
gewesen

160

gewesen / dergleichen vor mye geschen wos-  
den / zubereytet hat. Mit diser hat man  
auch den Gross Maister von Rhodis / da er  
zū Auignon durchgezogen / im Jar Christi  
vnsers Seligmachers I 5 26. verehret /  
Vnd hat auch von derselben zeyst in der bes-  
chribniten / fürtreflichen statt Lyon / als-  
weg den berüß / vñ den namen / sogar auch  
bey den wcyberen daruon getragen.

Bleine / vnd noch griene Limon öpfel / vnd Pos-  
meranzen einzumachen / welches ein sehr  
lieblich / vnd geschmack Confect ist /  
vnd man mags brauchen /  
wie man will.

### Das XVIII. Capitel.

**N**imb der zarten / grienen Pomeran-  
zen / vnd Limonen / die noch durch  
auf kein seüre / oder Körn haben / an  
der zal so vil du wilt. Desgleichen die kleine  
sprüfling / oder zarte geschopf / so der baum  
Jährlich / wan er die bletter halb bekornen /  
tregt / las die limon / vnd pomeranzen / in  
güttem brunnen wasser neun tag / vnd die  
kleine sprüfling vier tag erbeissen / vnd fol-  
gentes in einem anderen wasser sieden. Aber  
siehe

sihe das du alle tag frisch wasser daran giesest  
 vnd so sie den ersten sudt gethon / so  
 wirff ein hand vol saltz darein / damit wa  
 sie noch bitter weren / sie vermittelst des salz  
 es dieselbe verluren / vnd lieblicher wur  
 den / Vnnd so sie wol gesotten / also das sie  
 gentlich gekocht seint (aber sich das du die  
 sprüfling nit also bald mit dem anderen fies  
 dest / dieweil sie zart / vnd solches sieden nit  
 erdulden oder leyden mögen) Ja auch das  
 durch faul wurden / sonderen legs erst zu  
 letzt / vnd so alles wie sich gebürt / schier ges  
 kocht ) so hebs feint sittlich vom fewr hina  
 weck / vnd las in einem kalten wasser erküs  
 len / vnd so dasselb gescheheit / so thüf datz  
 auf / las wol tropffen / vnd legs in ein glas /  
 oder wol verglassirt geschirr. Alsdann so  
 nimb des zuckers / so vil die notturstte den  
 Pomerantzen nach erheyschet / zerlaß in / vñ  
 Koch ihn zum ersten mal bis er die gestalt ei  
 nes Syrops bekommet / vñnd so solches ge  
 schehen / so thüe ihn von dem fewr / las ihn  
 erkalten / alsdann so leg darein die pome  
 rantzen sampt den jungen geschos / vnd die  
 limonen darein / vñnd sihe das der zucker so  
 zum syrop gekocht worden / dieselbige oben

162

bedecke vnd thüe ein pergamen darüber,  
 vnd binds zu vñ so zwentag für vber seind/  
 so schüt den zucker in ein pfanen / laß in al-  
 lein / so lang biß er wirt wie vor / das ist / biß  
 er die form / vnnid gestalt eines Syrops be-  
 kommt / laß in erkalten / wirff obgemelte  
 stück wider darcin / laß daran fünff / oder  
 sechs tag / minder oder mehr / doch besuchs  
 alle tag / vnnid laß alhdann noch ein mahl  
 sieden wie vor / doch das letst mal so hutt  
 dich das du es mit dem zucker nit kochest /  
 dann die pomeranzen / vnd limon schelffen  
 wurden so hart als ein leder / sonder ganz  
 kalt den selben daran thüst / vnnid so der zu-  
 cker keins kochens mehr bedarff / vnnid die  
 gantze Composition wol aufgemacht ist /  
 so thüß inn ein nider jrdin geschirr / wel-  
 ches nit vber zwent zwey finger hoch sey /  
 damit mans rechtgeschaffen sehen könne /  
 vnd so mans herauf nimbt / mit zu stücken  
 zerbreche / wie es dann sich zütrengt mit dem  
 Valentzischen / oder Spanischen hefen /  
 oder denen / so aus der Sicilianischen Er-  
 den gemacht seind / oder sonst in ein ander  
 geschür / wie es dich für güt ansehen wirt.

Aber

Aber du solt wissen/das man's gleich so wol  
 in honig / oder gesottnen wein / als zucker  
 einmachen könnte/aber die pur lautere war-  
 heit zu bekennen / so ist nit allein dises Con-  
 fect fürtreflicher in zucker eingemacht/sond-  
 der auch alle anderen / sie heyßen wie sie  
 wöllen/dann es vil ein kostlicher / vnd zar-  
 terer safft ist/wie es mit honig eingemachte  
 ein grob / vnd bewrisch ding ist / vnd gar  
 verachtlich/mit gesotnem wein/wiewol es  
 liche disen dem honig fürziehen. Aber soll  
 ich ye die warheyt reden / so ist es gewiß /  
 vnd gar nicht zu zweyfeln / das der zucker  
 der beste safft etwas einzumachen/welches  
 lang bleyben soll/ist. Es mag aber ein jeder  
 hierinn thün/ was er will/so vil als mich bes-  
 langt/gib ich das lob denten sachen so in zue-  
 cker eingemacht sein.

Ein andere weiß / oder form Rhsitten lattweerg  
 zumachen / welche geschmacher vnd  
 freßtiger ist/vnd eben so gut/schön  
 vnd kostlich/als die anz-  
 dere.

Mit dagegen

## Das xix. Capitel.

**N**im b Küttten so vil du wilt (doch ye  
 mehr derselbigen seind / ye besser es  
 ist) schöls / vnd seibers wol / zer-  
 schneids in stücklin deinem gefallen nach/  
 seuds in wässer so vil die nootturfft erfor-  
 dert / vnd so sie der gebür nach gekocht sein/  
 so truckt / vnd seychs wol durch ein sauber/  
 leynt tüchel. Dieses las ob einem besondes-  
 ren feür sieden / vnd im sieden / so nimb ein  
 Küttten / die wol zeytig / vnd schön geel sey/  
 schöls rein / vnd nimb daruon allein das so  
 zu nechst bey d schelffen / oder haut ist / dan  
 das ander so nahet bey dem Körn / gar steys-  
 ting ist / vnd nach dem sie wol gesaubert ist /  
 so zerschneids / vnd mach gewierte stücke  
 gleich wie ein wirffel darauf / las in einem  
 kleinen pfendlin mit wässer sieden / bis sie  
 gar weich werden / vnd so solches gesches-  
 het / so wirffs in das obgemült durchgesige-  
 sign wässer / las alles mit einander bis zu  
 einem müß / oder sultz sieden / versuchs mit  
 einem silberin löffel / ist's gekocht wie die an-  
 dere / so thüß vom fewr / las ein wenig rüs-  
 hen / vnd so fehr es ein schaum ubersich ges-  
 worffen / so thüne in mit dem löffel fein allge-  
 mach

165

mach herab / dann der zucker sey so zart als  
er jimmer wölle / so leuttert er sich doch / vnd  
gibt einen schaum von sich / von wegen der  
seurin der khüttinen. Und so er nun also ver-  
schaumbt ist / so thü es in ein gleserne schas-  
len wie es dich für güt ansehen wirdt / So  
hastu ein uberauf schöne / vnd gar kostliche  
Latwerge.

Khüttten / ye eine in vier stück zerschnitten einzus-  
machen / in einem tag / welche man vber die mass-  
sen lang behalten kan / vnd die eines gar lieblichen  
geschmacks sein / vnd auff zweyerley weiß dienstes  
lich sein / zur befreystigung nemlich / vnd zur  
stellung vnnatürlicher durchbrüch / vnd  
in der speyß / oder zum essen für  
den lust / alle stundt zus-  
gebrauchen.

### Das XX. Capitel.

**I**n Imb der aller zeittigsten / vnd gese-  
beste Khüttinen / so du bekommest  
kanst / zerschneyds in vier stück / ob  
so du sichst / das es zu heylisch schen wurd /  
so zertheyls in sechs / oder acht / oder so vil  
du wilst / vnd dich für güt ansicht / schäle sie  
fleissig / vnd das nichts von der schelfen  
**M**it iij sich

166

sich sehen lassen noch von dem sament/buzent/  
oder kern / vnd sie durchaus also auß das  
beste gesenbert seyen / vnd las alß bald in  
wasser / so vil die notturfft erfördert / auß  
das beste sieden / welches du erkennen magst/  
wanit du sie mit einer nadel durchstichst /  
das sie leichtlich durchgehet. Alsdann so  
du sichst das sie gnug / oder mehr zu vil / dann  
wenig gekocht sein / so nimb des zuckers so  
vil die zaal der Küttinen erfördert / vnd las  
bede mit einander sieden / vnd ist des wass  
sers nicht genug / so geuf mehr daran / dann  
ye wesseriger der zucker ist / ye leychter jhn  
die Küttinen annemen. Wa aber wasser  
mangelte / oder gebrech / vnd der zucker zu  
hart gesotten were / so wurden dieselbige  
nun schlecht / vnd oben hin gekocht / vnd  
inwendig ganz weis sein. Derowegen so  
las es alles mit einander ob einem sanfften  
Eolferwr der gebür nach / vnd bis zu seiner  
volkommenheit sieden / welches du also er  
kennest / so du ein tropfen / oder ywen auß  
ein zinblat fallen lasset / besteht er alß bald /  
alsdann so las noch ein wenig besser sieden /  
dann dieweil die Küttinen von natur et  
was feuchts seind / so verzert sich dieselbige  
feucht /

feuchtigkēyt etwas wenigs / vnd bekomen  
jr angeborne art wider / vñ das solches war  
sey / so sie volkommenlich gekocht sein / seind  
sic so zech / das man auch kaum mit einem  
messer zerschneiden kan. Alsdan̄ vber fünff  
sechs / oder drey tag hernach / vnd nit mehr  
so zerschneids wie ein Latwerge / vnd so sel-  
ches geschehen / vnd sie gekocht sein / wie ich  
gesagt hab / so thūſ in midere oder breyten  
ledlin / oder geschirr / vnd nimbs nicht her-  
rauß / du wöllest dann essen / so wirstu  
offt ein schnitz darunter finden / der dir so  
wol schmecken wirt als balsam. Vnnd ehe  
du sie in die ledlin geusset / so magstu auff  
ein jedes stück ein wenig zimmet / oder zwey  
oder drey negelin legen. Oder wiltu es ver-  
besseren / so stöß den zimmet / vnd negelin zu  
reinem pulfer / vnd strehe es allenthalben  
darauff herumb / vñ nimbs souil darzù / als  
du bedarfst / wers anderst will machen / der  
mag es thün: Dīß ist aber der beste / vñ nutz-  
lichste weg / dann wer sie wolt wie andere  
feucht einmachen / der müste den zucker den  
eine tag sieden / vñ den andern nit / welches  
lange zeit brauchen wird / vnd gleichwohl  
wurden sie so güt nicht sein. Sie werden

M iij auch

168

auch gar kostlich auff nachfolgende weis  
in gesotnen wein eingemacht.

Die Khüttine in gesotnem wein stückweiss einzumachen / die ein schlechten vnderschid vnder dennen/ so von zucker sein/haben. Es muß aber geschehen zur zeit des Weinlesens/ so bleiben sie ein oder zwey Jar güt vnd frefftig. So ist die brüe/ darinn sie gesotten / das ganz Jar über kostlich vnnnd güt zu einer Salsa/ oder eindunck zugebräuhen.

### Das XXXI. Capitel.

**N**im zweintzig Khüttine/mehr/oder minder / schneyd ein jede inn vier stück/schöls/ vnd seubers allenthals ben fleißig / so wol gegen der schelffen / als gegen dem butzen/körn/oder samen. Vnnd nach dem du sie rein gesüberet hast / so las in einem Kessel mit most / der eben denselbigen tag auf guten wolzeytigen/ vnd nicht grienen / oder sauren trauben sey ausgedrückt worden/siedet / vnd so bald du dies selbe in den Kessel gethon / vnd der erste sudt geschehen ist / so nimb den schaum zuvor sauber herab / vnd nach dem solches volbracht

bracht / so legt von stundan vnd ohn eini-  
chen verzug die khüttenschnitz all zu gleich  
darein vnd las so lang sieden / bis der most  
schier ganz vnd gar eingesotten ist / vñ von  
zehn thanten moests vber drey nicht vberig  
gebliben seind. Wiltu aber wissen wann sie  
gnug gekocht sein / so nimb ein stück dar-  
von / legs auß ein teller / schneyds in der  
mitten entzwey / so ist es weder weiss noch  
saur / sonder süß / zech / vnd wol zusammen  
gelauffen. Alsdann nun thūsi vom fewr / vñ  
legs alle in ein grossen jrdin hafen / so hastu  
ein Confect so rott als ein Jacinth / vñ süß  
wie zucker / vnd so du sie einem züuersuchen  
gibst / wirdt er nit wissen können / ob es zus-  
cker ist / oder nit / dann es hat weder den ge-  
schmack / noch den geruch des honigs / bes-  
deck's fleißig. Und so sie nach nochturfft ge-  
kocht sein / so nimbein stück mit einer faim-  
löffel heraus / legs auß ein teller / oder in ein  
schüssel / vnd thūe außein jedes stück ein  
wenig zinniet vnd negelin. Oder wiltu es  
verbesseren / so seych den gesottnen weit /  
oder most ab den khüttenschnitzen / vnd bes-  
halt sie besonder auß / so ist er zu vilen artli-  
chen sachen dienstlich / vnd magst im fall

M v der

170

der not an statt des zuckers gebrauchen/ als  
lein misch jn mit vnder das wasser/vn trinck  
daruon/ dann der zucker mittelmessiger  
Complexion/der gesotten wein aber hitzig  
ist. Sonst ist er ihm durchaus gleich. Ja so  
du den most eingantz Jar behaltest/ so can  
dieret er sich wie zucker. War ist es/ der zus  
cker ist weiss/ der gesotten wein aber/ ist an  
der farb wie ein candiert honig.

Ein gar freffige/vnd vberauß geschmaeche füte  
ten latwerge zumachen / welche vil nutzlis  
her ist/ dañ die obgemelte/ vnd ob sie wol  
nit so lieblich/ so ist sie doch so vil  
jr krafft/vnd wirckung bes  
langt besser.

### Das XXII. Capitel.

**Q**uimb der zeyttigsten/ vnd gelbesten  
Thüttinen zwölff/ laß sie in einem  
kupffernen/mideren/breyten/beckin  
im ofen braten/ oder dem pffen/ vnd so sie  
nun wol gebraten/ vnd gekocht sein/ so  
hebs auf dem ofen heraus/ schöls auf das  
artlichest/vnd subtilest/ trucēs auf durch  
ein newes/ zartes/vnd eng gewirckt tuch/  
das schier der beste theyl daruon durchges  
he. So

he. So nun solches geschehen ist / so nimbs  
 wigs ab / seind es vier pfund / so nimbo deß  
 gestoßnen zuckers drey pfundt / vermischt  
 vnder einander / las mit einander ob einem  
 Kölferor sieden / vnnd sich das es vnden am  
 boden brenne / vnnd rürs stettig vnd ohn  
 auff hören / mit einem runden stecken vmb /  
 damit sie nit anbrenne / vnnd damit du erz  
 kennen mögest / wann sie gnüg gesotten sey /  
 so nimb ein wenig mit dem stecken / oder  
 holtz herauf / legs auff ein zinblat / vnd sich  
 ob sie fein steyff sey / kanstu es auff heben /  
 das sie sich nit anhēcket / so ist sic recht gesot  
 ten. So thūß / oder geuß den nach aljo heiß  
 in ledlin / oder gleserne schalen / deim gefal  
 len nach.

Bhüttinen auff ein andere weiß einzumachen  
 in zucker / welche schöner / vnd besser  
 sein / dann die andere.

### DAS XXXIII. Capittel.

**S**yimb der wol zeystigen / vnd durch  
 ein gelben Bhüttinen fünffzehn /  
 oder sechzehn / thue die schölffen /  
 vnd den butzen / oder die kerzen auff dʒ artlis  
 chest dauon / vñ damit sic nit schwartz wer  
 den / so thūß in cint pfannen voll wassers /  
 las

172

laß sieden vnd so sie wol gesottert seint vnd  
du gar leicht ein nadel dardurch stechen  
kanst so thuß auf dem wasser / legs in ein  
große zinnschüssel vnd laß ein wenig ver-  
tropffen / vnd nimbs sechs pfundt zucker/  
zerlaß in obgeimelter brüh/darinn die Eßüts-  
ten gekocht sein / thuß alles widerumb zum  
sevor / vnd so der zucker den ersten sind thüt/  
sonimb mit einem / oder silberin löffel den  
schaum herab / vnd so dasselbig fleißig ge-  
schehen / vnd der zucker wol gescuttet ist /  
so thüe die gewierte stück der Eßüttten das  
rein / laß alles mit einander bis zu rechter  
volkommenheit sieden / vnd dieneyl obges-  
melte brüh / gleich wie ein sultz zusammen  
laufst / so sied es als mit einander bis zur di-  
ckein eines wolgesottnen Syrops / aber sich  
rürs keins wegs ahn / damit du sie nit zer-  
brechest / vnd so sie der gebür nach gekocht  
sein / wie ich dir gesagt hab / so thuß vom  
sevor hinweck / vnd legs in ein breyt doch ni-  
der gefäß / laß zwey tag also bleiben / vnd  
die brüh daran / vnd zu außgang der zweyer  
tagen sonimbs / vñ sich ob sie feucht seyen /  
so las noch ein mal sieden / bis zur rechten  
dickein eines Syrops / wie du jm dann zuuor  
gethon

173

gethon hast / darnach legs in jhr ordenlich  
gefäß/laß fünff/oder sechs tag darinn vnd  
so du sichst das die thüttenschnitz noch zu  
gar feucht sein / vnd damit nicht die brüh  
durch dieses hart sieden eintweder braun  
werde / oder sonst ein böse art / vnd aigens  
schafft an sich nemme / so seuds mit einem  
anderen zucker / so vil die notturfft erfors  
dert / thüe den zucker folgents daruon / vnd  
thüe auff ein jedes stück zimmet / oder iteges  
lin deins gefallens. Vnnd so du sie wol ges  
würzt hast / so seud die erste brüh zur Lats  
verge / vnd thüe die stück darein / so du das  
letzte mahl mit dem zucker gekocht hast /  
vnuo legs widerumb in niedere geschirren /  
damit sie im heraus nemen nit zerbrechen /  
vnd damit solches desto leichter zugange /  
so thüß in die breyten Leonische scattlen / oß  
ledlin / so kan mans mit einander wie ein lat  
verge zerschneyden vnd seind eines lieblis  
chen anmütigen geschmackes / vnd für ges  
sund / vnd frantzen dienstlich. Aber will  
mans den frantzen gebrauchen / so soll wes  
ter rörlin noch negelin dabey sein / von we  
gen iher hitz. Der letzt zucker aber ist güt / ein  
Latverge zunachen.

Die

174

Die schelff / oder rinden der grossen Welschen  
 Ochsenzungen wurtzel in zucker einzumachen.  
 Sie sterckt das hertz / bewart den menschen vor  
 der schwind / vnd wassersucht / macht jhn lustig  
 vnd frölich / vertreibt allerley schwermüttigkeit /  
 macht die leuit junggeschaffen / verhindert  
 dʒ altert / macht ein wolgesferbt  
 angesicht / erhelt den menschen  
 bey gesundem leib / vnnnd  
 behüt jhn vor  
 zorn.

### Das XXIII. Capitel.

**N**im Christmonat die schelffen /  
 oder rinden von der grossen Wels-  
 schen ochsenzungen wurtzel / zu der  
 zeit so sie schier keine bletter mehr hat (dann  
 wurdest du sie zur zeit samblen / da sie der-  
 selben vil hat / vnnnd in der blüst ist / sollte sie  
 nichts / dieweil all jr krafft im stengel / vnd  
 bletteren gelegen ) vnnnd so du das gethon  
 hast / so klaub die grösste darauf / vnd nim  
 allein die rinden / oder schelffen da von / seu-  
 bers / vñ wasch auß das beste / doch schabs  
 auß das wenigst / so du kanst / nach breyten  
 stücklin darauf / so breyt dann die rind oder  
 schelff an jr selbst ist / vnnnd die doch mittel-  
 messig lang seyen / vnnnd so du sic wol geset-  
 bert /

Hert vnd gereyniget hast / so las in einem  
guten theil brunnen wasser sieden / vñ so sie  
der gebür nach vñ gnügsam / gleich wie an-  
dere Confect gekocht sind / so nimb die wurs-  
zel gleich mit einem saimlöffel heraus / vnd  
legs in ein breyt gefesch / vnd zwen zwerch  
finger nider. Aber sich schütt das wasser  
dariñ sie gesotten haben / nit hinweck / dañ  
jr krafft zum theil dariñ ligt. Derowegen so  
nimb zucker so vil du bedarffst / vnd las jhn  
in obgemelter brüh zergohn / vñ waich wes-  
den / vnd seid in bis zu rechtmessiger dicke  
eins syrops. Sichstu aber dʒ der zucker von  
obgemeltem wasser schwartz wirt / vnd der  
syrop desto heßlicher scheinet / so clarificier  
jn / oder so es dich für güt ansicht / so las es  
heraußen. War ist es / wan der zucker nicht  
darinnen zertrüben wirt / so hat er desto wes-  
niger krafft. Darumb solas jn sieden bis zur  
dicke eins wolgeköchten syrops / vñ so sol-  
ches geschehen / so las jn wol erkalten / vnd  
geuß jn an die rinden oder schelffen / vñ las  
dariñ vier vnd zweintzig stund erbeyzen /  
also dann so nimb den Syrop hinweck / las  
jn noch weyter sieden / vñ verschau in / vñ  
gleich wol nur wie ein schlechten Syrop  
auß

176

auff dis mal / vnd so er also gekocht ist / so  
 heb ic fein sitlich vom feur / vnd las ihn er-  
 kalten / vnd so er wol erkaltet ist / so geus ihn  
 wider an die rinden / oder schelffen / las ihn  
 daran zwent / die y oder vier tag / vnd so du  
 nach gemeltem / vnd bestimmbtem termin si-  
 hest / das er noch Kochens bedarff / so thuß /  
 aber sich hüt dich / das du den zucker nicht  
 also heyssen nemest / oder die schelffen auf.  
 das wenigest mit dem selben sieden lassest /  
 dann sie würden so hart / als ein verbient  
 leder / darumb hüt du dich / vnd so du sichst /  
 das du mit allem fertig bist / vnd es alles  
 aufgemacht ist / so thuß in nide hefelin / das  
 mit du dieselbige deines gefallens / vñ desto  
 besser heraus nemmen mögest / vnd nach  
 der breyten stellen / vnd mans desto besser  
 sehen möge / vnd desto bequemlicher zum  
 gebrauch seyen.

Muscatell / oder sonst dergleichen birn  
 in zucker einzumachen.

### Das xxv. Capitel.

**I**nmb die beste / vnd kleineste muscas-  
 telbyrlen / oder sonst dergleichen / so  
 cauſe

taugenlich sein in zucker einzumachen / so  
 vil du wilt / schöls außs dünnest so dir jma-  
 mer möglich ist / vnd ist der stil zu lang / so  
 schneid in ein wenig ab / wiewol es besser  
 ist er sey zu lang / dann zu kurtz / dierweil man  
 sie also desto besser fassen kan / vnd so du sie  
 geschölt hast / so legs alsbald in ein frisch  
 wasser / damit sie mit schwartz werden / vnd  
 da dieses alles geschehen / so las in brunnen  
 oder sonst cinem guten wasser / vnd besten  
 so man bekommen kan / so vil die notturstt  
 erfordert sieden / das ist / bis du sie gar wol  
 mit einer nadel durchstechen kanst / vnd so  
 sic nun also gekocht sein / so hebs mit einem  
 famlöffel vom fewr / vnd las in einem laut-  
 teren wasser erkalten / legs auß ein zart/  
 weiss / vnd gar sauber leynt tuch / las sie  
 von jnen selbst trucken werden / vnd so sol-  
 ches geschehe / so legs in ein wol verglasirt  
 jrdin geschirr / oder gleserne schalen / Echr dz  
 vnder vbersich / da mit so etwan ein wenig  
 wasser gebliben wer / es desto besser ver-  
 tropfen möchte / nim b nachmals zucker so  
 vil du bedarfft / vnd du dem augenschein  
 nach erkennen kanst / zertreib in in gleich so  
 vil wasser / mehr oder minder / dann nicht

et sehr

178

sehr daran gelegen ist / vnd so er also zerlaſſen ist / bedarff ers / so clarificier jhn / gleichwohl ist es zucker von Madcre / so bedarff er keins clarificieren / dann er gmeinklich gar weiß ist / vnd so man jhn macht / thüt man ein waich erdtrich vnder das geschirr / das rein geht der spitz / der hat ein klein lochlin / durch welches die heffen / vnd allerley feuchtigkeit des zuckers gleich gesigen wirt / vnd bleibt oben das lautterest / das es breyt ist / vnd so er ansacht trucken zuwerden / so legt man darauf ein dirren lettē / oder leym / der bedeckt jn / vnd zeucht die feuchtigkeit an sich . Darumb so nimbt jn an der seiten / da er breyt ist / vnd so er zergangen / so laß jn sieden mit allein wie / sonder schier harter als ein Syrop / vnd so dises geschehen / so laß jn ein wenig erkalten / vnd geuß jhn an die byren / vnd sichstu das die byren zu hart gekocht sein / so thüe ein wenig warm zucker daran / damit er besteh . Und wann also der zucker gesotten wie ein Syrop zweytag an den byren gewesen / so laß jhn abermals in form eines Syrops sieden / vñ so er aller erkaltet ist / so schüt jhn in das geschirr dariñ die byren seyn / laß jn vier tag daran stehn / vnd zu aufs

179

zum aufgang derselbē so schütjn in ein pfanze  
die byren aber in ein schüssel vñ auff eins  
jede byren leg ein wenig zu net vñ eins oder  
zwey negelin vñ so solches geschehen so leg  
die birnen wider in jr geschirr vñ las den zus  
cker abermals zu einem syrop sieden vnd so er  
also gekocht ist so geuß jn wider an die bis  
ren vnd beschleiß den hafen wol so hast du  
ein gar herlich Confect welches du einem  
Fürsten fürtragen magst.

Ein uberauß schönen zucker Candie  
zumachen.

### Das XXVI. Capitel.

**Q**uumb des aller schönsten vnd weisse  
sten zuckers (dann auf einer schönen  
wahr wirt ein schöns werck gleich  
wie auf einer heßlichen oder bösen ein bö  
ses) ohngefährlich neun pfund zertreyb jn  
in wasser nach notturfft vnd gedünkt  
dich der zucker sey nicht schön gnüg so clas  
tificier ihn so lang bis er von der heffen ges  
reinigt ist vnd so dasselbig geschehen so  
treyb ihn auf das fleißigst durch las ihn  
abermals sieden zu einer rechten dicke in ei  
nes Syrops vnd ehe mehr dann minder  
dann er wird sich candieren wie Salz

et ij vnd

Und so bald er gekocht ist / so nimbt jr din  
 hefin / die nicht verglasurt / vnd aufstrucken  
 sich darzū gemacht seyen / darein leg ein  
 kleins thannen beumlin / oder sonst rō-  
 rer / oder kleine rütlins / damit sich der zucker  
 in der mitten candiere / vnd so du die rütlins  
 deins gefallens gelegt hast / alßdāt so schüt-  
 den zucker also heys in den hafen / thūc ein  
 hafedeckin darüber / vnd verblaibs mit  
 laim auff das grōbest / allein der vrsach hal-  
 ben / das die hitz lenger darinnen bleibe /  
 vnd vergrab ihn von stundan vnter einen  
 warmen mist / es sey an einem öffentlichen  
 oder verborgnen ort. Sichstu dāt / das der  
 mist nicht warm genüg ist / so werme jn mit  
 warmem wasser / vñ schaw das er wol tieff  
 sey / vñ das die hesen mitten innen standen /  
 vnd decks wol zū / las darunter neuntag /  
 vnd nacht an einander / vnd zu aufgang  
 vnd end derselben so thūe jn wider auf dem  
 mist / decke jn auff / schüt den syrop herauf /  
 welcher noch nit candiert ist / so sichstu das  
 von neun pfund zucker / die fünff oder sechs  
 pfund candiert sein / mehr oder minder / vnd  
 so du den Syrop wol herab gesigen hast / so  
 mach alßbald ein wasser wol heiß / wasch jn

zwey

zwey oder drey mahl / damit er nicht von  
 wegen des Syrops so daran klebt vnlustig  
 werde vnd geiß folgents das wasser / das  
 mit du ihn gewaschen zum Syrop / vnd  
 merc̄ / wiltu in machen / so kanſtu ihm nicht  
 wcl anderſt thün. Nachen kanſtu in gleich  
 wol / aber das wenig kost eben so vil / du ſolt  
 auch wiſſen / das ſo der zucker vnder dem  
 miſt lenger dann neun tag blibe / vnd der  
 ſelbige warm were / ſo candiert er ſich nit  
 dann der miſt hat ein demipſſige feuchtin /  
 die wenig durchdringt / vnd braucht der zu-  
 cker gleich ſo lange zeit biß er zergeht wide-  
 rum / als da er ſich candierete. Und wiltu  
 das der zucker gar nahet aller ſich candiere /  
 oder ja gar wenig fehle / ſo laſſ ihn ſieden zu  
 einem Syrop auß das ſchlechtest / vnd ſich  
 das der hafen nicht zu hart gebrant ſey / vñ  
 ſo du den zucker darein thüſt / nicht gewa-  
 ſchen ſey / vnd kein wasser berührt hab / dañ  
 er ſonſt kein andere feuchtin dann desz zu-  
 ckers an ſich zeucht / darumb muſſen ſolche  
 hefen auftruckenlich zu diſer ſachen gemachet  
 ſein. Dann will einer den candierten  
 zucker an einem ſtück alſo herauf nehmen /  
 nach dem der Syrop davon kommen iſt /

et iū ſo muſſ

182

so müß er ihn zu einem sanften kolsenor setzen  
 ein wenig rütteln / bis er empfindet das  
 der zucker hin vñ wider schwancbt / vñ fol-  
 gents den hafen zerbrechen / vnd den cans-  
 dierten zucker herausnehmen / vnd man kan  
 nicht wol weniger dann acht / oder neun  
 pfund machen / so kan man jn aber überall  
 zubereyten. Dz aber etlich plauderer sagen /  
 das auf cinem vnſletigen groben zucker ein  
 schöner zucker Candi werden / ist ein betriege-  
 rey. Quia non ex Musico, nō fit Musicus.  
 Wiltu aber sagen / das auf einem zucker so  
 nit gar schön / etwas schöns könne gemacht  
 werden / so beken ichs / aber wie geht es zu :  
 also. Uimb desselbigen zuckers wol geleut-  
 tert / vnd nit zu hart wie ein Syrop gesot-  
 ten / ein zimlich gewicht / thüe jn in ein groſe  
 sen jrdin hafen / mach vnden ein löchlin da-  
 rein / vnd nimb desselben nach gestalt des  
 zuckers / laſt ihn vier / oder fünff tag daran /  
 vnd zu aufgang derselben / so seych durch  
 das löchlin / welchs vnden am boden / den  
 halben theyl des Syrops / oder wol mehr /  
 so wirt dz so über gebliben / gar schön / danit  
 mit dem zucker hat es hierin ein andere ge-  
 stalt / dan mit dem honig / dann das best am  
 zucker

zucker schwimmet empor / wie das ol auch.  
 Das sch hnt aber am honig ligt vnden am  
 boden. Also macht man nun auf einem un-  
 fletigen zucker / gar ein sch nen zucker can-  
 di / der sich gleichwohl vil verzert. Dieses ist  
 nun die weis den zucker Candi zumachen /  
 wie man ihn dann auch also zu Gennes /  
 vnd zu Venedig zubereyten. Hye zu Landt  
 aber hab ich ihn in dem / so von den ausges-  
 truckten oliuen abgeht / zubereyten lassen /  
 welcher uber die massen sch on ist gewesen /  
 vnd dem so man von Venedig bringt / gar  
 gleich.

Ein Confect von zirbeln usslin  
 zumachen.

Das XXVII. Capitel.

**H**imb der reingesetzten / vnd wol  
 gesch hltten zirbeln usslin / so vil du  
 wilst / doris ein wenig / oder r osts.  
 Oder nimbs also ganz / vnd in jrer rinden /  
 oder schalen th uß in ein korb / heincs ob de-  
 herd nach der leng auff / vnd nahet bey der  
 fewrstat / las alldat drey tag hangen / so  
 werden sie vermittelst des fewrs / welches  
 Et iij allges

184

allgemach durchdringt gedort/ alsdann se nimbs heraus/ vnd seubers fleissig/ vnd nimb zwey pfundt/ vnd ein halbs daruon/ vnd sich das du dieselbige alsbald bey der handt habest. Folgents so nimb den schonten vnd besten Maderischen zucker/ zerreib jn in Rosenwasser/ so vil die nootturfft erfordert/ lasjhn sieden bis er die dickein einer Latwergen bekommet. Ist es aber im Winter/ oder ist sonst ein feuchte zeit/ so lasj jn ein wenig besser sieden/ ist es aber Sommer/ so sied jn schlechts oben hin/ welches alsdann geschicht/ so er nicht mehr ubersich wallet/ vnd im sieden mit bracht/ welches dann ein anzeigung ist/ das die feuchtigkeit aller verzert/ aber doch kurtzlich zu reden/ so sich das er in der dickein einer Latwergen gesotten sey/ wie ich gesagt hab/ vñ wann er also gesotten/ so heb jn vom fewr/ vnd setz die pfannen an ein ort/ das er sich wol eindrucke vnd steyff halte/ alsdann so rür jn mit einem holz wol vmb/ vnd klopff jhn so lang/ vnd ohn vnderlaß/ bis er weis wirt. Vnd so er ansacht ein wenig zu erkäten/ so wirff ayrtlar eines ganzen oder halben ayrs darcin/ vnd klopff jhn abermals

mals wol / vnd setz jn auff tholen / die feuchtigkeit so die avertlar gemacht zu bestettigen / vnd so du sichst das es wol weis / vnd wie am ersten gesotten ist worden / so nimbs alsdann die durrren / reingeseuberte zirbelnüsslin / vnd legs eins mals in zucker / rürs abermals mit dem holz so lang vmb / bis sie mit dem zucker gar wol vermeint seind / vnd allweg soll das ob einem kofewr geschehen / damit er nit zu bald erkalte. Demnach so nimbs ein breyt hölzerin messer / wie es die Schuster gebrauchen / mach stück dereit eines drey lot / oder aber nicht mehr dann viere vbel gewegen halte / darauf / breyt sie seind sittiglich auff ein papyr / bis er wol erkaltet / vñ leg ein wenig von einem Goldtbleetlin darauf / so hastu dis Confect bereytet. Kan man aber die Dann nüsslin etwann an einem ort nicht bekommen / so nimbs darfür geschelte mandel körn / vnd mach auf einem zwey / vnd auf dem andern drey theyl / thüs vnder den zucker / vnd mach dieses Confect. Und so es sich begeben das er zu wenig zirbelnüsslin hette / so mag er die getheylte mandel an statt derselbigen nehmen / dann sie jnen am geschmack / vnd

an der

186

an der Krafft nit vngleich seind. Du magst auch wol den fenchel so er samen tregt oder in der blüst ist soman sonst in heuseren auff behaltet / vnd zu zeyt des weinlesens abbricht so der zucker gleich gar gesotten / vñ also heys vnd weis ist / mit allem darein legen / oder stossen / so sicht er wie ein manna oder schnee so schön vnd güt wirt er.

### Marzapan zumachen.

#### Das xxviii. Capitel.

**M**imb der süßen vnd reingeschößten mandel ein pfund / zerknisch sie wol in einem marmelstainen möser mit einem halben pfund laderischen zucker / vnd so du also alles mit einander wol zerstossen hast / vnd ein wenig Rosenwasser darunter gethon / das sie nit ölecht werden. So mach darauf feine runde / kleine wecklin / oder tortlin / legs sie auff zarte ostien / oder oblaten / vnd back sie in einem ofen / vñ nach dem sie halb gekocht oder gebachten sein / so nimb gestossnen zucker / thnit jhn an mit ayrtlar / vnd ein wenig pomerantz safft / vnd sich das er wol weich ses / vnd so die torten gar nicht gebachen ist / so heb's auf

Auf dem Ofen heraus vnd streich ein wenig  
zucker mit einer Feder darauff vnd schreib  
widerumb in Ofen / dz es ein farb bekomme /  
vn̄ so sie gebachen ist / wirstu befinden / dz sie  
gar eines lieblichen vnd gütten geschmack's  
ist. Dañ nimbstu des zuckers zuuil / so wirts  
gar tey gig / vn̄ gar vnlieblich / vnd vnlustig  
zuessen. Und wiltu sie im haus bachen / vnd  
so offt du wilt mit geringer mühe / so mach  
ein eyssin scheyfelin / so man am herdt brau-  
chet glüendt / vnd leg die torten / oder bisco-  
ten auff ein bencklin / oder tafel vñnd nim.  
Das scheyfelin also glüend / fahr damit also  
sittlich darüber / doch das du es nicht an-  
rüest / so lang vnd vil / bis du sichst / das sie  
die farb annimbt / vnd so sie auff der einen  
seyten gebachen / so kehrs vmb auff der an-  
deren seyten / vnd bachs also vollendt / vnd  
so solches geschehen / so gib ihr die farb / wie  
vor gemelt ist worden / vnd sie ist auff dise  
weiß gemacht besser / dann wann sie im  
ofen gebachen wer / dieweyl sie nicht also  
reuchert. Sie wirdt auch sonst nicht / dann  
im fall der noth auff dise weiß zubereytet /  
vnd wirt vil ehe gebachen / dañ gesormiert.  
Diese Torte werden von Hermolaus Bar-  
barus

188

barus Marzapan genant / vnd dienen zur  
 Arzney / vnd seind auch gar lieblich zu essen  
 ein jede zeit. Es kan aber wol sein / das ets  
 lich meiner spotten werden / das ich so ei  
 geringe sachen beschreib / welche doch ein  
 jeder Apotecker machen kan. So solt du  
 wissen / das ich dises gethon hab / vil mehr  
 des gmainen manns / vnd der weibsperso  
 nen halber / welche gerent newe ding erfah  
 ren wöllen / vnd schier durchaus von jeders  
 mans wegen / vnd letstlich das / ob wol vil  
 Apotecker vil können / dannoch dises nicht  
 wissen. Aber merck / wiltu ein liebliche / fris  
 sche / vnd geschmache Torten machen so  
 bachs / wann die mandel noch frisch sein /  
 vnd erst newlich vom baum herab kommen /  
 versuchstu nun die cine / oder die ander / so  
 wirstu ein grossen vnderschid finden am ges  
 schmack / vnd an der gütte.

Den zucker Penidi zumachen / welches wiewol  
 es der hoherfarne Bulcasus ein Arabier / lang  
 vor dieser zeit auch geschriften / so ist doch  
 dises die rechte vnd volkommne art  
 vnd weiß / denselben zus  
 machen.

Das

## Das XXXIX. Capitel.

**N**imb ein zucker / so mittelintessig  
schön / vnd in truhēn auff behalten  
wirdt / zerreyb jhn in wasser / so vil  
gnug ist / als nemlich drey quertlin / laß jhn  
sieden / vnd seych jhn auff das scuberst / das  
mit kein reyp / oder stro von den rörern das  
tan bleybe / wie sic gemantlich daran kle-  
ben / thüe jn alſdān widerumb in die pfans-  
ten / vnd gib jn den letsten sudt / vnd so di-  
sichst das er gesotten / in der dickein einer  
Lattverge / so laß das fewr zum theyl ab-  
gehñ / alſdān so nimb ein spindel / thüs in  
ein glas voll wassers / vnd wiltu versuchen  
ob der zucker gekocht sey / so dunck die spin-  
del darein / vnd thüs alſbald widerumb inn  
das glas mit wasser / damit sic erküle / niñs  
folgends in inundt / versuch jhn / befindest  
du vnder den zenen / das der zucker gar zech  
ist / so ist er nit gnug gekocht. Derowegen  
du jhn zum offtermahl probieren vnd ver-  
suchen solt / dann würdest du das wenigst  
hierinn uberschen / so verbren er / vnd wer  
verderbt / darum so versuch jhn noch ein  
mal mit einer spindel / vnd duncks in den  
siedenden zucker / vnd thüe sie hernach alſ-  
bald

190

Bald widerumb in das glas schwancs hin  
 vnd wider/damit sie erkule/vn̄ alsbald den  
 zenen zu/sichstu d̄z er sich in stück zerbricht/  
 wie ein glas/oder eyß schemmel/so thüe jn̄  
 alsbald ohn einichen verzug vom fewr/laß  
 jn̄ ein klein wenig verschauinen/vnd nicht  
 lang.Darnach so schüt jn̄ von stundan auff  
 einen marmelstain/ein wenig mit öl bestriet  
 chen/damit dasselbig kein gestanke mache/  
 hastu aber kein marmelstain/so geuß ihn  
 auff ein tafel von nussbaum holz gemacht/  
 er behaltet aber die wernie gar zu lang/vnd  
 so solches geschehen/breytet er sich vber all  
 auf/alsdann so bring jn̄ alle mal wiederum  
 an einen hauffen/oder klotzen/vnd so du  
 sichst/das er ein wenig waich ist/so nimib jn̄  
 also warmen (welches doch kaum einer ers  
 leyden mag) bind ihn an ein eyßin hagken  
 mit fleiß darzu gemacht/zeich ihn auf ein  
 ander so lang du kanst/vnd im ziehen soltu  
 dich die hitz nicht anfechten lassen/oder die  
 hånd mit etwan anderst/dann mit krafft  
 meel schmieren/vnd sich zeich jn̄ zum ersten  
 allein mit den eußersten spitzen der finger/  
 dann brauchest du die ganz faust darzu/so  
 bleibt er dir aller an den hånden kleben/vn̄

Kompt

190

Kompt vom hagken / aber nimbstu wenig /  
so streckt er sich auf / vnd erlengert sich wie  
du wilt. Und sichstu das er im ziehen nicht  
schön weis wirt / so zeuch jn noch ein wenig  
besser vnd setz ein glüt pfendlin vnder den  
hagken / vnd so jhn der ein gehn lässt / so  
müs jhn der ander neiñen / die hānd vor der  
hitz zubewahren / dann der zucker für sich  
selbst ein hefftige hitz in ihm hat / welche  
lang bleibt. Derowegen sichstu das er wol  
weis ist worden / so wind / oder jhn spin dicke  
oder klein / vnd dünn / wie du wilt / vnd breys  
te seine papirine bletlin / mit einem zarten  
krafftmeel geweyßet / auff / vnd so er nun  
gar gezogen vnd umbgewunden ist / willstu  
das er innerhalb einer stund hart werde /  
so leg jn in ein weyte büchsen / hebs zum feür  
oder an ein ort / da sie allenthalben möge  
warm werden / so wirdt ein hüt darauf / in  
nerhalb einer halben stund / oder leg die  
büchsen in ein ler fas / vnd in dasselbig ein  
glüt pfannen / damit er wol warm werde /  
vñ dʒ das fas wol bedeckt sey / so hat er sich  
in einer halben stund geformirt / Man kan  
aber nur auff ein mahl nit mehr / dann zwey /  
oder

192

oder auff das meyße / zwey / vnd ein halbes  
 pfund machen / vnd man soll auff der welt  
 nichts darzū thün / weder honig / noch ol /  
 wie etliche vnuerständige thoren thün /  
 dann es den zucker nur schwartz macht / vñ  
 ein vrsach ist / das er vbel reucht / vnd so er-  
 langt bleibt / wirt er rott / vnd schimlig / vnd  
 folgents auch schwartz. Derowegen wilstu  
 jn vber die massen schön machen / vñ gerechte  
 durch auf / so bedarfstu nichts anders darzū  
 dan̄ des zuckers so noch in truhē ligt / oder  
 eines anderen so schon in hüetten / doch am  
 spitz oben / dann diser allweg steyffer ist /  
 dann vnden. Und du soll wissen / wileu ein  
 schönen zucker penid darauf machen / so  
 Ehanstus wol thün / aber soleicht nit / als  
 mit dem zucker in truhē / dann die zeche  
 art so er an ihm hat / welche dann im andes-  
 ren nit gefunden wirt / macht jn etwas zügis-  
 ger / also das ye mehr man jn zeucht / ye weis-  
 ser er wirdt. Bulcasis gleichwohl der may-  
 nung ist / man soll yc auff ein pfund zucker  
 zwey lot honig nehmen / aber ihme ohn nach-  
 theyl züreden / so seind etlich gewesen / die  
 haben in disem wöllen jm nachfolgen / vnd  
 gar ein heßlichen / vnd vnlieblichen zucker  
 penid

193

penid gemacht/gleich wie andere auch/die  
nach dem sie ihn gar nahet aufgemachte  
ben/das süß mandel öl hinzu gethon ha-  
ben/das er nachmals gar schimlig worden  
vnd an statt das er den wehtagen des halß  
hat sollen miltern/hat er ihn erst noch heff-  
tiger gebreit. Wiltu nun ein gerechten zus-  
cker penid haben/so mach jn laut der obges-  
melten beschreibung.

Den purgierenden Rosensaft zumachen/von  
welchem zwey lot genommen/ein wunderbar-  
liche wirkung ohn einichen zwang volbringē.

Dauon mag man schwangeren fräwen in  
den ersten/vnd letzten monaten/auch  
in einem jeden alter/vnd zeit/  
ohn einiche gefahr eins-  
geben.

### Das XXX. Capitel.

**N**imb der schönesten leibfarben Ros-  
sen/daran noch bletter seind/vnnd  
die knöpfhalb offen/neuhundert  
oder schier mehr tauset/vnnd wann du die  
bletter sauber abgezopfft hast/vn sie auß  
das fleißigst gesaubert/so zerreibs ein klein  
unter den händē/damit so etwan ein knopff  
noch

194

noch ganz were / er sich öffnete / vnd das  
warme wasser desto besser durchdringen  
möge / alsdann so thüe die Rosen in einen  
grossen jrdin verglasurten Krug / vnd las in  
brunnen wasser so vil von nöten / sieden /  
vnd schüts also siedent darein / rürs wol  
vmb mit einem holz / oder rüh:scheyt / das  
mit es sich wol mit den Rosen vermenge /  
vnd so desselbigen gnüg sein wirdt / vnd die  
Rosen bedeckt / solas sie vier vnd zweintig  
stund daran erbeysten / vnd so dieselbigen  
für vber seind / so schüt es alles in einen Eels-  
sel / las zwey oder drey wahl thün / seyhe die  
brüh durch / vnd truck's auff das sterckest  
auf / so du inner kanst / vnd ter einer pressen /  
oder zwischen zwey hölzer / so lang bis das  
nichts bleibt dann die dürre / vnd weisse ro-  
sen / vnd wirdt die brüh wie ein rotter  
wein / vnd wol riechen wie Rosenwasser /  
schüts in ein Venedisch glas / so darzu tau-  
genlich ist / nimb noch fünff hundert abges-  
zopfster Rosen darzu / wie zuvor / legs in  
Krug / nimb erst gemelte brüh / machs warm  
bis schier anfacht sieden / alsdann so geuß  
an die rosen / vnd so feh: derselbigen nit ges-  
nug.

193

Wug were / so schüt ein wenig fledens wasser  
daran vnd las widerumb daran vier vñ  
zweintzig stund erbeyzen / vnd so dieselbige  
für über sein / so las ein wenig fieden / seychs  
durch / truck s auß das stercke / so du kanst  
auß / vnd so es alles gesigen ist / so nimb ein  
pfund zucker zu sechs vnd dreyßig lot / der  
leg also vngelutert in die brüh / scud jn so  
lang / bis er die dicke eines Syrops so mit zu  
hart gesotten / überkommet / dann dienreyl  
die Rosen nicht gar ohn ein zehn schlcynt  
sein / machen sie den Syrop etwas dick. So  
bald nun der Syrop gesotten ist / so thüe jn  
in ein glas / oder verglasurt jrdin geschürz.  
Von diesem magstu des morgens zwey lot  
einnemmen / so wirdt er über die massen  
wunderbarlich / vnd wol wircken. Etlis  
che mehren disent mit dem Rhabarbaro /  
so wircket er noch besser / vnd alsdan so nem  
net man jhn Catharticum Imperiale / das  
ist ein purgierende / oder treybende Lats  
vergen / für grosse Herrn / als König vnd  
Keyser / ic. Also wirdt auch das Rhabarba  
rum hinzu gethon. Nimb des besten /  
vnd auferlesnesten Rhabarbari acht lot /

¶ ij

ausp

196

aufgebissner gütter zimmet rörlin ein quintall  
 ist es alles zu pulser / vnd so der syrop  
 gar nahet gesotten ist / so nimbt das Rhabarbarum / thußt in ein sauber hårin tuch /  
 henc̄s ait einem faden in den Syrop so er  
 seindt / truct̄s offt auf / vnd so der Syrop  
 gekocht ist / so schützth ihn in sein geschirr /  
 henc̄ das Rhabarbarum darein / deckt jhn  
 fleyssig zu. Disen safft sollen grosse herien /  
 so anderit zu gebieten haben / vnd sren zorn  
 nicht regieren / oder meysterit köniten / braus  
 chen / dann zwey lot allein daruon genom  
 men / jnen die gallen aussühien wirdt. So  
 vertreibt er auch mit langer hand das drüs  
 tāgig fieber / vnd behüttet die Leut daruor /  
 vnd wirt vnter die Königliche purgierende  
 Arzneyen gezelet / die man sicher / vñ ohn  
 alle gefahr nemmen kan. Man kan ihn aber  
 auch wol auff cin andere weis zubereyten /  
 vnd das er eben so güt / kreffsig / vñ gerechte  
 ist zum purgieren.

Ein andere weis den purgierenden Rosen  
 safft zumachen / welcher über die  
 massen wol wirkt.

Das xxxi. Capitel.

Nimb

**N**im der besten roten Rosen / so vil  
 du wilt / thüe es in einen Marmels-  
 stain in mörser / zerstöß so hart du  
 kanß / trück den safft daraus / so vil mügs-  
 lich ist / vnd so du erkennest / das desselbigen  
 vngelieuttert zwey pfundt / vnd ein halbes  
 verhanden / so nimß desß schönsten / vnd  
 seubersten zuckers / so man in truhē auff-  
 behaltet / ein pfundt zu zwey vnd dreyssig  
 lot / laß alles mit einander sieden / vnd ver-  
 schaums nicht / bis zu rechtmessiger dicke  
 eines Syrops / vnd so er der gebür nach ges-  
 sotten ist / so thüe jn vom feir hinweck / laß  
 jn erkalten / schüt jhn in seintaugenlich ges-  
 schirr / vnd nimß zwey lot darum / wie vom  
 ersten. Wiltu aber das er noch fürtreflicher  
 sey / vnd seine wirkung stattlicher volbrin-  
 ge / vnd für vorname personen dienlich sey /  
 So nimß desß besten / vnd außerlehnsten  
 Rhabarbari zwey lot / zimmetörlin zwey  
 scrupel / spicanardi fünzehen grän / stöß es  
 alles auff das reynest zu pulfer / vnd sihe dz  
 es nicht aufstieb / oder verfliege / vnd so sol-  
 ches geschehen / so wirffs in hasen / darinn  
 der purgierend Rosensaft ist / für es mit ei-  
 ner spattel / oder silberin lößel wol vnder

**O** uij einans

198

einander vmb / das es sich recht vermengen /  
 vnd so du jhn brauchen wilt / so rüttel den  
 hafen starck / vnd nimb zwey lot daruon  
 wol gewegen / zertreybs in einer vngesaltz-  
 nen hūnerbrüh / oder sonst kressigem was-  
 ser / vnd trinck jhn zu morgens nüchtern /  
 so wirdt er sein wirkung ohn alle mühe  
 volbringen / vnd dir fünff / oder sechs stüel  
 machen gar sanfft / vnd weder im magen /  
 noch herten weh thün. Ja du wirst auch /  
 nach dem er gewirkt hat / gar ringfertig /  
 frölich / vnd gütter ding werden / vnd be-  
 kennen müssen / das du dein tag kein rins-  
 gere / bessere / vnd nutzlichere Artney ge-  
 nommen habest. Grosse herien aber pfles-  
 gen jhn auff nachfolgende weis zugebräu-  
 then / so wirkt er über die massen wol /  
 vertreibt die schwermütigkeit / vnd behelt  
 den Menschen die zeyt scines lebens / frös-  
 lich vnd munter. Vimb ein lot Orientalis-  
 sche Senebletter / zerknischs wol / lasp ein  
 guten starcken südt in einer hennembrüh  
 thün / darinn zertreyb zwey lot dieses pur-  
 gierenden Rosensafts / so magstu wol sa-  
 gen / das du die zeyt deines lebens / keit  
 pur-

purgierende Artzney genommen habest/  
die dir yemals besser gethon hab / oder dich  
besser erfreuet / als eben diser Syrop. Den  
ich dann nur namhaftest vnd zarten leut-  
ten allein laß zubereyten. Demnach aber  
diser Syrop mit gar geringer Kunſt / vnd  
mähe zubereytet mag werden / vnd (wie  
dann wol möglich ist) jhn wenig leut brau-  
chen / so hab ich jhn doch zu Sauona / so  
bey Gennes gelegen / vilchen hohen Adels-  
personen / so von natur gern geringe / vnd  
mildte purgierende Artzneyen haben wöls-  
len / zum offtermahl gebraucht. Es hat jhn  
aber über die massen kostlich gemacht / An-  
tonius Vigerchius / ein Apotecker zu Sa-  
uona / vnd gar ein frommer mann / dem  
man billich hierinn / vnd so vil es dise ſas-  
chen belanget / den preß geben / vnd zu-  
ſchreyben ſolle. Also auch ein anderer zu  
Lyon / Renat genant / im M. D. X L V I I .  
Jar / als ich da ware / vnd die Pestilenz  
gar heftig regierte / machete jn auch güt /  
vnd wie einem Bidermann wol anſtund.  
Aber alle diejenige / so ich mein tag / in  
dem ich in der welt hin vnd wider gezogen

O ūj bin

bin mich auch in meiner Kunſt geübt / vnd  
 viler leut natur vnd aygenschafft eründis  
 get hab / erkan / vnd mit jnen gewohnet /  
 übertrifft weyt der fromme / vnd überaus  
 aufrechte man Joseph Turc Merculin  
 zu Aix in der Prowinz. Wiewol auch Frans  
 ciscus Gerardus von Salon bürtig / wel-  
 cher Komen ist der newen guldin Welt nach  
 zu folgen / was er macht / rechtgeschaffen /  
 vnd volkommenlich macht. Ich will aber /  
 oder darff nit sagen / was ich zu Massilien  
 (an welchem ort dann aller vorrah / vnd  
 überfluss aller einfachen stück in der Arz-  
 ney ist / dieweys es alles erstlich allda an-  
 Compt) für bubenstück erfahren hab / wel-  
 che man täglich in Apotecken begeht / we-  
 nig davon aufgenommen / vnd wird vil  
 obler zugehn / wa solchein der verständig /  
 vnd hocherfarne mann in der Hippocratis-  
 schen lehr / Herr Ludwig Serra nicht für-  
 keine. Gleichfalls zu Montpelier (welches  
 dann ein berühmpte statt ist / vnd reich an  
 Gelehrten leuten / sonderlich aber in der  
 Arzney) seind jr etliche / die in über die mass-  
 sen kostlich machen / wie es dann noch zu  
 dieser zeyt leüt da hat / die in allen stücken

der Arzney hocherfahren / vnd dieselbige  
 auf das embigste vben / vnd treyben. Vn  
 der welchen jre vil seind / die nicht feyren/  
 sonder stettigs arbeyten / vnd etwas schrey-  
 ben / damit jr gedechtius ewig bleybe. Als  
 da ist Antonius Saporta der junger / in  
 welchen ich mit waif / ob Hippocratis seel  
 gefahren sey. Desgleichē Guilielmus Ron-  
 deletius / vnd Honoratus Castellanus / so  
 beden noch im leben sein. Aber auf der hohen  
 schül zu Auignon seind jrer vil die eben das  
 wider pil thün / anderst weder Christus be-  
 volhen hat / da er gesagt hat / Wir sollen  
 uns schätz im Himmel samblen / die kein dieb  
 stelen könne / da man auch mit banquierote  
 macht / dann könnten sie jm nicht also thün /  
 das ihr nam durch schreyben vnsterlich  
 wurde / vnd da Homerius redet sampt den  
 anderen von der Seel im Himmel / kundt es  
 nicht also verstanden werden / als wann  
 dapfferer leut name vnsterlich wer. Aber  
 sie halten die Reichthumb diser ellenden  
 welt vil höher / dann die freye Künft / wel-  
 cher lob doch ewig weret. Aber sie seit dem  
 Tantalo gleich / haben vil vnd haben doch  
 nichts. Aber damit wir wider aufs unsern

O v fürges

fürgentümien weg kommen / so warnen wir  
allein die / so vil leut erkant haben / vnd las-  
sen die fahren / welche beyde das vermögen /  
vnd die kunst haben / vnd jnen ein Cronen  
lieber ist / als wann sie mit schreyben nur  
ein stundt solten zubracht haben. Dann ich  
jrer vil kenne / denen die kunst solches zus-  
thün nicht mangelt / aber die reichthum  
ligt jnen im weg / verblendet sie / vñ vermais-  
nen dessen gütten füg zuhaben / vnd betries-  
gen sich selbst / vnd wirdt jrer nimmermehr  
nachmals gedacht. So hab ich etwan die  
Artney geübt zu Bourdeau / Tholouse /  
Marbona / Carcassonne / vnd den mehier  
theil in der landtschafft Agenois / Ja auch  
zu Agen selbst / da die tresliche kunst der Ar-  
tney rechtgeschaffen im schwance gehet /  
vnd außs höchst kommen / vnd gleich von  
Todten also zu reden auferweckt ist wor-  
den / vnd nicht allein sie / sonder die ganze  
platonische Philosophia / nach ankunfft  
Iulij Cæsar is Scaligeri / welcher so vil die  
art zierlich zukeden betrifft / durchaus ein  
anderer Cicero / wie im vers schreyben ein  
anderer Maro / vñ in der Artney Galenus  
ist /

ist welchen beyden ich mehr dann einichent  
 menschen auff diser welt verpflicht bin /  
 mehr dann anderen meinen lehri meysteren /  
 in welchen ich noch teglich vnd ohn vnters  
 laß liff vnd mich bemühe. Es ist auch die  
 trefliche statt Lyon (ist noch nicht lang)  
 mit einem treflichen vber die massen hoch  
 gelerten mann Philippo Sarraceno nem  
 lich versehen gewesen den ich schon also als  
 ter mit meinen ersten principüs angereyzt  
 hab vnd wie ich hab hörn sagen so ist er  
 gen Ville Franche gezogen welches ich jm  
 nit misgunne aber so vil ich verstehn kan /  
 in ansehung seiner gelehrte vnd hochen ver  
 stands / solt er nicht dorthin gezogen seyn  
 dann iher Königreich in die lenge kein bes  
 stand wirdt haben. Gleichfals als ich zu  
 Valenz im Delphinat gelegen für vber zus  
 ge hab ich ein treflichen Apotecker anges  
 troffen / dessen nam mir jetzt nicht zufelt /  
 vnd bey ihm in seiner truhen gefunden /  
 dessen ich mich verwunderen hab müssen /  
 gleich wie Aristippus zu Syracusa oder  
 anderst wa gesehen / da er alle sein hab  
 vnd güt im Mör verloren hatte / vnd  
 hölzer quadrianten / vnd andere sachen

Archiv.

204

Archimedis gefunden, so eines hohen ver-  
stands ist er gewesen. So vil aber die Arz-  
ney betrifft, hab ich niemandt gefunden.  
War ist es, zu Vienna hab ich gleichwohl et-  
liche fürtrefliche, lobwürdige persone geset-  
hen, als nemlich unter anderen Hierony-  
mum Montuum, der alles lohs werth ist,  
und Franciscum Marium einen jungen  
man, aber einer überaus grossen hoffnung.  
Bey uns aber haben wir den einigen Vale-  
riolam, dessen ich allhie von wegen seiner  
grossen fründlichkeit, geschwinden Kopf,  
und gar trelichen gedencknus gedachten  
müss. Aber allhic da ich mein wohnung  
hab, und die Arzney übe, bin ich unterm uns  
vernünftigen Thieren, groben leuten, die  
allen freyen künsten, und hochgelerten per-  
sonen im hertzen abhold, und feindt seint.  
Damit sich aber dieses klein büchlin nicht zu  
weit erstrecke, so will ich hiemit allem ein  
end machen, und versprich, das es gar loß-  
lich und mir angenehm sein wirdt, so etwan  
einer dasselbig mit vil anderen schönen, un-  
lobwürdigen sachen inhren wirdt. Dero-  
wegen, günstiger leser, sichstu etwan ein  
materi, darab du kein gefallen hast, oder  
die

die dir von jhr selzame wegen sonst gedanckten macht / so will ich dir sagen / was ich in einem marmelstein gehauen / gescheis hab.

*Credis sum Pythio uera magis tripode.*

Was ist es / es sein vil sachen darinn / die thefir / vñ schrver zumachen sein / so du dich aber recht besittnest / vnd die rechnung in deinem kopff machest / wirstu nichts finnen / das nicht gar gering zumachen sey / aber wer gar zu genaw / vñ karg wolte sein / der könnte warlich gar wol neben seinem vorhaben abgehn. Ich hab aber vilerley art all / vnd safft zu destillieren / auch mancherley gattungen der Latwergen zumachen / damit ich den leutten mit verdrüflich wer / aufgelaßen. Das sag ich aber / wer den zucker recht meysteren / vnd wie sich gebürt / brauchen / vnd regieren kan / auch ein gütens verstand desselbigen hat / der wirdt allerley frucht woll darinn einmachen können / wie du hergegen / so du die krafft / vñ wirkung des zuckers mit wol erkennest / fürnemlich so er zertriben ist / alles in grund verderbest. Wir wollen dir aber vermittels unsrer lehr dermassen anleytung hierin geben / das eince

206

einer der sein leben lang nichts damit vmbgangen ist / den selben eben so wol regieren / vñ brauchen soll / als einer der die tag seins lebens sich darauff begeben hat. War ist es aber gleichwohl das der so lang damit zùuoz vmbgangen ist / sein sach etwas bessers / vnd gewisers verrichten wirt / dann der so erst ansacht / wie es dann wol billich ist.

Wirst derowegen mit disem kleinen büchlein welches ich dir zum newen Jar gleich schenck vor lieb nennen.

**End des andern vnd letzten  
Büchs.**

# Register des ses Buchlins.

Wie man den sublimat zubereyten soll. 8

Ein andere weiss den sublimat zu preparieren /  
vnd rechtgeschaffen zu zurechten/ welcher nicht wes-  
niger / dann der nechstgemeint zu erleuterung des  
angesichts dienstlich ist. 10

Ein uberaus trefliche / wolriechende / vnd gar  
 kostliche/gute Pomada zumachen. 14

Marhafftiger bericht/wie man das Beniodin ol/  
welches den aller lieblichsten geruch gibt / so ges-  
macht kan werden/auch ein grundfest ist aller kost-  
lichen geruch / zubereyten soll. Dann außerhalb  
des natürlichen balsams/ vnd des ols aus ambra/  
müss man für anderen allen / so vil die liebligkeit  
des geruchs betrifft / vnd derowegen auch Ros  
Syriacus genant worden / jme den preis zuschreis-  
ben/wie jr sehn werdt/ Aber es ist lange zeit ver-  
borgen bliben. So mag außerhalb des ols ex am-  
bra grisea/feins mit disem verglichen werden. 20

Ein andre form das Beniodin ol zumachen. 23

Ein gar kostlich Muscatnuß ol zumachen/weis-  
ches nicht allein gleiche krafft vnd wirckung mit  
der Muscatnus hat / sonder noch über das / über  
den magen gelegt / sey: dienstlich ist zum durch-  
brechen/vntwillen/oder aussstoßen/vnd zu allerley  
schmerzen desselben. 25

Lins

## Register.

**E**in andere form/obgemeltes öl/doch verfelsche  
zumachen/welches gleichwohl nit weniger/ja noch  
wol mehr frefftig ist/dann das obgemelt. 26.

**W**ie man die fürnembst/treffenlichste/ vñ beste  
materi/zū wolriechenden pulfern zubereyten soll/  
welche an ijr selbs gar nit abschewlich/ sonder ei-  
nes lieblichen langwerenden geruchs ist. Man  
fan sie aber des Jars nur ein mahl zurichten. 27

**E**in wolriechendt pulfer / von veyel wurtzen  
zumachen. 35

**E**inen wolriechenden langwerenden reyg zu-  
machen/welcher sch: artlich / vnd gar tauglich ist/  
bisemknöpff / vnd Pater noster darauf zu formie-  
ren. Dann in alle wolriechende vermischungen  
werden die rosen genommen/die geben jnen auch  
am ersten den guten geruch/ gleich wie sie densels-  
ben/von wegen ijer subtilen vñ dünnen substantz  
bald verlieren. Aber vermittelst dieser Composi-  
tion/so behalten die Bisemknöpfel/ vnd pater noster  
gar lang iren geruch/man fans aber nit mehr dan  
ein mal des jars zubereyten. 36

**E**in andere verzeichnuß/ wie man wolriechens-  
de fuglen soll machen. 37

**A**ndere Bisamknöpff zumachen / welche nicht  
weniger besser/dann die vorige. 41

**P**ulfer die zān zu seuberen/vñ weiß zumachen/  
desgleichen ein wolriechenden athem in gar wes-  
mig tagen/das sie werden wie helfenbain/sie seien  
so schwartz als sie wöllen, 42

**E**in an-

## Register.

Ein andere fürtreffliche gattung / die zān so  
gar erfault/vnd schier gar verdoiben/zuseuberen.  
Dann so sie vor langest also angelauffen/ist es vns  
möglich sie weiss zumachen / aber hie wirstu doch  
ein gschwinde wirkung sehen. 43

Hye folget das wasser/damit wir unsere kleine  
formen/so da wie stülzepflin sehen/besuchtigen.

(45)  
Du solt aber mercken/dz wa man dieses wasser  
so hernach folgt/fleissig vnd rein durchseycht/ein  
solcher anstrich damit zubereitet mag werden/das  
uon ein braun angesicht/jñerhalb drey tagen weiss  
wirt/will geschweigen/das der ganz mensch ein  
lieblichen geruch da von bekommet. 46

Ein wolriedhend ol zumachen / desgleichen in  
der ganzen welt / vnd bey allen Arzten nicht ges  
fundem wirdt/ des herlichen vnd gewaltigen ges  
ruchs halben. 47

Ein wolriedhende seyffen zumachen/welche die  
hānd weiss vnd milt macht/eines füssens vnd liebs  
lichen geruchs. 51

Ein andere wolriedhende seyffen zum bart/wel  
che grossen Herzen zugebrauchen/ vnd gar liebs  
lich ist. 53

Ein fünstlichen Boires zumachen/ der da laut  
ter sey/wie zucker Candi. 55

Ein andere art eines außgebranten wassers/  
welches das angesicht überaus schdn vnd glanz  
het maakt. 57

P.

Wie

## Register.

Wie man die recht Jungfraw milch zubereys  
ten soll / welche dann nicht allein zu schône des an-  
gesichts gebraucht wirt / sondern vertreibt auch  
die flecken desselbigen. 61

Das har / ob es wol weiss / oð schwartz ist / wie die  
goldfedern zumachen / vnd das es die farb nicht  
bald verliere / vnd in seiner volkommnenheit erhals-  
ten werde / auch also wachse / das gegen der wurtz  
so wol als oben am spitz gelb scheine. 63

Ein andere Kunst das har am bart geel / oder  
goldfarb zumachen / vnd allerley überflüssigkeite  
des leibs / so das angesicht schendet / ohn schaden  
zuuerzeren. Aber sie muß mit bescheydenheit ges-  
braucht werden / sonst thets schaden. 65

Wie man obgemeltes wasser brauchen soll. 67

Ein überaus trefliche / vnd sehr nutzliche Compo-  
sition / zu erhaltung der gesundtheit menschli-  
ches leibs / welche grosse krafft vnd wirckung hat. (70)

Wie man obgemelte Composition gebrauchen  
soll / welche so vil die krafft vnd wirckung belangt /  
dem Holt trancf / oder auto potabili gleich ist. (76)

Die weissen har / oder bart schwartz zumachen. (78)

Ein seyffen zumachen / welche den bart alß bald  
schwartz macht. 85

Ein ol zumachen / welches an der farb schwartz  
ist. 87

00034063  
Register.

ist/vnd das har wie ein schwartzen augstein ferbt/  
auch lang also bleiben macht / Man müß aber wes-  
der den bart / noch das har mit der seyffen alßdann  
berüren / sonder allein fummeln / so vberkommen  
sie ein vberaus gütten/vnd lieblichen geruch. ss

Der Medea öl zum achē/ welches so gar schnell  
sein wirkung volb:ingt / das wa man das har als  
lein demit berürt/so wirdt es in einem augenblick  
schwarz. Dieses hat gebraucht Julia ein Tochter  
des Keyzers Augusti/ vnd solches bekomen durch  
fleiß vnnd geschickligkeit eines vhalten Arzets/  
Ascleponis nemlich/welche nach dem todt Cicero-  
nis dem Druso vermähllet / vñ vmb jrs hars wes-  
gen auf Asia gen Rom kommen. 90

Ein andere Composition/ welche vnder die ges-  
zelt wirdt / so man zu ehren/vnnd dem prächt ges-  
braucht/ vnd das angesicht schön / vnd weiss das  
mit macht/ vnd den Menschen lange zeyt jung  
geschaffen erhaltet. 100

Ein seh: föhlliche Kunst / welche man zu nachts  
brauchen soll / die hoppen vnder dem angesicht  
damit zuvertreiben in einer nacht / das sie ganz  
vnd gar verschwinden / vnd sich nit mehr sehen  
lassen/es blibe dann eins stetigs an der Sonnen.  
So vertreibt auch die masen/ vnd flecken vnter  
dem angesicht. 103

Folgt hernach ein anstrich/das angesicht weiß zu-  
machen/vnd lang schön zubehalten/gibt ihm auch  
ein natürliche blaiche vnd weisse / welche nit lang

P q weret/

## Register.

weret / darumb müss mans ye vber den vierten tag machen. So ist er auß für gmaine/vn schlechste leut / Wiewol ich jhn auch fürnemen personen gebraucht hab / die gar wol damit zufriden sein gewesen/vnd jhn nit ringer gescherzt als den gar wol preparedten Sublimat. 105

## Register des andern theyls dieses Buch- lins.

Erslich wie man die Citrinat rinden/oder das inwendige marck derselben einmachen sollen.

Wie man Kürbsen einmachen soll / dienen zu füllung inwendiger hitz/ vnd seind eins lieblichen geschmacks. 114

Pomeranzen in zucker/ oder honig einzumachen / welche vber die massen kostlich vnnnd gut seind. 118

Die Pomeranzen also einzumachen / als ob sie fünffzehn tag eingebaitzt weren gewesen / vnd das sie gleichwohl schon gut zuessen seyen. 122

Die nuß/ oder andere frucht/ohn honig vñ zucker einzumachen/ die gleich so gut / oder ein wenig minder dann mit zucker/ vnd besser dann mit honig seind. Man mag aber allerley / wa zucker oder

## Register.

oder honig geb:ist / damit einmachen. 126

Den gesotnen wein zumachen / welchen Marcus Varro Defrutum nennet / allerley damit eins zumachen. 127

Lattich in zucker einzumachen. 132

Wie man den zucker / so in truhen aufzubehalten / schwartz vnd verdo:ben ist / clarificieren soll / nit allein zum einmachen erstgemelter sach / sonder auch aller anderer ding. 133

Die Amarellen auf das schōnest / vnd herlichest einzumachen / das ob wol solches schon vor einem Jar geschehen / sie dannocht scheinen / als ob es erst denselben tag verricht wer worden.

(135)  
Ein durchsichtige Amarellen Lattwergen / so klar / vnd rot als ein rubin / güt / geschmack / vnd über die massen freßtig zumachen / welche auch lange zeit ohn einichen zusatz / außerhalb d frucht selber / güt vnd gerecht bleibt / vñ von jrer tresligkeit wegen / wol einem König mag aufgesetzt werden. 138

Ein durchsichtige amarellen latwerge / auf ein andere weiß zumachen / welche zarter ist dann die vorige / theurer / vnd allein für grosse Herren.

(142)  
Grienen Imber einzumachen / welcher ob er wol grien genant wirt / so wirdt er doch gemacht von einem Imber der Mecquin genant wirdt / dann er her Kompt von Mecqua / da Maßomet  
P iij begras

# Register.

**Degabben ligt.**

144

Das Zimber wasser zu erhalten / welches dienet  
gū einem guten pulfer / ein guten kostlichen Hipp/  
pocras anzusetzen.

148

Wie man Brachten / oder Wallendistel wurtzen  
in zucker einzumachen / welche dem grienen jmber  
an frefft / vñ gute / nit allein durchaus gleich / sons  
der auch lieblicher am geschmack ist.

149

**Griene vnzeitige mandel in zucker einzumach-**  
**hen.**

151

Ein uberauß schöne / gute / geschmache / durch/  
sichtige vnd kostliche kütten latwerg zumachen /  
welche lange zeit mag behalten / vnd einem Kös-  
nig fürgesetzwerden.

155

Ein andere weiss / ein durchsichtige küttenlatwerg  
zumachen / welche vil schöner / vnd frefftiger ist /  
doch gleich am geschmack. War ist es / theurer ist  
sie / aber wer einer soldē nottürffig wer / für für/  
sten / vnd groß Herzen / der dōfft fein andere mag-  
chen / dann eben dise / dann sie ubertrifft die ans-  
dere all. Aber man soll hierinn nit zu geyzig / sons  
der vil mehzu reichgebliebsein.

157

Kleine / vnd noch griene Limon öpfel / vnd Po-  
meranzen einzumachen / welches ein sehr lieblich /  
vnd geschmack Confect ist / vnd man mag bau-  
chen / wie man will.

160

Ein andere weiss / oder form Bhütten lattwerg  
zumachen / welche geschmacher vnd frefftiger  
ist / vnd eben so gut / schön vnd kostlich / als die ans-  
dere.

163

Bhütten

## Register+

Küttten/ye eine in vier stück zerschnitten einzumachen/in einem tag/welche man über die maßsen lang behalten kan/vnd die eines gar lieblichen geschmacks sein/vnd auff zweyerley weiß dienstlich sein/zur befrestigung nemlich/vnd zur stellung vnnatürlicher durchbrüch/vnd in der speyß/oder zum essen für den lust/alie stundt zu gebrauchen.

165

Sie kütine in gesotnem wein stückweise einzumachen/die einschlechten vnderschied vnder densen/so von zucker sein/haben. Es muß aber geschehen zur zeit des Weinlesens/so bleiben sie ein oder zwey Jar gut vnd frefftig. So ist die brüe/darin sie gesotten/das ganz Jar überköstlich vnd gut zu einer Salsa/oder eindunck zu gebrauchen.

(165)

Ein gar frefftige/vnd überaus geschmacke kütten latwerge zumachen/welche vil nutzlicher ist/dañ die obgemelte/vnd ob sie wolnit so lieblich/so ist sie doch so vil ihr krafft/vnd wirkung belangt besser.

170

Küttinen auff ein andere weiß einzumachen in zucker/welche schöner/vnd besser sein/dann die andere.

171

Die schelff/oder rinden der grossen Welschen Ohsenzungen wurtzel in zucker einzumachen/sie sterckt das hertz/bewart den Menschen vor der schwind/vn wassersucht/macht jn lustig vnd fröhlich/vertreibt allerley schwermütigkeit/macht die leut junggeschaffen/verhindert das altert/machte ein wolgeserbt angesicht/erheilt den Menschen bey

## Register.

- beygesundem leib/vnd behüt jhn vorzorn. 174  
 Muscatell / oder sonst dergleichen birn in zus  
 cker einzumachen. 175  
 Ein vberauß schönen zucker Candi zumachen. 179  
 Ein Confect von zirbelnußlin zumachen. 183  
 Marzapan zumachen. 186  
 Den zucker Penidi zumachen/welches wiewol  
 es der hocherfarne Bulcasis ein Arabier / lang  
 vor diser zeit auch geschriften / so ist doch dieses die  
 rechte vnd volkomme artvnd weiß / denselben zus  
 machen. 188  
 Den purgierenden Rosensaft zumachen / von  
 welchem zwey lot genommen / ein wunderbarliche  
 wirckung ohn einichen zwang volbring. Das  
 uon mag man schwangeren frauwen in den ersten/  
 vnnnd letsten monaten / auch in einem jeden alter/  
 vnd zeit/ohn einiche gefahr eingeben. 193  
 Ein andere weiß den purgierenden Rosensaft  
 zumachen/welcher vber die massen wol wirkt. 196  
 Ende dieses Registers.

Gedruckt zu Augspurg bey Michael  
 Manger/in verlegung Georgen  
 Willers.